

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

265 (24.9.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-742041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-742041)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, H. Büttner, Mollenstr. 1, M. Cordes, Paarenstr. 5, H. Hoffmann, Oldb., D. Sandste, Zwischenahn, u. jämmtl. Ann.-Exp.

Nr. 265.

Oldenburg, Donnerstag, 24. September 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Inhalt der deutschen Marokko-Note wird jetzt im Auszuge bekanntgegeben.

Außer dem Generalinspekteur Freiherrn v. d. Solz sind auch der Generalinspekteur v. Bod und Polach, sowie der Generaladjutant des Kaisers, v. Plessen, unter Belassung in ihren bisherigen Stellungen zu Generalobersten befördert worden.

Die Erkrankung der choleraverdächtigen Patienten in Berlin hat sich als Typhus bzw. Brechdurchfall erwiesen.

Die Gehaltsaufbesserung der Postunterbeamten soll sich im Reich und in Preußen auf durchschnittlich 15 Prozent belaufen.

Gegen die Haftentlassung des Fürsten Eulenburg hat die Staatsanwaltschaft Beschwerde eingelegt.

In Elberfeld wurde ein liberaler Frauenverein Elberfeld-Barmen mit 20 Damen gegründet.

Auf dem Kongress der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Biacenza, der von dem deutschen Delegierten Soll mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde, wies Zugaziti auf die Wohlthaten hin, die Deutschland durch die Förderung der Pflanzung der sozialen Probleme gezeitigt hat.

Die deutsche Antwort zur Marokko-Note.

Die den Boten Frankreichs und Spaniens durch Staatssekretär v. Schöen übergebene deutsche Antwort auf die französisch- spanische Note wegen Anerkennung Marokkos stellt nach der „Kölnischen Zeitung“ zunächst Übereinstimmung der deutschen Regierung mit der französischen und der spanischen Regierung darüber fest, daß für diese durch die neuere Entwicklung der Dinge in Marokko gebotenermaßen Anerkennung nur die allen Mächten gemeinsamen Interessen ausschlaggebend sein dürften. Hieron ausgehend, hat die deutsche Regierung nichts dagegen zu erinnern, daß von Marokko gewisse durch jene Interessen bedingte Garantien gefordert werden. Die Stellung dieser Forderung an den Sultan ist nach der Ansicht der deutschen Note Sache des gesamten diplomatischen Korps in Tanger, welches dabei durch seinen Vorgesetzten vertreten wird.

Die deutsche Regierung begrüßt es als einen glücklichen Umstand, daß inzwischen Marokko bereits an das diplomatische Korps in Tanger ein amtliches Schreiben gerichtet hat, in dem er seine Thronbesteigung den Mächten förmlich notifiziert, seine Anerkennung nachsucht und zugleich bestimmte Zusicherungen abgibt über die Art, wie er seine Regierung führen werde, und namentlich darüber, daß er in allen Punkten die Konferenz-Akte von Algieras nebst sämtlichen dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen befolgen werde. In diesem Schreiben erblickt die deutsche Regierung eine neue Tatsache von erheblicher Bedeutung, und sie spricht die Hoffnung aus, daß daraufhin die französische und die spanische Regierung eine Reihe der in ihrer Note aufgestellten Bedingungen als bereits erfüllt anerkennen werden.

Mit der letzteren Maßgabe nimmt die deutsche Regierung zu den einzelnen in der identischen Note vorgebrachten Garantieforderungen folgendermaßen Stellung: Sie hat nichts gegen die Forderung einzuwenden, daß Marokko die Akte von Algieras nebst allen dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen anerkennen hat. Sie macht dazu nur den Vorbehalt, daß die betreffenden Bestimmungen nach dem marokkanischen Staatsrecht rechtmäßig sein müssen. Deutschland hat ferner auch nichts gegen die Bestätigung der französischen und spanischen zum Zwecke der Verbindung des Marokkos mit Algerien nach Marokko zeitweilig gewährten Befugnissen.

Den von seinen Regierungsvorgesetzten rechtmäßig eingegangenen Verpflichtungen gegenüber fremden Mächten, sowie Privatpersonen darf sich auch nach Ansicht der deutschen Regierung Marokko nicht entziehen. Die deutsche Regierung macht indes darauf aufmerksam, daß derartige Verträge mit Privatpersonen sowie eingegangene Schuldverpflichtungen nur dann auf Anerkennung Anspruch haben, wenn bei deren Begründung die Bestimmungen der Akte von Algieras über Bedingungen und öffentliche Arbeiten sowie über die Geldbeschaffung für die marokkanische Regierung beachtet worden sind.

Die deutsche Regierung ist damit einverstanden, daß

die Befugnisse der in Casablanca errichteten Kommission zur Feststellung der aus der Bekämpfung dieser Stadt und den anschließenden Ereignissen erwachsenen Schadenersatzansprüche befristet werden. Sie ist ferner bereit, sich an gemeinsamen Schritten zu beteiligen, um von Marokko zu verlangen, daß er öffentlich und amtlich seine feste Absicht bekundet, sein Verhalten zu den fremden Mächten und deren Staatsangehörigen nach den Vorschriften des Völkerrechts zu gestalten, und daß er ohne Verzug die geeigneten Maßregeln trifft, um die Sicherheit und Freiheit des Verkehrs im schiffbaren Reich zu gewährleisten. Nur wünscht die deutsche Regierung, daß ihm hinsichtlich der einzelnen dazu zu treffenden Maßnahmen eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werde, damit nicht neue Aufregung unter der muslimanischen Bevölkerung entfesse und dadurch das allen Mächten gemeinsame Interesse an der Bewahrung von Ruhe und Ordnung gefährdet werde.

Die deutsche Regierung befreit Frankreich und Spanien nicht das Recht, die Fragen der Erhaltung der Rotten für die von ihnen getroffenen militärischen Maßnahmen, sowie der Sühnung für die Tötung ihrer Staatsangehörigen mit Marokko zu regeln. Sie hegt aber das Vertrauen, daß beide Mächte auf die finanzielle Lage Marokkos Rücksicht nehmen werden, an deren Geltendmachung ein gemeinsames Interesse haben. — Damit endlich, daß dem Sultan nahegelegt werde, die persönliche Lage von Abd ul His und seinen bisherigen Beamten angemessen zu gestalten, ist die deutsche Regierung einverstanden.

Die „Köln. Zig.“ schreibt offiziös zu der deutschen Note: In den begleitenden Bemerkungen zu der spanisch-französischen Note hatte sich die französische Regierung ausdrücklich auf den europäischen Standpunkt gestellt, und es ist anzunehmen, daß Deutschland in der überreichten Antwort diesen Erklärungen Rechnung getragen hat, wenn sie den französischen Wünschen ein weitgehendes Entgegenkommen zeigt. Hier glaubt man kaum, daß der Eindruck der deutschen Note in Frankreich und Spanien ungünstig sein kann, und die anfängliche Vermutung über die auf Anerkennung Marokkos abzielende Anregung Deutschlands dürfte sich an Hand der deutschen Note als übertrieben und ungerechtfertigt herausstellen, so daß man auf das Zustandekommen einer Einigung hoffen darf. Die deutsche Regierung kann in Anbetracht des von ihr erwiesenen großen Entgegenkommens sich wohl darauf rechnen, daß auch ihre Note mit derlei den Grundlichkeit und Sachlichkeit gewirkt wird, wie es in Deutschland mit der französischen Note geschehen ist. Es ist erichtlich, daß die deutsche Note bemerkt, die Lage nicht zu verschärfen, andererseits aber die Forderungen, die Frankreich und Spanien an Marokko stellen, in einzelnen Punkten zu mildern. Unklarheiten der spanisch-französischen Note aufzuklären und deren Forderungen mit der Akte von Algieras in Übereinstimmung zu bringen. Da diese Akte nach französischer Erklärung die Grundlage der französischen Politik bildet, so wird man bei lonaler Prüfung, wie man hier zu verständig hofft, zu dem Schlusse kommen, daß die Vorbehalte der deutschen Regierung zu den französischen Wünschen in keinem unberechenbaren Gegensatz stehen, und daß ein allseitiges Einverständnis über die Frage der Anerkennung herbeigeführt werden kann.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Nach dem Gang der Verhandlungen auf dem sozialdemokratischen Parteitag scheint für die nächste Zeit eine Zerpfitterung der sozialdemokratischen Partei nicht in Aussicht zu stehen; trotz des heftigen Auseinanderplatzens der Gegenläufe zwischen Revisionisten und Radikalen ist eine Austrittserklärung zunächst kaum zu erwarten. Damit ist aber für die sozialdemokratische Partei die Gefahr einer Spaltung noch nicht beseitigt, sondern vielmehr nur hinausgeschoben. Die süddeutschen Landtagsabgeordneten, die das Tadelvotum des Parteivorstandes angeht, haben erklärt, daß sie sich einem gegen ihre Tätigkeit gerichteten Beschluß unter keinen Umständen fügen könnten. Diese Erklärung zielt vorläufig nicht auf einen Austritt hin, sondern sie soll nur heißen, daß sich die Abgeordneten der Einzellandtage für das nächste Jahr wiederum das Recht vorbehalten, in den Landtagen für das Budget zu stimmen, oder auch, daß sie unter der gebundenen Majorität ihr Mandat in den Einzellandtagen nicht mehr ausüben wollen. Treten die Abgeordneten von ihren Mandaten zurück, so können sie auch nicht mehr Gefahr laufen, gegen das Tadelvotum des Parteitages zu verstoßen, behalten sie aber ihre Mandate oder werden sie wiedergewählt, so müßte für nächstes Jahr — falls die Abgeordneten wieder für das Budget stimmen — diese Frage von neuem aufgerollt werden; dann wäre aber auch eine Abpfitterung kaum zu vermeiden. Kann also für die sozialdemokratische Partei auch für dieses Mal die Gefahr eines Auseinandergehens für beseitigt

gelten, so sind doch die Gegensätze zwischen Nord und Süd bei der Sozialdemokratie mindestens ebenso bedeutend, wie sie sonst im öffentlichen Leben Deutschlands in Verwaltung, Volksansammlungen, wirtschaftlichen und sozialen Zuständen hervortreten. Hinter den Budgetdebatten treten dieses Mal alle anderen auf dem Parteitag verhandelten Fragen tief in den Hintergrund. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Radikalen viel stärker vertreten waren und noch mit größerer Leidenschaftlichkeit kämpften als auf früheren Parteitag. Das geht vor allem daraus hervor, daß in der Maierefrage sogar der Parteivorstand im Stich gelassen wurde. Der Parteivorstand hatte mit der Generalkommission der Gewerkschaften eine Vereinbarung getroffen, wonach die Maiereisen unterstügt werden sollten, und zwar sollte diese Unterstützung aufgebracht werden aus örtlichen Sammlungen und teils aus Mitteln der Gewerkschaften, teils aus Mitteln der Parteiorganisationen. In diesen Abmachungen sah die große Mehrzahl der Delegierten eine „Verwässerung“ des Maieregedankens und eine Abkehr von den früheren Ansichten. Der Parteitag hat deshalb diese Vereinbarung fallen lassen, so daß jetzt eine Unterstützung aus Parteimitteln nicht mehr gewährt wird.

Noch eine andere Vereinbarung des Parteivorstandes mit den Gewerkschaften kann als aufgehoben gelten: Die Vereinbarung über die Jugendlichen. Nach dieser Vereinbarung sollten besondere Jugendorganisationen nicht bestehen bleiben, dagegen hat sich der Parteitag für besondere Jugendorganisationen ausgesprochen. Sehr kurz waren die Verhandlungen über den Ausschluß der Sozialisten und Anarcho-Sozialisten. Mitglieder dieser Vereinigungen mit einziger Ausnahme der lokalen Arbeiterorganisation in Solingen können fortan nicht mehr Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sein. Die sozialdemokratische Presse konnte im vergangenen Jahre unter der ungünstigen Gestaltung auf dem Arbeitsmarkt nur geringe Fortschritte machen und auch die Einnahmen sind nicht in dem erwarteten Umfang gestiegen. In der Finanzgestaltung muß die Partei immer mehr hinter den Gewerkschaften zurücktreten; während die Partei im vergangenen Jahre in der Hauptkasse eine Einnahme von rund 600 000 M. hatte, verfielen die Gewerkschaften über eine Jahresernte von mehr als 50 Millionen M. Mit dem Anwachsen der Frauenbewegung gewinnen die Frauen auch einen größeren Einfluß, es sollen es ab künftig nicht nur in die lokalen Organisationen, sondern auch in den Parteivorstand Frauen aufnehmen werden. Bezüglich der Privatbeamtenversicherung sprach sich der Parteitag gegen eine Sonderversicherung und für einen weiteren Ausbau der Invalidenversicherung aus. Hinsichtlich der allgemeinen Sozialpolitik wurde den bürgerlichen Parteien und den Regierungen der gute Wille und die Fähigkeit zur Weiterführung der sozialen Einrichtungen abersprochen, trotzdem vorher die Süddeutschen diese sozialpolitische Fortschritte aufgeführt hatten, die in der letzten Zeit erreicht worden sind. Bezüglich der Reichsfinanzreform und der zu erwartenden neuen steuerlichen Belastungen wird die Einführung einer Reichs-einkommen- und Vermögenssteuer und eine Reform der Erbschaftsteuer verlangt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Steuer gegen die Presse.

Die von der Presse aller Schattierungen geltend gemachten Einwendungen gegen die Inkrentensteuer werden in Regierungskreisen, wie wir hören, zwar als beachtenswert, aber nicht als „durchschlagend“ betrachtet. Es sei bisher kein Moment herorgetreten, das etwa die Annahme gestatte, daß die Steuer ruhmlos auf Beitragsbetriebe wirken könne. Als auf weiteres wird also die Inkrentensteuer in Bereitschaft gehalten. Der Nachweis, daß eine auferlegte Belastung so starke Folgen hat, daß sie vermindert wird, wird natürlich in den seltensten Fällen zu erbringen sein. Man wird einfach stets erwidern, daß die Wirkung erst abgewartet werden müsse; die Abschätzung sei von den Interessenten ausgehend, eine übertriebene. Soviel ist klar und das geben auch Mitglieder der Regierung zu, von der Presse kann die Inkrentensteuer nicht getragen werden. Dafür sind die allgemein gestellten Anforderungen an die Presse zu groß. Aber selbst wenn das in dererliche Publikum sie trägt, auf die Presse fällt die viel arbeitsreichere fortdauernde Belastung durch den Fiskus, Befähigungen, die Zeit, Personal und folglich Geld kosten. Es ist nicht angenehm, mit dem Fiskus zu tun zu haben; der Mann, der die Hand aufhört, folgt bis zur Verantwortlichkeit dem Bürger auf Schritt und Tritt. Nicht reich an erhebenden Augenblicken ist in der Regel der Verkehr gewerblicher Betriebe mit fiskalischen Behörden. Wir wollen nichts gegen die Beamten sagen, sie tun ihre Pflicht, indem sie genau den dienstlichen Anweisungen folgen. Aber es liegt eben an den Ausführungsbestimmungen, die darauf abgezielt sind, daß nicht die kleinste Kleinigkeit dem Fiskus entgeht. Die Möglichkeit einer Hinterziehung ist die schrecklichste, die den Verfassern der Ausführ-

rungsbestimmungen vorschreibt, und darum werden die Wege frey und quer verlegt — auf Kosten der Reichheit und Promptheit der Auseinanderlegung. Der Betrieb der Presse ist, wie jedermann weiß, mit der äußersten Schnelligkeit verbunden, ja geradezu von ihr abhängig, wenn nicht sofort die empfindlichsten Störungen sich einstellen sollen. Wenn nun in diesen Schnellbetrieb der Fiskus kraft des Gesetzes hineinzuweisen darf, Versteuerung, Abstemplung, Buchungen, Rechnungslegung und was sonst noch alles sonst verlangt, womöglich gar mit dem Recht unangemessener Kontrolle ausgestattet wird, dann kann ein solcher Zustand fortgesetzter Hemmung tatsächlich auf die Dauer ruind auf die Presse wirken. Die Inferatenersteuer soll mit gewaltigen Erhebungsstellen verknüpft sein. Daraus erhellt schon, welcher umständliche Beamtenapparat in Aussicht genommen ist. Ob man überhaupt mit der Inferatenersteuer fertig wird, steht dahin. Wegen der vielen fadischen Schwierigkeiten ist, wie der „Lokalanz.“ meldet, die Inferatenersteuer, ebenso die Elektrizitätssteuer, noch nicht endgültig fertiggestellt worden. Die Regierung täte gut, die Hand zu lassen von einer so komplizierten Steuer, denn es fehlt der Regierung an Erfahrung in der eigenartigen Technik des Pressewesens. Solch ein Gebiet läßt sich eben nicht vom grünen Tisch übersehen und beherrschen.

Die Tabaksteuer.

Die „Süddeutsche Tabakztg.“ erhält von ihrem Korrespondenten aus Berlin folgendes Telegramm: „Ich erfahre mit aller Bestimmtheit von durchaus zuverlässiger Seite, daß für die dem Reichstage zugehende Tabakbelastungs-Vorlage nur die Banderolesteuer auf Zigarren, Rauchtabak, Kautabak usw. in Frage kommt; ebenso wird die bereits bestehende Zigaretten-Banderolesteuer beibehalten. Eine andere Art der Tabaksteuerung soll absolut nicht in Frage kommen. Erwähnt sei noch, daß die Banderolesteuer für eine von ganz exorbitanter Höhe gefordert werden sollen.“

Die „Wöln. Volksztg.“ glaubt über die Tabaksteuerung Einzelheiten berichten zu können. Sie bestätigt, daß eine Zigaretten-Banderolesteuer eingeführt werden soll, neben der Zoll und Steuer in bisheriger Höhe bestehen bleiben. Die Steuer soll einen Ertrag von 80 Millionen Mark bringen. Um dies zu erreichen, müßten auch alle 5 und 6 Hg.-Zigarren, die bekanntlich in Höhe von 6 Milliarden Stück 75 Proz. des Gesamtkonsums ausmachen, mit 1 Hg. das Stück (10 Mark das Miß) besteuert werden, auf die billigeren 3 und 4 Hg.-Zigarren würde 0,5 Hg. und auf die feineren 1,5 bis 2 Hg. das Stück entfallen. Importierte Zigarren würden außer dem Zoll gleichfalls der Banderolesteuer unterliegen, und zwar bis zu 5 Hg. das Stück. Zum Ausgleich soll außerdem auch noch die Banderolesteuer für Zigaretten ganz beibehalten werden.

Wie weit diese Angaben stimmen, läßt sich, wie gesagt, nicht beurteilen.

Der Kaiser und das lippsche Fürstentum.

Im Anschluß an die Mitteilungen der „Sippischen Landesztg.“ über eine Zurücksetzung des Prinzen Bernhard, des Bruders des regierenden Fürsten von Lippe, wird noch folgendes mitgeteilt: „Der Vorfall, der dem Prinzen Bernhard zur Einreichung des Abschiedsgesuches veranlaßte, war folgender: Als die verschiedenen Regimenter vor dem Kaiser vorbeidestinierten und der Kaiser nach militärischem Brauche jeden Führer begrüßte, soll er sich beim Nahen des lippschen Prinzen brüsk zu seinen Adjutanten gewandt, den Prinzen also mit allen Zeichen der Ungnade ignoriert und verlegt haben.“

Das Blatt erwähnt im Zusammenhang damit andere Fälle, in denen der jetzige Fürst von Lippe vom Kaiser unfreundlich behandelt worden sein soll, zuerst vor zehn Jahren bei der Meldung vom Regierungsantritt, dann aber auch bei späteren Gelegenheiten nach schon erfolgter Anerkennung. So habe sich eine Begegnung in Homburg für den Fürsten verheißend gestaltet. Im vorigen Jahre sei er bei den Kavallerieübungen in der Seine ignoriert und nicht als Kontingents- und Landesherr eingeladen worden. Es wird wohl an Erwiderungen hierauf nicht fehlen, und man wird deshalb weitere Klarstellungen abwarten müssen. Die „Sipp. Tagesztg.“ betreibt, daß eine Zurücksetzung des Prinzen Bernhard durch den Kaiser den Prinzen zum Abschiedsgesuch veranlaßt habe, und meint, andere Gründe ganz persönlicher Natur seien maßgebend gewesen.

Die „Sipp. Tagesztg.“ teilt mit, daß der Detmolder Hof dem Artikel der „Sipp. Landesztg.“, „Der Kaiser und das Haus Lippe“ vollständig fern stehe.

Bismarck-Erinnerungen des Geheimen Rats Tiedemann bringt das demnächst erscheinende erste Heft der Berliner Salonzeitschrift „Neue Revue“, herausgegeben von Dr. Josef Adolf Bondy (Verlag der „Neuen Revue“, Berlin-Gartowstraße). Tiedemann, der jahrelang Chef der Reichskanzlei und einer der gewandtesten Mitarbeiter des ersten Kanzlers war, hat in der Zeit, in der er in den unmittelbaren Dienst Bismarcks gezogen wurde, ein Tagebuch geführt, und Heinrich v. Poschinger gibt nun in der „Neuen Revue“ auf Grund der Mitteilungen Tiedemanns sehr unterhaltende Einzelheiten wieder. Einige seien hier hervorgehoben:

Als die parlamentarischen Diners im Kanzlerpalais in Übung kamen, bei es Schwierigkeiten, die Tischordnung der Gäste festzustellen, die sich bei Personen mit Rang und in Würden von selbst ergibt. Bismarck schickt alle Weiterungen ab, indem er zu Tiedemann sagte: „Sehen Sie die Schwindler nach dem Lebensalter.“ Das Epitheton „Schwindler“ sollte aber für die Abgeordneten nichts Verleidendes enthalten; Bismarck gebrauchte es öfters; so fragte er eines Tages seine Frau: „Wie viele Schwindler vom Bundesrat haben wir heute zu Tisch?“

Beim Trinken war Bismarck nie übermäßig. Zu Tiedemanns Zeiten trank er summt Bier, ab und zu ein gutes Glas Wein. Die Wahl des Tischweins ging unter den Bismarck'schen Gästen im Turnus herum. Einmal sagte Bismarck zu Tiedemann: „Ich habe 100 000 Zigarren geraucht und 10 000 Flaschen Sekt getrunken.“ Als Tiedemann sein Ersuchen ausdrückte, rechnete er ihm vor, wie er zu dieser gar nicht übertriebenen Zahl gelangte.

Bezeichnend ist, wie wenig Unterschied Bismarck auf dem Lande mit seinen Gästen machte. Während seines Aufenthaltes in Buzin wurde die Frau des Pfarrers v. Wuffow etwa alle 14 Tage mit einer Einladung bedacht. Der Fürst, ihr den Arm anbietend, sagte: „Darf ich Sie zu Tische führen?“ und dann bei Tisch: „Darf ich Ihnen Rot- oder Weißwein anbieten?“ Affektat ebenso verließ es, als eine Woche später die Prinzessin Neitz zu Tische kam. Tiedemann fragte Herbert vor Tisch, ob er sich schön mache, d. h. einen schmerzhaften Gebroch anzeige. „Wie kommt der Gebroch?“ Graf Herbert: „Diese Frage wollte ich eben an Sie richten.“ Bismarck war ebenso, wie wenn er die Frau Pfarrer Wuffow zu Gast hatte.

Der Dienst bei Bismarck war für Tiedemann zeitweise so anstrengend, daß mitunter Wochen vergingen, in denen er zum Tee den Seinigen entzogen war. Eines Tages wurde ihm, als er bei Bismarck zu Tisch war, eine Karte überreicht, wonach seine Frau ihn auf einen bestimmten Tag zum Tee bat. Bismarck nahm diesen Eck nicht übel.

Fürst Eulenburg.

Gegen die Postentlastung des Fürsten Eulenburg hat die Staatsanwaltschaft Wechwerde beim Kammergericht eingeleitet, da die Entziehung ohne Stellung einer Bürgschaft erfolgt sei. Buzzeit kann der Fürst die Charge noch nicht verlassen, da er noch nicht transportfähig ist. Er dürfte aus demselben Grunde auch nicht gleich nach Liebenberg übersiedeln, sondern erst seine Berliner Wohnung beziehen.

Unpolitisches.

Die Staatsanwaltschaft der Postbeamten. Als Zeichen für den vorwärts strebenden Geist in unserer mittleren Beamtenklasse ist erwähnt, daß das Postamt für den interparlamentarischen Friedenkonferenz und für den Preisfestonkess im Reichstage mit einer Anzahl französisch, englisch und russisch sprechender mittlerer Beamten besetzt ist. Auch das Postamt beim Gordon Bennet-Rennen im Oktober wird mit solchen Beamten besetzt werden.

Die 62jährige Lehrerin Lühow in Hannover wurde in ihrer Wohnung in der Marienstraße als verlorener Leuchte aufgefunden. Die Unglückliche war mit der brennenden Petroleumlampe gefallen, der Petroleumbehälter explodiert, und die Flammen hatten die Kleider ergriffen.

Raub im Eisenbahnhause. Im Zuge von Dresden nach Berlin wurde abends hinter Köberitz von einer jungen Dame, die dort zu ihm in ein Abteil 2. Klasse einstieg, der Reise nach W. S. betäubt und seines Portefeuilles mit 1700 Mark, sowie seiner goldenen Ringe, Uhr und Kette beraubt.

60. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins.

Hg. Straßburg, 23. September.

Im großen Saale der Aubette wurde heute nachmittag durch Geh. Kirchenrat Dr. Rant (Leipzig) in Gegenwart des Präsidenten des Kaiserlichen Rats von der Goltz (Straßburg) und des bekannten Kirchenrechtslehrers Professor Dr. Ernst Kurzius die 60. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung eröffnet. Die Beteiligung aus allen Teilen des Reiches ist zahlreicher wie je zuvor. Geh. Rat Rant teilte mit, daß der Vorstand ein Guldigungstelegramm an den Kaiser abgeleitet habe folgenden Wortlauts: „Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringe ich zum erstenmal in den Reichsländen verammelte und zu Straßburg tagende evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung die ehrerbietigste Huldigung und das erneute Gelübde unumwandelbarer Treue dar. Angeichts der ersäfflichen Soßnigsgsbürgschaft ist mit getroffenem deutschen Herzen auf zu dem starken Burgwächter des Reichs, angeichts der lothringischen Kaiserliche in Kurzel mit dankerfülltem evangelischen Herzen zu den hilfsreichen Schirmern des Glaubens, und befehlet Eure Majestät, die Kaiserin und das ganze Kaiserliche Haus in Gottes segnenden Schutz.“ Darauf ist folgende Antwort eingelaufen: „Den treuen Gruß der diesjährigen zum erstenmal in den Reichsländen tagenden Hauptversammlungen des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung habe ich gerne entgegengenommen und spreche Ihnen für die freundliche Rundgebung und warmen Wünsche, die sie mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, wie meinem Hause gemidmet haben, meinen herzlichsten Dank aus. Die eifrige Arbeit des Vereins haben meine Gemahlin und ich stets mit lebhaftem Interesse begleitet, und wünsche auch den diesjährigen Beratungen Gottes Segen und reiche Erfolge. Wilhelm. I. R.“ (Stürmischer Beifall.) Des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. von Baden und des verstorbenen Domherrn Prof. Dr. Fringe (Leipzig) wurde durch Erheben von den Sigen gedacht. Weiter gedachte der Präsident des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef von Oesterreich. Ihm haben seine evangelischen Untertanen sehr viel zu verdanken. Er hat mit der Tat bekräftigt, daß er zur evangelischen Kirche hält, und hat durch das Protestantentum vom Jahre 1861 der evangelischen Kirche die Tür der Gleichberechtigung geöffnet. Wir wünschen von Herzen dem allerhöchsten Schirmherrn und allberedten edlen Monarchen eine lange, segnete Regierungszeit. Hat er doch in der letzten Zeit bewiesen, wie sehr ihm das Wohl der evangelischen Kirche am Herzen liegt. Er hat den notleidenden evangelischen Geistlichen durch ein sogenanntes Unterstüßungsanleihe geholfen, so daß sie jetzt eine nicht unerhebliche Gehaltszulage bekommen. Ebenso hat er den evangelischen Lehrern eine erhebliche Staatszulage bewilligt. (Beifälliger Beifall.) Leider wird von anderer Seite verurteilt, in das Verhältnis der evangelischen Oesterreicher zu ihrem Kaiser einen schmerzlichen Mißklang zu tragen. Wir müssen es als ein Diskreditieren empfinden, wenn in der Reichsversammlung „Der Tag“ der Reichstagsabgeordnete Bergberger hinter den Säulen, in welchen er die Los-von-Rom-Bewegung als hochverräterisch bezeichnet, (Beifälliges Hörl! Hörl!) fortfährt: „Das deutsche Geld, sogar von antiken kirchlichen Verrätern, soll dazu dienen, diese Bewegung zu stiften. (Beifälliges Hörl! Hörl!)“ Der Gustav Adolf-Verein hat 1906 bis 1907 allein rund 600 000 M. nach Oesterreich und Ungarn geschickt. Wozu ist dieses Geld angenommen worden, daß dieses Geld für die hochverräterische Bewegung verwendet werden soll. Als ob der Gustav Adolf-Verein etwas anderes will, als die österreichischen Glaubensgenossen unterstützen. Und das ist er, so lange er existiert, und lange, bevor es eine Los-von-Rom-Bewegung gab. Wir nehmen uns der notleidenden Gemeinden Oesterreichs an. Mit einer Bewegung, auf die das Stigma der Vaterlandsfeind-

lichkeit, ja des Hochverrats paßt, haben wir nichts zu tun. (Stürmischer Beifall.) Wir weisen jede dahingehende Verabredung als unerlaubt zurück. (Erneut stürmischer Beifall.) Ein kompetenter Richter als Herr Bergberger ist uns die ehrwürdige Beifall auf dem österreichischen Kaiserthron, die wiederholt ihre Gemütnung für den von Vaterlandsfeind und Patriotismus erfüllten Geist des Gustav Adolf-Vereins ansprach. (Stürmischer Beifall.) Ich schlage vor, dem Kaiser Franz Joseph aus Anlaß des Regierungsjubiläums ein Guldigungsgramm zu schicken. Unter stürmischen Beifall gelangt ein solches Telegramm zur Abfertigung. Unserem Verein, fährt Redner fort, gehören die 45 Hauptvereine, 696 Frauenvereine und 203 Zweigvereine an. Über unsere Stärke liegt nicht in der Zahl der Mitglieder, sondern in dem Geist, der uns erfüllt. Wir wollen nicht nur unsere Glaubensgenossen unterstützen, sondern wir wollen den evangelischen Glauben selbst stärken. Es ist ja jetzt eine Generation groß geworden, die infiziert ist von der modernen Lehre, die auf dem Standpunkte steht, ob Protestantismus oder Katholizismus, das ist ganz gleich. Wir wollen überhaupt nichts mehr vom Christentum wissen. (Beifall, leidet.) Glaubt man denn wirklich, mit Materialismus, Atheismus, Monismus, oder wie die ismen alle heißen — ich hätte beinahe Missions gelagt (Stürmischer Beifall) — glaubt man wirklich damit eine lebendige Menschheit schaffen zu können ohne das Christentum mit seinen tiefen innerchristlichen Kräften? Wenn Sebastian Brandt noch lebte, ist bin überzeugt, er würde heute noch eine ganze Menge Passagiere für sein nach Argentinien fahrendes „Narrenschiff“ finden. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen aber nicht nur eintreten für die Wahrung des Protestantismus in der Welt, sondern wir wollen auch wehrhaft sein gegen unsere katholischen Brüder. Wir achten und lieben wahre Frömmigkeit, wo immer sie uns entgegentritt. Wir beklagen es, wenn so viel Herzblut uneres evangelischen Volkes in dem konfessionellen Hader verendet wird. Wir wünschen aufrichtig nicht nur ein friedliches Nebeneinander, sondern ein paritätisches, religiös-litiliches Miteinander. (Beifall richtig!) Das können aber Worte nicht tun; denn wenn es nach Worten ginge, dann hätten wir längst den konfessionellen Frieden. Wir müssen Taten sehen. (Beifall, Beifall.) Redner erinnerte zum Schluß an die Geschichte Straßburgs, gedachte der Eugenotten und machte die mit allgemeinem Bedauern aufgenommenen Mitteilungen, daß er zum letzten Male die Generalversammlung des Gustav Adolf-Vereins eröffnet habe, da er jüngeren Kräften Platz machen müsse.

Aus dem vom Generalsekretär Pastor Braunschweig (Leipzig) erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Zahl der Zweigvereine und besonders der Frauenvereine zugenommen hat, daß sich dagegen die Zahl der studentischen Vereine nicht vermehrt hat. Ihre Zahl beträgt nur fünf — Zahlreiche Begrüßungsgramme waren eingegangen: von preussischen evangelischen Kirchenrat, vom deutsch-evangelischen Kirchenauschuß, ferner aus Ungarn, der Schweiz und Frankreich. Im Anschluß an die Verlesung eines Telegramms vom Comité evangelique in Paris gab Geh. Rat Rant der Hoffnung Ausdruck, daß die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich nicht eine Schwächung des Protestantismus zur Folge haben möchte.

Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen wurden hierauf die weiteren Verhandlungen auf morgen, Donnerstag, vertagt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Anzeigenschein versehenen Originale ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten ohne Zustimmung des Verlegers ist verboten.

Oldenburg, 24. September.

* Der Kunstverein gibt heute seine dieswinterlichen Vorträge bekannt, die früher von der jetzt im Kunstverein aufgegangenen „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde“ veranstaltet wurden. Es ist gelungen, sehr geschätzte Vortragende zu gewinnen, und zwar: den Direktor Dr. Bollinger vom Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg, der an zwei Abenden hintereinander über „Anerkennung und Kunst und Kunstgewerbe“ sprechen wird (zu Tischbildern), der Herr Dr. Volbbergh hinterließ hier im letzten Winter den besten Eindruck als Redner und Kunstfreund. Ferner spricht Geheimrat Dr. Wölfflin aus Berlin, der berühmte Kunstgelehrte, über ein noch zu bestimmendes Thema. Der ausgezeichnete Kunsthistoriker Prof. Schabring wird Feuerbach in einem Vortrage mit Lichtbildern behandeln, und Baumbach Professor Miller von hier wird einen interessanten Lichtbildervortrag über das Thema „Kunst im Städtebau“ veranstalten. Die Monumentsbedingungen ergeben die Leser aus der heutigen Anzeige, wo auch die Definitionssetten für das Festprogramm des Kunstvereins im Augustum angegeben sind. Es ist nicht zweifelhaft, daß auch diese Vorträge wieder stark besucht werden. Die Oldenburger Kunstfreunde werden sich zu hervorragenden Genieße nicht entziehen lassen.

* Kunsthistorische Kurse hält auch in diesem Winter Fel. Hedwig Schmidt wieder ab, und zwar über italienische Renaissance, deutsche Kunst zur Zeit Dürers und holländische Malerei. Näheres in der Buchhandlung von Max Schmidt.

* Eine außerordentliche Befestigung aller Pferde des Dragoner-Regiments und der 1. Abteilung Ostf. Feldart.-Regts. Nr. 62 durch die Kommandeure der Truppenteile findet heute und morgen statt. Die alljährlich nach dem Manöver stattfindende Befestigung hat den Zweck, festzustellen, ob die Pflege der Pferde während der Herbstübungen eine gute war.

* Ein großes Meteor ist gestern in der Nähe von Wildeshausen beobachtet worden. Gegen 2 Uhr hörte man in Thölstedt ein donnerähnliches Getöse, so daß die Fensterstößen klirrten. Man sah erst einen hellen Lichtschein, der selbst bis Großenkneten beobachtet wurde; in wirlender Bewegung sah das Meteor dann, in Staubwolken gehüllt, abwärts. Man glaubt, daß es in der Nähe des Bischofer Bräutigams zur Erde gegangen ist. Es wird behauptet, die Erde habe stellenweise gezittert.

* Die Abt. Gelehrtheit des Vereins für Handlungsforschung vom 1858 veranstaltete gestern im vollbesetzten Unionslokal eine Unterhaltungsabend. Dazu hatte sich ein reicher Damenlokal eingefunden, auch waren viele „Chefs“ mit ihren Familien vertreten. Der Abend wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Danneberg, mit einer Begrüßung eingeleitet, die mit einem Appell an das Standesbewußtsein und an den Zusammenhalt unter den Berufsständen ausklang. Die Unterhaltung des Abends bestand in ersten und heiteren Deklamationen des Regisseurs Georg Gerns aus Gera, eines Sprechers voll Pathos und Schwung, der mit der effektvollen

Gallade „Der Totspieler“ von Bories von Münchhausen ein-
setzte, die atemberaubende Parodie „Der Eisberg“ Baronschloß
und mit dem hübschen patriotischen Stück „Die Fremder“ von
Urban den ersten Teil schloß. Unter allgemeinem Beifall folgte
er dann noch ein reiches humoristisches Programm hinzu, aus
dem die schärfsten Dialektstücke besonders einfließen. Die ver-
gnügte Gesellschaft amüsierte sich dann noch lundelang mit
Liedern, der dem gemüthlichen Feste einen höchst betriebsamen
Abschluß gab.

* Neue Zielmunitionskunde hat das Inf.-Regt. Nr. 91 auf
den Höhen der Krotzen am Bierdenmarktplatz herstellen lassen.
Dieselben habe eine Länge von 40 Metern und sind mit Wunden
und sonstigen hohen Schutzwänden an den Seiten und am Aus-
gang versehen, damit Unglücksfälle nicht vorkommen können. Die
Stände haben gebaut werden müssen, weil das Regiment dem-
nächst die neue Zielmunition erhält, die so angefertigt ist, daß
jeder Soldat sein eigenes Gewehr mit dieser Munition benutzen
kann. Die bisherige Zielmunition konnte nur mit einem be-
sonders eingerichteten Geschütz verschossen werden.

* Zum Truppenübungsplatz in Munkler abgereist sind die
Offiziere des Inf.-Regts. Nr. 91 — Hauptmann v. Seebach,
Oberleutnant v. Fannenberg, Leutnant Hofmann —
sowie eine Anzahl Unteroffiziere dieses Truppenteils, die dienst-
leistend zum Reserve-Infanterieregiment kommandiert worden
sind.

* Das zweite Geleise Oldenburg-Wilhelmshaven wird
am Sonnabend in Benutzung genommen werden.
* Ein Schlagballwettkampf fand am Mittwoch auf dem
Sportplatz vor 4—5 Uhr statt. Es kämpfte die Stadt-
knabenschule B. gegen die Stadtknabenschule A. Das Spiel
war sehr interessant. Es hatten sich viele Zuschauer ange-
sammelt. Die Stadtknabenschule A. gewann überlegen mit
60 : 27 Punkten.

* Vullenförderung. Hier fand gestern für den diesseitigen
Förderungsbereich die Förderung der Vullen statt. Vier Vullen
wurden der Förderungskommission vorgeführt, von denen der
Fulle des Landwirts Bollens in Bürgerfelde angeführt
wurde.

* An dem hier eingerichteten Kursus für Fortbildungs-
schullehrer nehmen folgende 30 Herren teil: Hauptlehrer
Stoßmann, Bardenhech; Lehrer Finf, Verne; Hauptlehrer
Koopmann, Algramsdorf; Hauptlehrer Niemann, Neer-
stedt; Hauptlehrer Ahrens, Lemwerder; Lehrer L. Jockanns,
Geyens; Zimmermeister Liers, Men; Rektor Mente,
Eien; Lehrer Kunkin, Abbehanen; Lehrer Siefer, Vant;
Baufontrollor Ellis, Vant; Hauptlehrer Kayser, Warden-
burg; Hauptlehrer Rogemann, Westrum; Lehrer Diier,
Schmeinebrück; Lehrer Wurthmann, Oldenburg; Haupt-
lehrer Bästmeier, Grotenmeten; Malermeister Messendorf,
Emisch; Lehrer Kormann, Gemedt; Lehrer Seidenbold,
Drafermoor; Lehrer Joert, Goldenstedt; Zeichenlehrer
Mengers, Elmürden; Lehrer Neels, Dedesdorf; Lehrer

Speckmann, Brake; Fortbildungsschullehrer Koch, Böttingen;
Rektor Nording, Einlage; Lehrer Weenerkrahn, Osterheide
b. Damme und folgende Herren aus dem Fürstlichen Liebeck
(Güter): Lehrer Jäger, Schwartan; Lehrer Strud, Wal-
tenke-Gremmsmühl; Lehrer Jach, Tschau; Lehrer Hopner,
Klein-Timmenbort.

* Mit einem Messer gestochen wurde gestern abend in
der Spielermännchen Herberge ein Gelegenheitsarbeiter.
Er war wegen einer geringfügigen Sache mit einem Kol-
legen, einem Arbeiter Kottmann, in Streit geraten und von
diesem im Verlaufe des Wortwechsels plötzlich mit einem
Messer in die rechte Seite gestochen worden. Der Gestochene,
der schwer, aber aufkeimend nicht lebensgefährlich verletzt
ist, mußte nach dem R.-Z.-L.-Hospital gebracht werden,
während der Täter verhaftet wurde.

* Zu der Notiz „Jagd auf einen Gefangenen“ bitter
uns der vor reichlich einem Jahr von dem Arbeiter Weiners
auf einer Schiffsfeier gestochene und die Feststellung, daß
Weiners sein Schwager nicht ist.

* Wilhelmshaven, 23. Sept. Neuer deutscher
Torpedohafen. Dem „Hamb. Fremdenblatt“ wird
aus Berlin gemeldet: Eine Korrespondenz erzählt aus zu-
verlässiger Quelle, die Marineverwaltung plane bei Hohen-
hefel (vielleicht Hooftfeld?), anähernd zwanzig Kilometer
westlich von Wilhelmshaven, die Anlage eines Tor-
pedohafens. Schon seit Wochen werden von Verme-
lungsbeamten aus Wilhelmshaven Messungen im
Meere vorgenommen. Ueber das Resultat wird strengstes
Stillschweigen beobachtet. Man erwartet aber, daß schon der
Etat 1909 eine erste Rate für die Vorarbeiten ent-
halten wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Zur Landtagswahl!
im Fürstentum Birkenfeld schreibt der „Obersteiner
Anzeiger“ ganz verständlich: „Wir wüßten nicht, wie
der fünfte Abgeordnete im Fürstentum Birkenfeld auch
nur eine annähernde Majorität finden sollte? Für das
Fürstentum Birkenfeld sind die Herren Jungbluth-
Oberstein, Victor Purper-Jdar, Freiherr von
Hammerstein-Abenthauser und Karl Mohr Bergen
in Aussicht genommen, die auch aller Wahrscheinlichkeit
nach gewählt werden dürften.“ — Dann bleibt aber immer
noch das fünfte Mandat zu vergeben, und das soll eben nach
birkenfeldigen Mitteilungen, der Sozialdemokratie zu-
fallen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Wien, 24. Sept. Die im Laufe des gestrigen Tages
hier eingetroffenen Nachrichten lassen erkennen, daß die
Situation in Laibach noch nicht viel von ihrem beun-
ruhigenden Charakter verloren hat. Gestern abend wurde
auf der Straße der Leutnant König vom 27. Infanterie-
Regiment als Mörder beschimpft. Mehrere Offiziere
sind die Wohnungen getöndert. Gestern nacht demonstrier-
te der schießische Pöbel das Schild einer deutschen Han-
delschule.

Berlin, 24. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ meldet
aus Triest: 200 Slovener verühten gestern abend das deut-
sche Turnvereinshaus zu stürmen. Die Polizei vertrieb sie
aber. In Ragusa kam es zu einem Zusammenstoß zwischen
Italienern und Kroaten. Italienische Turner wurden von
Kroaten angegriffen und die Fenster des italienischen Kai-
sers eingeschlagen. Die Kroaten bedrohten auch das italieni-
sche Konsulat, doch Gendarmerie vertrieb sie.

Berlin, 24. Sept. Das Komitee des Internationalen
Presse-Kongresses hat beschlossen, daß in Zukunft nur alle
zwei Jahre ein Kongreß abgehalten werden soll. Für 1909
würde London als Kongreßort an die Reihe gekommen, da
aber der nächste Kongreß nach den jetzt gefassten Beschlüssen
erst 1910 stattfinden soll und England aus verschiedenen
Gründen politischer Natur für 1910 nicht einladen kann, so
hat Griechenland bei dem Komitee den Antrag eingereicht,
den nächsten Kongreß im Jahre 1910 in Athen abzuhalten.
Ueber diesen Antrag soll in der Sonnabendigung verhan-
delt werden.

Bermischte Depeschen.
Berlin, 24. Sept. Die Morgenblätter melden: 6000 *L.*
darunter 4200 *M.* Kirchengelder, stahlen Geldschrankbrecher
gestern nacht auf dem Grundstück des Metallwarenfabrikanten
Ehrhardt, Drantenburgerstraße.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock, Leitung der
Politik, des feuilletons und Vermischten Dr. Richard
Hamel, des Lokalen J. Reppes; Verantwortlich für den In-
tervallen: Ch. Adicks. Druck und Verlag von B. Schaf,
sämtlich in Oldenburg.

Kirchen-Nachrichten.
Sonntag.
Neujahrsfest, Freitag, 25. Sept. Abendgottesdienst
6 1/2 Uhr, Predigt, Sonnabend und Sonntag, Morgen-
gottesdienst 7 Uhr, Predigt 9 Uhr.

Am Sonnabend, den 26., u. Sonntag, den 27. September,
bleibt das Geschäft
Feiertage wegen geschlossen.
Alex Goldschmidt.

Billiges Angebot in Cigaretten!
Die dunkleren (augenblicklich nicht
modernern) Farben folgender Marken
verkauft bedenkend unter Preis.
Don Rodrigo 1/10 statt *M.* 8.— nur *M.* 6.—
Planeta „ „ „ 7.— „ „ 5.50
Carola „ „ „ 7.— „ „ 5.—
Hercynia „ „ „ 6.— „ „ 5.—
Junta „ „ „ 6.— „ „ 5.—
Don Fernando „ „ „ 6.— „ „ 5.—
Prinz Heinrich „ „ „ 6.— „ „ 5.—
Die Cigaretten sind im Geschmack so gut wie die
::: hellen, leicht und mit feinem Aroma :::
Gegr. Friedrich Krüger Gegr.
1864. 1864.
Oldenburg i. Gr., a. d. B. Damm 2.
Fernsprecher 374.

Oldenburger
Kunstverein.
Auch in diesem Winter veran-
staltet der Kunstverein eine
Reihe von
Vorträgen
über bildende Kunst
(mit Lichtbildern). Als Redner
sind gewonnen:
Museumsdirektor Dr. Volk-
behr-Neudeuburg (2 zu-
sammenhängende Vorträge über
die „Neuerungssticht“ in
Kunst und Kunstwerke“);
Geheimrat Dr. Köllin-Ber-
lin (Thema noch nicht be-
stimmt);
Professor Dr. Schüring-
Berlin (über Feuerbach) u.
Bauinspektor Ritter v. Olden-
burg (über „Die Baukunst im
Städtebau“).
Abonnements für die fünf
Vorträge: 3 *M.*
für Mitglieder 5 *M.*
Abonnements bei Eichen u.
Festina, wo auch der Beitritt
zum Kunst-Verein erklärt wer-
den kann.
Telefonnummer im Augustum ge-
öffnet:
Sonnabend von 5 1/2—7 1/2 Uhr,
Sonntag von 10—11 Uhr,
Montag von 5 1/2—7 1/2 Uhr.

Janssen's
Eden-Theater,
Alexand. Str. 1.
Zur noch wenige Tage:
Edison-Gastspiel
Das
elektrische Rätsel
und der anderen
erstaunlichen Attraktionen.
Kasseneröffnung 8 Uhr.
Anfang der Vorstellung 9 Uhr.
Martin Janssen.

Residenz-
Theater.
Langestr. 73.
Programm:
Untergang eines Tages-
bootes!
Fatales Vergeßen!
Liebe hat kein Gebot!
Das verheerete Gashaus!
Telegraphist als Lebens-
retter!
Der Schatz der Seeräuber!
Beim Johanna,
sing. u. tanz. Intermezzo!

Hochzeits-
Geschenke.
Große Auswahl praktischer und
hochmoderner Geschenke in feinsten
Ausführung und in allen Prei-
slagen.
Otto Bardewyck,
Juweler u. Goldschmied,
Langestr. 70, Telefonnr. 329.
„Justitia“ Kasinoplatz,
Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Von der Reise zurück.
Kinderarzt Dr. Russ
Bremen, Oberstr. 20.
Zurückgekehrt.
Dr. Laux.

Großherzog. Theater.
Donnerstag, 24. Septbr. 1908.
5. Vorst. im Abonnement.
Kassisausgabe.
Aufspiel in 3 Akten von
F. v. Schöthan u. F. Kappel-
Stiebel.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Bremer Stadttheater.

Freitag, den 25. September:
„Der Troubadour“.
Sonnabend, den 26. Septbr.:
„Emilia Galotti“.
Sonntag, den 27. September:
Nachmittags 2 1/2 Uhr „Cello,
der Mohe von Venedig“, Abends
7 Uhr „Lohengrin“.
Sonnabend, d. 10. Okt. 1908,
abends 8 Uhr. Bei anstehen-
dem Abonnement: Einmaliges
Gastspiel Enrico Caruso: „Der
Barbasco“ (Basilacci). Canto —
Enrico Caruso.
Adieu mein Peterlein!!

Heiratsgesuche.
2 fidele junge Herren
aus Oldenburg suchen zum Pro-
marmarkt die Bekanntschaft
zweier junger Damen. Eritere
Detail nicht ausgeschlossen.
Strenge Discretion.
Erfahren halbaltlich unter
E. 188 an die Exped. d. Bl. er.
Anf. gebild. Mädchen, hier-
freund, wichtig Verkehr mit gut
situiertem Herrn zweck Deint.
Offerten unter E. 183 an die
Expedition d. Bl.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Kathede-Sühnde,
den 23. Sept. 1908.
Gestern wurde uns unsere
liebe kleine Tochter
Grete
plötzlich durch den Tod
entzogen. Dieses zeigen
tiefbetäubt an
Wih. Gröner u. Frau,
nebt Inaebörigen.
Beerdigung Sonnabend,
den 26., nachm. 3 Uhr.

Oldenburg i. G. Todest.
den 23. September 1908.
Heute früh 9 1/2 Uhr ent-
schied sanft und ruhig nach
langem schwerem, mit gro-
ßer Geduld ertragenem Lei-
den meine liebe Frau, me-
ines Sohnes treuherzigen
Witwer, unserer liebe To-
chter, Schwester und Schwä-
gerin
Johanne Mencke
geb. Wiehern
im 33. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bit-
ten
Fr. Menke u. Sohn,
Fr. Wiehern u. Familie
sowie Angehörige.
Die Beerdigung findet
am Sonnabend Nachmit-
tag 2 1/2 Uhr vom Sterbe-
haus, Oldenburg, Eber-
straße 9, aus statt.

Dankagaben.
Für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme beim Tode
und Beerdigung meiner lieben
Frau sage allen, besonders Frn.
Bajfor Wulmann für die trotz-
reichen Worte am Grabe, hier-
mit herzlichsten Dank.
Ludwig Gantel.
Für die uns beim Hincheiden
unserer lieben Witwer erwiesene
Teilnahme danken wir herzlich.
Emma Borchers,
Terete Borchers.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Ab-
leben unserer lieben Entschla-
enen allen herzlichsten Dank.
Ovelgönne, 23. Sept. 1908.
Familie Rogge.
Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Ober-
leutnant i. E. Rohle, Alen-
burg, Ulbo Julius, Barf.
Gerhard Obedoom, Wener. —
(T o c h t e r): August Friedrich,
Neuenroder

Horch!
Von köstlichen Wohlgeschmack und hervorragend
in Qualität sind die beiden Margarine-Marken
„Siegerin“ und „Mohra“
sie gleichen feinsten Molkereibutter vollkommen!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.



Die Anstaltsstelle
der Wohlfahrtsvereingung,
Wohlfahrtsstr. 22,
ist an allen Wochentagen von
10 bis 11 Uhr geöffnet.
Anfertigung von Damen- und
Kindergeräde.
Brüderstraße 9.

Malschule
für Damen und Herren.
H. Zieger,
Bismarckstraße
Nr. 36.
Beginn des Unterrichts am
15. Oktbr. Lehrplan und nähere
Auskunft bei Herrn Direktor
Dr. Seumeburg, Zeughausstr. 1

Wegen **Geschäfts-Aufgabe**

zum 1. November sollen meine ganzen Lagerbestände einschl. die erst kürzlich eingetroffenen
== grossen Sendungen ==

Normal- und Pelz-Unterzeuge

gänzlich zu und **unter Einkaufspreis** verkauft werden.

Die Preise sind jetzt enorm billig!

Herren-Normalhemd 1³⁰
dauerhaft und stark

Herren-Normalhemd 1⁴⁵
äußerst solide

Herren-Normalhemd 1⁶⁰
schwere Qualität

Herren-Normalhemd 1⁸⁰
extra stark

Herren-Normalhose 1³⁰
wollhaltige Qualität

Damen-Normaljacke 40⁵⁰
sehr preiswert

Herren-Unterhose 1⁶⁰
mit Pelzfutter

Herren-Unterhose 1⁸⁰
Ia Pelzfutter

Herren-Unterhose 2²⁵
Pelzf. beste Qualität

Herren-Unterhose 2⁸⁰
Pelzf., lederartig Ia Ia

Kinderunterhosen m. Taille

Ig. 70 cm 80 cm 90 cm
 1¹⁰ 1²⁰ 1³⁵

mit prima Pelzfutter.

Reinwoll. Kinderstrumpf

Gr. 3 5
 50⁵⁰ 70⁵⁰

Qual.: Dauerstrumpf.

Herren-Socken 52⁵⁰

äußerst haltbar

Siamos. Schürze Ia 2²⁵

Kleider-Reform, beste Qualität

Ia Parchend-Röcke 1¹⁰

225 cm weit mit Borde

Ia schw. Wollgarn 1⁹⁰

altbewährte Qualität

1. Qual. Seidenwolle 4⁵⁰

weiß, schw. u. rosa pr. Pf.

Achilles-Wolle 4²⁰

20/4sch., schw. u. grau

Blau Körperflanell 1⁴⁰

garantiert krimpfrei p. Mtr.

120 cm Schürzendruck 65⁵⁰

Ia Qual., wasserdicht p. Mtr.

Halbleinen-Bettuch Ia 2⁰⁰

gefärbt, 150/200

Frauenhemd 1³⁵

groß u. weit, Ia Stuhluch

Zweischl. Inletts 6⁷⁵

Ia rot Damencöper

Bmwil. Kleiderstoff 50⁵⁰

f. Servierkleider, hell

Seidenreste 75⁵⁰

p. Mtr. 1.25 M bis

Reste

in Kleiderstoffen, Bettzeug, Kleiderparchend, Cattun etc.

enorm billig.

Siehe Schaufenster!!

Anzugstoffe, sowie Restbestände in Anzügen und Arbeitshosen zu irgend annehmbaren Preisen.

A. Kistenmacher,

Langestr. 48, beim Rathaus.

1. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 24. Septbr. 1908.

Geheimer Schulrat Dr. Stein.

(Zu seinem 80. Geburtstag.)

Im Kreise einer glücklichen, großen Familie begeht heute Herr Geh. Schulrat Dr. Stein seinen 80. Geburtstag. Aber auch ein größerer Kreis hat Recht und Pflicht, an diesem Tage dankend und abschließend an ihn zu denken, der 27 Jahre an der Spitze unseres Gymnasiums gestanden und vielfach reger und selbstlos am öffentlichen Leben teilgenommen hat.

Wo der Sölling an die Weser fließt, in Beverungen, ist Herr Geh. Rat Stein im Jahre 1828 geboren. In seiner Heimatstadt Walsen bekante er die Gymnasien Soest und Münster. Seine Studienjahre fielen in die politisch so bewegte Zeit von 1848. Dies „männerbildende Jahr“ verlebte er auf der altberühmten Georgia-Augusta-Universität in Göttingen, wo das Andenken an die „Göttinger Sieben“ noch reger war und besonders der Einfluß Dohlmanns noch nachwirkte. Ohne an den revolutionären Spielereien des Göttinger Studenten Mangel, des harten preussischen Finanzministers, der damals im hannoverschen Bauernaufstände organisierte, Gefallen zu finden, gab er sich in liberaler Sinne der Begeisterung für Freiheit, Vaterland und deutsche Einigkeit hin. Auch die Verhältnisse im Rheinlande, in Bonn, wo er seine Studien forsierte, sorgten dafür, daß er sich politischen Interessen nicht entfremdete. Hatte Marx hier doch bis vor kurzem die Düsseldorf-Zeitung geleitet, und wirkte doch C. W. Arndt, das „alte deutsche Gewissen“ des Frankfurter Parlaments, hier als Professor.

Im Jahre 1852 kam der junge Dr. phil. Stein (der also 1902 bereits sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern konnte) dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer nach Berlin, bald darauf als ordentlicher Lehrer an das Kgl. Gymnasium in Danzig, wo er 1869 als Gymnasialdirektor nach Oldenburg berufen wurde. Was er als solcher bis zum Jahre 1896 geleistet hat, ist von der Oberstudienbehörde genugsam anerkannt und von seinen alten Schülern oft gerühmt worden. Besonders die Begabten unter seinen Schülern wissen davon zu erzählen, was ihr Direktor ihnen gewesen ist. Er konnte ihnen viel geben, weil er viel hatte; denn ein Grundzug seines Wesens ist bis in sein hohes Alter hinein wissenschaftliche Arbeit und gründliches Denken geblieben. Die griechischen Philosophen waren und sind ihm vertraute Freunde. Seine Hauptarbeit aber galt lange Zeit dem „Walter der Geschichte“, Herodot, den er in einer erklärenden und zwei kritischen Ausgaben herausgab und ins Deutsche überlegte. Für die Schulpraxis verfasste er das Rehrbuch „Kleinere Geschichte“, das noch am Gymnasium benutzt wird, und vor einem Jahre erschien als Werk seiner Mühe die Neubearbeitung des Städtischen Geschichtsbuchs, das er bis auf die unmittelbare Gegenwart fortgeführt hat. Gerade die letzten Abschnitte dieses Wertes sind besonders wertvoll, da das reiche Quellenmaterial, das Biographien, Tagebücher und Briefwechsel in den letzten Jahren erschlossen, darin verarbeitet ist.

Zeitlich darin liegen die erstaunlich geistige Frische seines Alters, so zeigte sie sich auch in den klaren und geistreichen Vorträgen, die er vor Jahresfrist hier über die Einleitung in die Philosophie hielt. Mit welchem Interesse und welcher Sachkenntnis er aber fast alle Gebiete des Geisteslebens umspannt, ahnt nur der, der das Vergnügen hatte, über dies und das mit ihm zu sprechen.

Auch als Politiker ist Herr Geh. Rat Stein hier mehrfach hervorgetreten. Nachdem er in der Konstituente der 60er Jahre sich der alt-liberalen Richtung angeschlossen hatte, trat er später mehrfach, besonders bei den Septennarwahlen 1887, als Vorkämpfer der national-liberalen Partei auf, von der er sich aber später zu Gunsten der deutsch-freisinnigen Kandidatur zurück zog. Auch für die neuesten Bestrebungen auf liberalerem und sozialem Gebiete hat er warmes und tätiges Interesse bewiesen.

Seit dem Jahre 1865 lebt Herr Geh. Rat Stein in glücklichster Ehe. Gemäß sind nun auch für ihn die Jahre gekommen, denen es wie Goethe sagt, einfallt, „nicht mehr wie sonst bequem zu sein; wollen nicht mehr schenken, wollen nicht mehr borgen; sie nehmen heute, sie nehmen morgen“. Aber was sie nahmen, haben sie ihm in seinen Kindern vielfach wiedergegeben. So trifft auch Goethes Wort, „Ein alter Mann ist stets ein König“ bei ihm nicht zu. Er war nie „so leicht, von der Jugend zu verlangen; Romm, alte Du mit mir!“ Drum blieb die Jugend bei ihm. So wenig wie die Antike, ist auch die Moderne, die Gegenwart ihm fremd; sie weiß ihm etwas zu sagen, und er möchte auch ihr wohl mancherlei Kluges und Weises zu sagen, aber er möge sein otium cum dignitate in Ruhe genießen und auch von dem, was nachkommt, mit dem Dürer Hercules sagen können:

„Ihr glücklichen Augen,
was sie ihr gesehen,
es sei, wie es wolle,
es war doch so schön.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion übers zu schicken.

Oldenburg, 24. September.

- * An der Friede des 80. Geburtstages vom Geh. Schulrat Dr. Stein (siehe den Artikel oben) hat sich auch der Großherzog beteiligt, indem er dem Geehrten ein freundliches Telegramm sandte.
- * Die von der Staatslichen Kreditanstalt veranlaßte Substitutions von 3 000 000 M. ihrer neuen 4prozentigen Anleihe hat einen vollen Erfolg gehabt. Die Anmeldungen betragen erheblich mehr als das Doppelte des angegebenen Betrages. Infolgedessen kann den Zeichnern nur ein mäßiger Teil der subskribierten Beträge zugeteilt werden.
- * Die Strafe Fuchting—Wirtum der Kleinbahn Sudting—Weddinghausen ist heute mittags abgenommen.

* Straderjan, L., „Aberglaube und Sagen a. d. Herzogtum Oldenburg“, 2. erweiterte Auflage, neubearbeitet von R. Willloh in Rechts. Vollständig in 18 Lieferungen à 40 S. oder in 2 Bänden, Preis gebunden 7,20 M., gebunden 8,50 M. Druck und Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr. Seit der ersten Drucklegung dieses Buches sind gut 40 Jahre verfloßen, und schon seit einem Jahrzehnt und darüber tauchte der eine oder andere Band nur noch vereinzelt in den Beständen der Buchhändler und Antiquare auf. Die „Aberglaube und Sagen“ waren von vornherein eine Sensation, deren Ton ganz anders, bar Klang und doch überall gefeilt. Das Buch wanderte von Ort zu Ort, von Haus zu Haus, man sah es auf dem Tisch des Gelehrten, in der Hand des Arbeiters, der Buchhändler mußte immer neue Bestellungen machen, bis der Verleger schließlich meldete: Vergriffen. In längeren und kürzeren Abhandlungen in Kalendern und Tagesblättern war das Gebiet des Aberglaubens und was damit zusammenhängt wiederholt besprochen, aber alles, was man sah und las, machte den Eindruck des Unfertigen, des flüchtigen Gegebenen, nie ist der Gegenstand erschöpfend behandelt worden. Die Artikel dienten mehr der Unterhaltung, der Kuriosität, als dem Wissen. Straderjan brachte zuerst System in die Sache, verfuhr wissenschaftlich. Wer sein Buch in die Hand nahm, wurde sich sogleich klar, daß eine Seite des Volkslebens aufgedeckt worden, die bislang vernachlässigt war. Man fühlte, mer die Volksseele verstehen, in ihr lesen wollte, der müßte auch das Volk in seinem Aberglauben kennen, auf seine Gebräuche und Sitten achten, der müßte auch wissen, was sich die Leute am Herdfeuer an Sagen, Märchen und Schurrnen u. dergl. erzählen. — Die Herausgabe und Neubearbeitung der jetzigen erweiterten 2. Auflage ist von R. Willloh in Rechts a. d. b. b. betorgt, dem eifrigen und erfolgreichen oldenburger Geschichtsforscher, dem wir schon zu manche wertvolle Beiträge zur oldenburgerischen Geschichte zu verdanken haben. Eine größere Ausbeute hierher dem Bearbeiter eine neue sorgfältige Umhau auf dem Gebiet der Sagen, der Sitten und Gebräuche alter und neuer Zeit. Diese Sagen und Geschichten haben hier gern ihre Kräfte in den Dienst einer guten Sache gestellt. Es ist hohe Zeit, daß da etwas geschieht. Sagen oder alte Volksüberlieferungen mögen sich vielleicht noch länger halten, aber mit den alten Bräuchen (bei hohen Festen, Sterbefällen, Hochzeiten, Ernten usw.) geht es rasch bergab, noch ein paar Jahre und die Menschheit weiß sich ihrer nicht mehr zu erinnern. Was Jahrhunderte und länger bestanden, erhält sogleich den Todestich, oder trägt den Keim der Auflösung in sich. Diese alten Volksgebräuche zu sammeln und durch den Druck festzulegen, ungehen. — Das reichhaltige, in diesen jahren Teil um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aus dem Volksmunde entnommen und damit ein Werk geschaffen, das von unermesslichem Wert für die Volkskunde namentlich in Oldenburg ist. Ein Vorwort über den Beginn des Werkes, den wir allen Oldenburger warm empfehlen möchten, liegt unserer heutigen Auflage bei.

* Im Zeichen des Kramersmarktes steht bereits seit dem getrigen Tage das Festtagsfestort. Nachdem schon ein Dienstagmorgen, frühzeitig, als in anderen Jahren, die ersten Marktswagen auf dem Pferdemarkt eingetroffen sind, folgte schon im Laufe des getrigen Tages eine große Anzahl nach, so daß bereits auf dem Pferdemarkt ein reges Leben und Treiben herrscht. Das Hauptkontingent der Marktschäfer trifft aber erst heute nachmittags bezw. am Freitag nach Beendigung des Rosenfischer Marktes, hier ein. Behalten wir zum Markt das prächtige Herbstwetter, wie wir es jetzt haben, so dürfte die Wogen des Kramersmarktes im heutigen Jahre außergewöhnlich hoch gehen.

Wie aus dem Vortat der getrigen Nummer ersichtlich und wie schon früher erwähnt, finden in Eilers Restauration am Wall zum Kramersmarkt täglich zwei Rührer-Konzerte statt unter Mitwirkung des österreichischen Oberlandl-Dietts-Gesellschafts-Musiker, die vielseitige gesungene Klänge und urwäldische Sachen zum Vortrag bringen werden. Die allerersten Kräfte der Instrumentalistik werden bemüht sein, auch in Solovorträgen, alles aufzubieten, um dem Publikum genussreiche Abende zu verschaffen. Sammeln im Vorkal ist strengstens untersagt. Besonders aufmerksam machen wir auf die beliebten Soupers, die von abends 7 Uhr ab an kleinen Tischen serviert werden.

Eine umfassende Ausstellung alkoholfreier Getränke der mannigfaltigsten Art und in den verschiedensten Preislagen, verbunden mit Musikant, sowie eine Auslage von Schriften aus dem Gebiete der Nationalholbewegung wird von den hiesigen Vagen des Freien Guttemperaments während des Kramersmarktes auf dem Pferdemarkt in einem größeren Restaurationszelle veranaltet werden. Der freie Guttemperamentswart lebhaften Zutrud aus allen Kreisen der Bevölkerung während der Kramersmarktswoche in seinem Restaurationszelle, und er möchte aus mit diesem Unternehmen das Interesse für die Entsalzamttebewegung in immer breitere Schichten des Volkes tragen.

* Für den Zeppelein-Fonds des Deutschen Flotten-Vereins gingen bei der Oldenburgischen Landesbank ferner ein: Von Geh. R. M. D. 10 M., E. 1 M., F. 9. 15 M., L. 10 M., F. C. 10 M., Hofmeister S. 10 M., v. B. 10 M., S. F. 10 M., Hofbuch. S. 20 M., R. S. 3 M., Hofmeister S., Barl. 5 M., Oberforst. N. in W. 15 M., von Mitgliedern und Nichtmitgliedern in Vöningen 34 M., gestammelt von der Filiale der Oldenburgischen Landesbank in Brake 261,10 M., vom Bezirksverband in Wildeshausen 8,75 M., von der Gemeinde Algenrodt in Birkenfeld 19,50 M., vom Bezirksverband Hohenkirchen 37,70 M., Vator L. in W. 5 M., Bezirksverband Nürtingen 12,75 M., Bezirksverband Birkenfeld 3,85 M., Filiale Brake der Oldenburgischen Landesbank 3 M., zusammen mit den früher schon bekannt gegebenen Spenden 1677,99 M. Dieser Betrag gelangt nunmehr als Ergebnis der Sammlung des hiesigen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins zur Ablieferung an die Zentral-Sammelstelle des Deutschen Flottenvereins.

Vermischtes.

Mark Twain und die Einbrecher. Von Mark Twain wird wieder eine ergötzliche Geschichte erzählt. Der Sumoritz, der sich vor zwei Wochen von dem Gefolge Newhorns in sein ideales Landhaus „Innocentia“ in Fredonia (Connecticut) zurückgezogen hatte, wurde am Freitag raub aus dem Schlafe geweckt. Seine Sekretärin, Miß Lyons, durch ein Geräusch im Schlafe gestört, war aufgestanden und hatte zwei Einbrecher gesehen, die beim Licht elektrischer Taschenlampen eine Anzahl wertvoller antiker Familiengeräte aus dem Speisezimmer und anderen Mitgliefern des Hauses für die Suche nach den Einbrechern machte. Miß Lyons, die befürchtete, daß der schon altliche Schriftsteller sich zu großen Anstrengungen ansiehten möchte, bestand darauf, daß er sich wieder zu Bett begeben. Er ging auch zu Bett, aber nicht wie ein gewöhnlicher Sterblicher, um zu schlafen. Er ließ sich vielmehr einen großen Pappeckel geben und schrieb in mächtigen Buchstaben das folgende Plakat, das er später an die Eingangstür nagelte:

Notiz für den nächsten Einbrecher. In diesem Hause gibt es heute und in Zukunft mir noch neuwertiges Gerät. Sie werden es finden in dem Ding da aus Messing im Speisezimmer, in der Ecke, wo der Rasenford sich befindet. Wenn Sie den Stab benötigen, tun Sie die Klappen in das Ding da aus Messing. Machen Sie auch keinen Lärm! Er stört die Familie. Sie werden Gaslösen im Vestibül finden, bei dem Ding da, in dem die Regenschirme stehen, ein Schloß, heißt es, glaube ich, oder eine Pergala oder so etwas ähnliches. Bitte machen Sie auch die Türe zu!

S. R. Clemens.

Während Mark Twain, wie der Newporter Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, diesen unheimlichen Miß fabrizierte, wurden die Einbrecher am nächsten Bahnhof ertappt.

Eine echt schottische Geschichte. Miß Violet Asquith, die zuerst mit den übrigen Mitgliefern der Familie des englischen Ministerpräsidenten auf Schloß Flains in Aberdeenshire in Schottland weilte, ging am Sonnabend auf den Hüden in der Nähe des Schlosses spazieren. Nach ihrer Rückkehr bemerkte sie, daß sie ihr Buch vergessen habe, und ging zurück, um es zu holen. Da sie nicht wiederkam, machten sich nach Eintritt der Dunkelheit die besorgten Bewohner des Schlosses auf die Suche. Gegen 11 Uhr nachts hörte man endlich einen Hund bellen, der den Suchern entgegen und dann zurück zu einer Stelle lief, wo man die junge Dame ohnmächtig fand. Sie wurde sofort ins Schloß getragen. Ueber die Ursache des Unfalls ist nichts bekannt. Minister Asquith antwortete auf eine telegraphische Anfrage nur, daß das Befinden seiner Tochter gut sei.

Der gewissenhafte Geschworene. Im Distrikt des Gerichts spielte sich diese Vorgänge eine merkwürdige Szene ab: Ein Kaufmann, der als Geschworener ausgesucht war, trat an den Richterlich heran und erklärte, er könne es mit seinem Gewissen nicht in Einklang bringen, über andere Leute zu Gericht zu sitzen. „Warum denn nicht?“ fragte der Vorsitzende. „Weil ich in meinem Leben oft gegen mein Gewissen handeln mußte, und zwar hermsüßig“, erwiderte der Kaufmann. „Ah habe ein und dieselbe Sache dem einen teurer verkauft als dem andern, habe es also mit dem Recht und der Gerechtigkeit nicht so genau genommen. Ich war ein Dieb, wie kann ich da Richter sein?“ Der Vorsitzende suchte den gewissenhaften Geschworenen zu trösten. „Dieser Einde machen sich ja wohl alle Kaufleute schuldig“, sagte er lächelnd. Der Kaufmann aber blieb dabei, daß er ein Unwürdiger sei, und daß dringend um die Entbindung von der Geschworenenwürde. Das Gericht wollte ihn jedoch nicht freilassen, da seine Erklärung gesetzlich nicht genügend begründet sei. „Na, dann werde ich alle Verbrecher freisprechen“, erklärte der Geschworene. — Wenn Sie das mit Ihrem Gewissen in Einklang bringen können“, entgegnete der Vorsitzende, „dann dürfen Sie es ruhig tun.“

Handelsteil.

Vom Brauereigewerbe, Waren- und Getreide. Vom Brauereigewerbe. Die Verwaltung der Bierbrauerei-Alt-Ges. Gebr. Müller äußert sich über die Aussichten wie folgt: Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr können erfreuliche nicht genannt werden. Die Hopfenenernte verfrachtet zwar ansehnlich eine recht befriedigende zu werden, dagegen sind die Anfluten über den Ausfall der Gerste in der noch recht geteilt. Es ist zu befürchten, daß die schon im vorigen Jahre so außerordentlich gestiegenen Malzpreise in diesem Jahre noch weiter in die Höhe gehen. Auch von anderer Seite droht dem Brauereigewerbe wiederum ein schwerer Schlag, das Gelpent einer nochmaligen neuen Brauereuerhöhung steht vor der Tür. Diese fortwährende Bemühung und Bedrückung kann aber das schon hart mitgenommene Brauereigewerbe auf die Dauer nicht ertragen.

Vom Kalimarkt. Der Markt der Kalimerte zeigt seit der Beilegung von Streitigkeiten zwischen Syndikat und Oudfiden eine etwas festere Haltung. Die Verhandlungen zwischen der Aufnahmecommission des Kalimendikats und den Vertretern der Gewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst haben bisher ein positives Resultat nicht gehabt.

Zur Erntebewegung. Die Schätzung der diesmaligen russischen Ernte — dieselbe geht von der Petersburger Handels- und Industriezeitung aus, deren Schätzungen in der Regel etwas optimistisch sind — haben wir kürzlich mitgeteilt. Nach dem österreichischen Erntebereicht ergab die Ernte für Winterweizen und Roggen durchschnittlich einen gut mittleren Sommergetreide, und ziemlich guten Strohertrag. Für das Sommergetreide, Roggen und Weizen, ist Aussicht auf eine gute bis schwach mittlere, für Gerste auf eine mittlere, für Hafer auf eine mittlere bis gute, für Mais auf eine gute Ernte vorhanden. Sehr wichtig für den Weltmarkt ist diesmal die Schätzung der französischen Ernte, denn von deren Umfang hängt es ab, ob Frankreich in diesem Jahre

an größeres Importbedürfnis hat oder nicht. Wir haben die Zahlen, die eine Mindereerte ergeben, bereits gestern mitgeteilt.

Georgs-Marien-Bergwerksverein in Georgsmarienhütte. Eine gestern in Hannover abgehaltene Verammlung von Aktionären beschloß, der Verwaltung des Georgs-Marien-Bergwerks einen neuen Sanierungs-Vorstoß zu unterbreiten. — Der Erfolg muß abgewartet werden.

Vom Montanmarkt. Nachdem die Firma Thyssen u. Co. erklärt hat, daß sie an neuen Verhandlungen zur Erneuerung des Hoheisenjndits nicht eher teilnehmen wird, bis die freitragige Angelegenheit mit dem Eisenwerk Kraft geregelt ist, ist an eine demnächstige allgemeine Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Erneuerung des Hoheisenjndits wohl nicht zu denken.

Berlin, 23. Sept. Börse heute auf leichteren Geldstand fest.

Außerer Schlußkurse.

Table with 3 columns: Item, 22. Sept., 23. Sept. Includes items like Disconto, Deutsche, Handels, Bodum, Ranta, Garpen, Gelsen, Kanada, Rafet, Lohb, 4% Russen, Nordd. Wolle, Tendenz.

Kurzberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Landesbank.

Table with 3 columns: Description, Ankauf pCt., Verkauf pCt. Lists various bank notes and securities like 3 1/2 pCt. Oldenburg. Konj. Anleihe, 3 1/2 pCt. Oldenburg. Staats. Kreditanleihe, etc.

Table with 3 columns: Description, Price, Status. Lists various bonds and securities like mündelsicher, 4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, etc.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with 3 columns: Description, Ankauf pCt., Verkauf pCt. Lists various bank notes and securities like mündelsicher, 3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konj. Anl., etc.

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . 172,90 pCt. v. Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Kauflöslich) . . . 75,50 pCt. v. v. Reichsbank des Deutschen Reichsbank 4 pCt. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Bremer Börse, 23. September.

Baumwolle ruhig, stetig. Upland middling, Iota 49 3/4 s (vor Not. 49 1/2 s). — Tabak. Umsatz ca. 1506 Ballen St. Felix, ca. 620 Ball. Paraguay. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia und Mexico. — Schmalz stetig. Lard und Fetts 55 1/4 s, Doppelweiser 56 1/4 s. Berlin, 23. Sept. Getreide. Im Anblick an die materiellen Auslandsnotierungen, auf erhebliche Zufuhren aus der Provinz und Realisationen haben die Weizenpreise anfangs nach, erholten sich aber später auf Rückkäufe. Roggen stellte sich im Verlaufe wesentlich niedriger, da das Fehlen neuer Exportgeschäfte, die matte Tendenz an der Küste und das starke Angebot aus der Provinz vermittelten. Hafer lag ebenfalls matt. Rübsöl lag schwach, aber still.

Table with 3 columns: Item, Price, Status. Lists various commodities like Weizen, Roggen, Öl, etc.

Ziehmärkte.

Hamburg, 22. Sept. Kälbermarkt. (Wiedhof Sternschanze.) Angetrieben 1238 Stück. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 96—113 1/2 M, 1. Sorte 96 1/2—102 M, 2. 86—92 M, 3. 78—82 1/2 M, geringste Sorte 66 1/2—73 1/2 M. Vorauszichtlich Ueberfland. Handel ziemlich reger.

Hamburg, 22. Sept. (Sternschanz-Ziehmarkt.) Schweine markt lebhaft. Zuführt 3450 Stück. Preise: Verlandsschweine, schwere 65 M, leichte 64 1/2—66 M, Sauen 58 bis 61 M und Ferkel 60—64 M pro 100 Pfd.

Schiffenachrichten.

23. September. Norddeutscher Lloyd. Bayern, Mißfall, nach Marseille, heute in Konstantinopel. Erlangen, Waars, nach Brasilien, gestern 7 Uhr nachm. von Riffobon. Frankfurt, Roemann, nach dem Sa Plata, heute 11 Uhr vorm. von Antwerpen. Kaiser Wilhelm der Große, Polak, gestern 12 Uhr mittags von Newpork via Plymouth und Gherbourg nach der Weser. Kleist, R Meyer, nach Catania, gestern 4 Uhr nachm. in Genua. Kronprinz Wilhelm, Pierich, nach Newpork, heute 12 1/4 Uhr nachm. von Southampton. Rothbringen, Dirks, von Australien, heute 10 Uhr vorm. in Havre. Redar, Traue, nach Baltimore, gestern 7 Uhr nachm. in Baltimore. Prinzregent Luitpold, Rahne, von Catania, gestern 7 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. Prinz Eitel Friedrich, Waldow, von Catania, heute 1 Uhr nachm. in Songkong. Prinz Ludwig, v. Binger, nach Catania, heute 1 Uhr nachm. von der Weser nach See. Roon, Rahrbath, von Australien, gestern 6 Uhr morgens in Haier passiert. Sachsen, Lertor, nach Batum, heute in Batum. Therapie, Gern, nach Genua, heute von Neapel. Wittenberg, Hillmann, nach Cuba, gestern 5 Uhr nachm. in Galveston. Würzburg, Sattorf, von Brasilien, heute 10 Uhr vorm. Dover passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei. „Gibaltar“, Schoon, bunferte am 23. Sept. auf der Dyne. „Portugal“, Kisten, am 23. in Oporto.

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei Magen- und Darmleiden als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Kathreiners Malzkaffee ist das gesündeste Kaffegetränk!

Advertisement for Damen-Turnanzüge by Theodor Meyer, Schüttingstraße 8. Includes text about quality and contact information.

Advertisement for Getreidemehle by Hermann Frerichs. Includes text about product quality and contact information.

Advertisement for Herm. Braun, Danische Fischgroßhandlung. Includes an image of a fish and text about fresh fish products.

Advertisement for Madorst. Wetjens Etablissement, Grosser Ball. Includes text about social events and contact information.

Advertisement for Oldenburg. Schützenhof Ziegelhof. Includes text about social events and contact information.

Gute alte Geige
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der Wohnanschrift unter E. 171 an die Expedition d. Bl.

Schöne Garnitur
bestehend aus Sofa mit Rücken u. 4 Stühlen, 1 gr. Sessel, Tisch, ankommen für 125 M. zu verkaufen. Die Möbel sind neu und gut. Wilhelmstraße 1a.

Während d. Kramermarkts
jeden Abend:
Musikalische Unterhaltung,
Anfang 8 Uhr,
wogzu freundlichst einladet
G. Struthoff.

**: Nach beendeter Inventur :
werden**

Restpartieen

von Gardinen und Stores, Vorhängen, Portiären, Tischdecken, Divandecken, ♦ Teppichen ♦ aller Qualitäten in abgepaßt und Rollware, — Läuferstoffen, Linoleum, Möbelstoffen etc. —

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Max Ullmann (Ed. Schauenburg Nachf.),

Langestr. 91.

Zu vermieten.

Zu verm. besser möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer. Saarenstraße 13, unten.

Junger Mann erhält ganze Pension zum 1. Oktober.

Zu verm. per sofortigen Zuzug u. Wohnung, Saarenstr. 48, Näheres Saarenstraße 46.

Zu verm. febl. möbl. Wohn- u. Schlafz., allen. Nähe d. Zinj-Galerie. Lindenstraße 65, oben.

Gebrüder. Wegen Verlegung Wohnung zum 1. Okt. o. 1. Nov. zu vermieten. Drees, Behrer.

Zu verm. Etage u. Kamm., möbliert oder unmöbliert, schön gelegen, an eine Dame. G. Wachtendorf, Fingelhoffstr.

Zu verm. dr. 1. April od. früh. 2 herrsch. Etage, Margaretenstr. 25, 1. 700 M. Mäh. Den. St. 19

G. Vogis i. sa. W. Saarenstr. 22

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Hoagemannstr. 5.

Zu verm. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Seilengasse 11.

Umständlicher kleine schöne Oberwohnung zu verm., am liebsten an einzelne Leute.

W. Cordes, Saarenstr. 5.

Zu verm. möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer, ev. Zimmer mit Bett. S. Untertage 25.

Notiz für zwei junge Leute.
Lindenstraße Nr. 24.

Nafede. Zu vermieten auf gleich oder zum 1. Mai eine schöne Oberwohnung. Näheres durch Aufforderung Degen.

Zu verm. a. 1. Nov. eine 7räum. Etage mit Zubehör an der Gartenstraße. Näh. Gartenstr. 25a.

Zu verm. a. 1. Okt. febl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Karlstr. 4.

Febl. Vogis i. 2. 1. Saarenstr. 45

Gebrüder. Zu verm. 3. m. Bett (Mittl.). Brunten. Dammstr. 54.

Febl. möbl. St. u. 2. Sonnenstr. 2.

Zu vermieten zum 1. November die große febl. Oberwohnung Wallgraben 3.

Uhren

Ketten, Broschen, Ringe sind meine Spezialitäten, daher konkurrenzlos im Preis. Unterhalte stets ein Vorrat.

— Hochzeits- und Verlobungs-Geschenke. —
— Juweller und Uhrmacher, Wall 5.

F. Meyer,

Moderne Möbel und Dekorationen in reicher Auswahl. Billige, feste Preise.

Oldenburg. Möbelmagazin
Heiligengeiststraße 32.



Für Freitag!
Direkt aus unseren Fischdampfern Nordenham:
Prachtvolle Nordsee-Schellfische, Steinbutt, Rotzunge, Scholle, Karbonadenscholle und Knurrhahn abgezogen, Isländer Schellfisch, Brattschellfisch, Seelachs ohne Kopf. Ganz besonders billig u. schön!

Unerseinstete Rotzunge Wfd. 45 Pfg.
Prachtvolle ca. 1 Pfündige Nordsee-Schellfische, Topflos Wfd. 25 Pfg.
Blutfrische Isländ. Schellfische Wfd. 20 Pfg.
Lebendfrische Wejerbutt Wfd. 20 Pfg.

u. i. w. u. i. w.

Ferner lebende Aale, lebende Karpfen, — lebende Schleie, lebende Krebse. —

Fischhandlung „Nordsee“
Fernspr. 165. Inb. C. Ficke. Gastfr. 6.
Größtes Spezial-Fisch-Geheimt im Großherzogtum.

Wegen Aufgabe

verkauft wir von heute ab

Restbestand

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots und Loden-Joppen zu jedem annehmbaren Preise.

Gebrüder Alsborg.

Der große Umsatz und durch besonders große Abchlüsse

—: mit den erstklassigsten Fabriken —: ermöglichen es mir, von heute an auf sämtliche Waren 5% in bar oder Rabattmarken zu verabfolgen.

Als besonders preiswert empfehle:

Herren-Schnür-, Zug- und Schnallen-Stiefel

von 5 M., 6,50 M., 7,50 M., 8 M., 9 M., 10 bis 13 M.

Damen- und Kinder-Stiefel

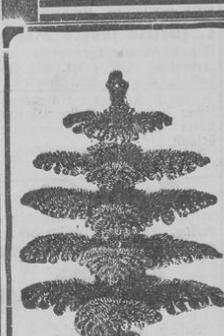
in allen Preislagen und Größen.

Reparaturen u. Anfertigung nach Mass in eigener Werkstatt.

Schuhhaus G. Oldenburg,

Heiligengeiststr. 3.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Um Platz zu schaffen bei der bevorstehenden Überwinterung werden grosse Pflanzenbestände zu sehr niedrigen Preisen ausgeben und zwar gruppenweise wie folgt: eine Gruppe Gummibäume, enthaltend 4 Gummibäume, ein jeder über 1/2 Meter hoch M 350

•• Eine Alpenveilchen-Gruppe, enthaltend 6 Alpenveilchen, 6 starke Töpfe, knospenreiche Exemplare M 2

•• Eine Farrn-Gruppe, enthaltend 8 edle Farrne, 8 grosse Töpfe M 2

•• Eine Gruppe Lorbeerbäume, enthaltend 4 prachtvolle Kugel-Lorbeerbäume, ein jeder ca. 2 Meter hoch M 22

•• Araucarien, Zimmer schmückender, stattliche über 1/2 Meter hohe Bäumchen M 1. Ausserdem werden in folgenden Zusammenstellungen ausgeben: 10 dekorat. halb. Hyazinthen-gläser mit 10 echten Haarlemer Hyazinthenzwiebeln M 2,25

•• Eine Kollektion echter Haarlemer Blumenzwiebeln für den Garten oder für Töpfe und Gläser für das Zimmer, zusammen 100 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus etc. etc. M 2

•• Dieses Jahr sehr billig: Obstbäume, Rosen, Blumenzwiebeln: Hauptkatalog umsonst. M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt.

Schlafzimmer-Einrichtung,

hochmodern, bestehend aus zwei Bettstellen, 2 Nachtschränken, 1 großen Waschtisch mit weißem Marmor u. Spiegelglas, außerdem nur 150 M. zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Kronsbieren

zum Einmachen empfiehlt
K. Brokop,
Kurwischstr. 26. Fernspr. 289.

Nadorster Krug

Am Kramermarkts Sonntag:
Großer Ball.

Hierzu ladet febl. ein
G. Theilmann Ww.

Zu verk. schwere gute Kuh- u. Karadies. Hieselhoffstr. 46.

Zweelbaf. Zu verk. ein anged. Ober. Berns. Niemann.

Gebrüder. Zu verk. e. nahe am Kolb. febl. Kuh. Chr. Saager.

Verk. 98 jung. Ital. Hennen und Küden.
Obernburg, Schullstr. 18.

Zu kauf. gesucht zu erhalten, verchließ. Reicofarb und eine Brownina-Büfelo. Offert. unt. E. 185 an die Exped. d. Bl.

Umzugs halber billig zu verk. gea. bar: 1 Dampfboilerapparat (fast neu), ein fl. Küchenschrank, Gasherd, Ofenschirm, Servierstisch, Spiegel, Bilder, Gardinen, Kisten, Gardinen, Rouleaux, Gasboiler m. Gasbrenner, Teppich, Ofenschürze, Spat., Trittleiter uhm.
Obernburg, Hermannstr. 10, ob.

Anzuleihen gesucht.
Gesucht auf erste Landhypothek zum 1. Mai n. Zs. 15—20000 M. Offerten unter S. 174 an die Exped. d. Bl. erb.

Für Sparkassen!
Auf eine ländliche Besitzung in bopp. Werte wird eine Hypothek d. 10000 M. gelocht. Off. unt. W. B. 880 an das Post- u. Ras-Bureau, Münster i. W.

Auf allerbeste 1. Hypothek suche zum 1. Nov. d. N. 20000 M. umzuleihen.
Gleisler. B. Wlostein. Ritter.

Verloren.
Entlaufen 1 Bulldogge, kurzhaarig, breiter dunkel gepunkteter Kopf, II. linke Ohren, stumpfer Schwanz. Gegen Belohnung abzugeben.
Heinrich Santina, Santhausen.

Belohnung
erhält derjenige, welcher das Granatenband, welches am Montag auf dem Rosenkirchener Markt verloren ist, wiederbringt. Abzugeben bei
Gastio, Dilmanns, Jabe.

Verloren auf dem Wege vom Theater zur Nikolaistr. am Sonntag oben eine gold. Kette mit Medaillon. Abzugeben gegen Belohnung Georstr. 8, oben.

Miet-Gesuche.
Wohnung gesucht.
5-6 Räume mit Zubehör, Gas, Wasserl., Garten. Anbieten mit Preis unter E. 169 an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort eine geräum. Unter- oder Oberwohnung.
Näheres Auguststraße 9.

Besseres junges Mädchen (Gesellschaftsdame) sucht zum 1. Nov. Wohnung mit voller Pension. Nähe Stauffstraße. Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter W. B. Bremen, Margaretenstraße Nr. 7.

Zu Mai 1909 Familienwohnung (5 Kinder) gesucht. Miete bis 1000 M. Angebote nach Dvenestr. 14, unten.

Ein junger Mann sucht eine Wohnung mit voller Pension. St. u. S. 166 a. d. Exped. d. Bl.

Herr sucht a. 1. Okt. lauberes, gut möbl. Zimmer.
Off. m. Preisang. einschl. der übfl. Aufwartung unter T. 1000 an die Filiale, Kanastraße 20.

Ja. Ehepaar l. u. 1. Nov. Wohnung. Offerten u. S. 162 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Junger Mann,
der mit sämtlichen Kontor- und Anwartsarbeiten vertraut und auch in einer Restauration und Kaffeehaus als Expedient tätig, sucht als solcher oder als Kontorist zum 1. Okt. 1908 od. spät. Stellung. Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unter E. 167.

Älteres achteb. Mädchen, erfahren in allen Hausarbeiten, etab. geb. Damenstübenin, bisher als Wirtschafterin, Gesellschaftlerin und Erzieherin tätig gewesen, sucht Stellung in best. Haushalt auf sofort oder später. Offerten unter W. B. 111 postlagernd Bant erbeten.

Ein junges Mädchen, 17 J. alt, sucht Stellung zum 1. Nov. in kleinem bürgerl. Haushalt bei Familienanschluss u. Gehalt. Offerten erbeten unter E. 173 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Junges Mädchen,
17 Jahre alt, in allen Haus- und Handarbeiten erfahren, sucht zum 1. Nov. Stellung zur weiteren Ausbildung bei Familienanschluss. Offerten unter M. 100 postlag. Bestenstraße erbeten.

Nach suche für die treue Hilferin meines verstorbenen achtjährigen Sohnes eine Stellung. Dieselbe eignet sich besonders für größere, dauernder Pflege bedürftige Kinder oder etwadiene Kranke. Sie war früher jahrelang in Arrenanstalt Hilferin. Zu jeder Auskunft gern bereit.
Frau von der Decken geb. v. Schimpff.
Hörne b. Balle über Stade.

Stellen-Gesuche.
Gedienter Kavallerist
sucht zum 1. Okt. Stellung als Aufseher. Offerten unter S. 155 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.
Männliche.
Mehrere tüchtige Banarbeiter werden gesucht von
Gebr. Walter, Baugeschäft, Kantenbrück

Konfektionshaus
H. T. Bengen.

Grösstes Spezialgeschäft
 für fertige
 mittlere und bessere
**Herren- und Knaben-
 Bekleidung.**

Oldenburg,
 Langestr. 64. Fernruf 543.
 Parterre und 1. Etage.

Meine Herren-



**Anzüge und
 :: Paletots ::**

zeichnen sich durch gute Stoffe,
 modernen Schnitt und hervorragend
 schönen Sitz ganz besonders aus.
 Meine Auswahl ist die grösste am Platze und
 die Preise sind anerkannt konkurrenzlos billig.

Meine Abteilung
:: Knaben-Garderoben ::
 zeigt eine Fülle der geschmackvollsten
Neuheiten



vom einfachsten bis zum hochapartesten Genre und wird von keiner anderen Seite erreicht.

H. T. Bengen.

Gesucht auf sofort ein
Klempnergeselle

a. zu Ostern 1909 ein Lehrling.
 Fr. Weiserhoff, Berne, Langestr.

Strickhauener, Gesucht auf so-
 fort ein tüchtiger

Bäckergefelle.
 Hermann Bachhus.

Vertreter gel., welche Biegelei
 besuchen.
 F. Reichelt, Hannover, Knieftr.
 Nr. 36. Trockenröhrenfabrik.

Für die Kramermarktzeit
 wird zum Verkauf in einer Kube
 mit Postkarten u. Plakat eine
geeignete Person

gesucht. Näheres in der Ex-
 position dieses Blattes.

Gesucht auf sofort 2 tüchtige
Schmiedegesellen

auf dauernde Arbeit.
 G. Grimm, Scholt (Oldenburg).

Junger fixer Bäckergefelle
 gesucht. Keine Nacharbeit.
 Fr. Beckmann, Rienen
 b. Gilsleb.

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
 Ed. Bollers, Brake.

Waren an gros u. Dampfzähle.
 Ein tüchtiger

Verkäufer

für Feinen, Betten und Weis-
 waren gesucht. Bild und Ge-
 heltsanprache sind der Pflicht
 unter E. 165 an die Expedition
 d. Bl. beizufügen.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für
 den Ostern 1909 oder früher
 Stellung in unseiner Kontor,
 unter günstigen Bedingungen.

Z. Schwabe u. Söhne, Brake,
 Leber- u. Treibriemenfabriken.

Für kommenden Sonntag und
 Mittwoch ein

Lohndiener
 zur Klusshilfe gesucht.
J. Frerichs & Sohn.

Sude. Für meine fl. Land-
 wirtschaft lüde zum 1. November
 d. J. einen zuverlässigen

jüngeren Knecht.

G. Gaverkamp,
 Gesucht zwei Glaserhüter,
 Lindenhof.

Ein fixer **Lanjanje**

auf sofort gesucht.
 S. Klinghauener, Blumenstraße.

Großknecht,

da letzter zum Militär einbe-
 rufen, sofort oder 1. November
 gesucht.

Friedr. Ahlers, Moorbori.

Strickhauener i. Oldbg.

Per sofort oder 1. April
 1. J. S. suche einen

Lehrling

mit guten Schulkennt-
 nissen für mein Kolo-
 nial-, Manufaktur- und
 Kurzwaren-Geschäft.

J. Becker.

Wir suchen per sofort

tüchtige Reisende

für den provisorischen Ver-
 kauf unserer Spezialität

„Kebro-Toffee“

(selbst echt enal. Rahm-Bonbon).
 Nur solche, die bei der einschla-
 gigen Stundschicht gut eingeführt
 sind und über prima Kenntnisse
 verfügen, wollen sich melden.
 John Mackintosh Ltd., Krefeld,
 Alte Sinnerstr. 91.

Agent f. Feuerversicherung
 gesucht.

Eine alte, vorzüglich fundierte,
 erffällige Feuerversicherungs-
 Gesellschaft sucht für Stadtgebiet
 Oldenburg und Umgegend zu-
 verlässigen

Hauptvertreter
 und tüchtigsten Bewerber,
 sich unter E. 172 an d. Blatt
 schriftlich melden zu wollen.

Gesucht zum 1. Nov. für einen
 landwirtschaftl. Betrieb auf dem
 Ammerlande ein

zuverlässiger Großknecht,

der auch mit landw. Maschinen
 vertraut ist.
 Offerten mit Gehaltsanpr. u.
 S. 160 an die Exp. d. Bl.

Suche auf gleich einen

Gehilfen

für meine Schwarz- und Weiß-
 brot-Bäckerei u. Motorbetrieb.
 Ernst Ammermann, Brake.

Für meine Bäckerei lüde ich
 per sofort einen tüchtigen, solid
 gegen hohen Lohn.

Melchior von Göffeln,
 Döbelnne (Oldbg.).

Stollhamm. Gesucht auf Ostern
 oder Mai 1909 ein

Schmiedelehrling

unter günstigen Bedingungen.
 D. Ehlers.

Die Hauptagentur einer er-
 klärgen deutschen Lebens-Ver-
 sicherungs-Ges., verbunden mit
 großem Zuzug, ist anderweitig
 zu befehen. Gewährt wird außer
 hohen Provisionszügen ein monat-
 licher Zuzug.

Geeignete Herren, welche sich
 neben der Beforgung des Zu-
 zuzuges auch der Acquisition widmen
 wollen, belieben Adressen nebst
 Lebenslauf und Angabe von
 Referenzen unter E. 151 an die
 Exp. d. Blg. einzujenden.

25 Mägl. Verdienstl. Verkauf
 m. Patent-Artikel f. Herren
Neuhäuser-Fabrik Witweida,
 Markersbad Nr. 35.

Gesucht einige

selbständ. Monteure

für Licht- und Kraftanlagen.
 Schriftliche Bewerbungen sind
 zu richten an

Elektrizitäts-Gesellschaft
 „Hansa“

:: mit beschränkter Haftung, ::
 Bremen, Obernstraße 25.

Gesucht ein fixer jugendlicher

Arbeiter.

Gehr. Deffen.
 Auf sofort oder bald ein
 zweiter Bäckereigelle.
 G. Schröder, Wallstraße 18.

Federhollenhaen. Suche zum
 1. Oktober einen tücht. gewandt.

Großknecht.

Chr. Kreis.
 Schwei i. Gr. Oldenb. Suche
 zum 1. Oktober oder später für
 mein gemächtes Geschäft noch

e. zweiten jungen Mann.

Manufakturwarenkenntnisse er-
 forderlich. Off. erbet. mit Ge-
 haltsanpr. B. Namien.

Zum 1. November ein ordent-
 licher Junge als Stellenerlehrling
 unter günstigen Bedingungen
 gesucht.

Julius Asmus, Ribil-Rasino,
 Kottboplatz 3.

Stellenlose

verl. Gratisliste v. Arminius-
 verlag, Niederlänke-Dresden.

Weibliche.

Gesucht per sofort ein

Lehrmädchen

für unsere Damentonfektion.
 A. G. Gehrels u. Sohn,
 Oldenburg i. Gr.

Gesucht a. 1. Nov. eine Witwe
 oder alt. Mädchen als Haushält.
 bei einem alt. einel. Herrn in
 Bremen. Näh. Verdenstr. 10a.

Gebüte Reih- u. Buntnäher-
 innen für meine Näherei.
 Julius Harnes.

Auf sofort eine atturade

Stundenfrau gesucht

Frau Theodor Wille,
 Kaiserstraße 12.

Suche eine alt. alleinst. Frau
 zur Witwe eines H. Kindes. Ge-
 halt 12 M. bei fr. Kost u. Wohn.
 Off. u. E. 53 Ril. Langestr. 20.

Gesucht per 15. Okt. ein
tüchtiges Mädchen

für alle Arbeiten. Walfrau
 wird gehalten.
 W. Lindemann, Darm. Osternb.

Gesucht zum 1. Nov. zu einer
 einzelnen Dame ein besseres

Haushmädchen

oder ein einfaches in Mädchen.
 Kaiserstraße 19, I.

Gesucht zum 1. Nov. auserl.
 in Mädchen für Haus u. Lad.
 A. Brunten, Georatraße 16.

Gesucht zum 1. November ein
 tüchtiges, fräntiges

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten.
 Frau A. Reubner, Bremen,
 Döbnerstr. 5/6.

Gesucht auf sofort

Haushälterin.

Oldenburg, Bohlr. 15a.

Suche zu Nov. ein Hausmäd-
 chen, das auch melken will.
 A. Harnes, Alexanderstr. 17.

Gel. 1. erl. Stundenm. Kind. fr. 4

Gel. laubere Stundenm.
 Roonstraße 10. ob.

Schmädchen auf fest u. Nov.
 Fr. Bund, Damentonfektion,
 Saarenstr. 11.

Gesucht ein lauberes freundl.
 Mädchen von 16-17 Jahren
 zur Wartung eines einjährigen
 Kindes. Dönerstraße 5.

Neu-Friedrichsfehn. Gel. auf
 sofort oder 1. Nov. eine ältere
 Frau zur Küchru des Haus-
 halts. S. Wichmann jr.

Junges Mädchen

für häusl. Arbeiten gesucht zum
 15. Okt. oder später bei Gehalt
 und Familienausdink.
 Nordseebad Wangeroo.
 Birkthaus.

Städtische Vorhilfe.

An der städtischen Vorhilfe
 wird für eine erkrankte Lehrerin
 auf die Zeit vom 12. Oktober
 bis Weihnachten eine

Vertreterin

gesucht. Meldungen mit An-
 gabe der Gehaltsforderung sind
 baldigt hierher einzureichen.
 Delmenhorst, 23. Sept. 1908

Der Vorstand der höh. Schulen
 A. A.:
 Direktor Dr. Borchard.

Gesucht zum 1. Nov. ein er-
 fahrenes, auserlätiges

Mädchen

für Küche und Haus.
 Frau Wolsen, Nordstraße 1.

Gesucht zum 1. Nov. ein Mäd-
 chen für Küche und Haus.
 Näheres Biegelhofstraße 78.

Zuverlässiges Mädchen gel.
 a. 1. Nov. Gartenstr. 1.

Suche zum 1. November ein
 einfaches junges Mädchen für
 alle häuslichen Arbeiten.

Frau A. Grube, Gilsleb,
 Wäfenstraße 47.

Ein ordentl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit für
 Bremen. Näheres

Georg, Biederfelder-Ghausf. 12.

Gebildete Damen

für Reise o. Vertretung
 auf einen arab. Ost. Damentell-
 wirtel gel. Ehrenscheine, Nach-
 weis. Monatsberch. 250-300 M.
 Offert. m. Referenzen u. Bild an
 Rud. Mosse, Leipzig u. L. W. 8094

Zum 1. Nov. oder früher ein
tüchtiges Mädchen

für meinen fl. Haushalt (arob.
 Küche unterhalb). Angebort
 unter E. 163 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Oktober zwei affurade

Mädchen
 für Küche und Haus gear.
 hohen Lohn.
 Hotel Darmstädter Hof,
 Weide 3.

Pensionen.

Schüler der höh. Schule lüde.
 a. Herbst in best. Schule a. Rent
 Off. u. E. 300 Langestr. 20 erd

2. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 24. Septbr. 1908.

Die fachliche Ausbildung des Handwerker-Nachwuchses.

(Nachdruck verboten.)

G. Hierzu schreibt man uns aus Hannover:

Trotz aller Fortschritte, die das gewerbliche Fortbildungswesen in den letzten Jahren gemacht hat, trotz des erhöhten Interesses das ihm mit Recht von Staat, Regierung, Kreis- und Kommunalbehörden, wie die vielfachen Erlasse, Verfügungen und finanziellen Weisungen hinreichend beweisen, entgegengebracht wird, läßt sich nicht verkennen, daß dieser Lehrgang noch sehr vieler Förderung bedarf, wenn er seinen Hauptzweck, die fachliche und berufliche Ausbildung des Handwerkerlehrlings zu einem müttergültigen und vollkommenen zu gestalten, erreichen soll.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die Ausbildung vieler Handwerker, die heute noch Lehrlinge beschäftigen dürfen, mit den heute an den handwerklichen Nachwuchs gestellten modernen Anforderungen nicht gleichen Schritt hält. Auf dieser Erkenntnis gründet sich die Schaffung und Förderung des Fortbildungswesens. Ihm ist die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, die mangelnde fachliche und berufliche Ausbildung des Lehrlings zu ergänzen und zu vollenden.

Die oben berührte Tatsache der nicht genügenden Ausbildung vieler Lehrherren, wie aber auch die Tatsache, daß es den Volksschullehrern, die bekanntlich heute noch zum Teil nebenamtlich das Amt eines Fortbildungsschullehrers bekleiden, — bei aller Hochachtung für ihre Lehrausbildung in der Theorie — naturgemäß an der erwünschten und notwendigen Lehrfähigkeit auf spezifisch handwerklich-fachlichem Gebiete gebricht, muß dazu führen, daß der fachliche und berufliche Fortbildungsschullehrer allmählich ganz allgemein, auch auf dem platten Lande, wo die Not am größten, in die Hände moderner Handwerksmeister gelegt wird, die zur Führung des Meisteramtes gemäß den Bestimmungen über das Gesetz betr. den kleinen Befähigungsnachweis berechtigt sind.

Das muß die praktische Folge dieses Gesetzes sein. Gerade hierin liegt der große Segen, den das Gesetz dem deutschen Handwerk bringen wird. Es schafft im Laufe der Jahre immer mehr fachlich wirklich hochgebildete Handwerksmeister, die das Zeug haben werden, demnach die besten Lehrer an den gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen zu sein. Hierfür eine wirksame Propaganda zu machen, ist eine dankbare und Erfolg versprechende Aufgabe der deutschen Handwerkskammern.

Erit wenn der gewerbliche Fach- und Fortbildungsschullehrer Sache des Handwerksmeisters ist, ist das richtige Band zwischen Meister und Lehrling geschaffen. Der Lehrling gewinnt ein ernstes Interesse am Unterricht, Meister und Lehrling leben eine Frische und um die Zukunft des deutschen Handwerks braucht uns nicht lange zu sein.

Fachmännlich geleitet, ist die Fortbildungsschule so recht dazu geschaffen, dem Handwerker den goldenen Boden wiederzugewinnen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Einzelungen und Briefe über lokale Fortkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 24. September.

* Ein Reserve-Infanterie-Regiment wird Ende dieser Woche auf dem Truppenübungsplatz in Munster aus Mannschaften des Beurteilungsbüros der Provinz Hannover sowie den Herzogtümern Oldenburg und Braunschweig aufgestellt. Die Reservisten werden zum 25. d. M. von ihren Bezirkskommandos einberufen und dann nach Munster weiter befördert. Wie man uns mitteilt, erhält das Reserve-Infanterie-Regiment die grau-grüne Uniform aus den in Munster lagernden Beständen. Die Führung des Regiments ist einem älteren Stabsoffizier des Armeekorps übertragen worden, ebenso fungieren als Führer der Bataillone und Kompagnien größtenteils Linienoffiziere des

Armeekorps, während zum Führer der Büge Offiziere des Beurteilungsbüros herangezogen werden. Das oldenburgische Linien-Infanterie-Regiment stellt als Ausbildungspersonal ebenfalls eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere, die nächsten Freitag zum Truppenübungsplatz in Munster abzureisen haben. Die Übung dauert 14 Tage und schließt mit einer Besichtigung vor dem Korps-Kommandeur.

* Unsere jüdischen Mitbürger feiern Sonnabend und Sonntag ihre höchsten Feiertage, das Neujahrsfest. Es beginnt das Jahr 5669 nach Erziehung der Welt.

* Wegen der bekannten spanischen Schiffschwandeleien hat der Gouverneur von Madrid der dortigen deutschen Botschaft eine Anzahl Warnungen gegeben lassen, die zur Verteilung an den Grenzen, auf den Eisenbahnhaltepunkten und in den Gasthäusern an durchreisende Fremde bestimmt sind. Die Warnung lautet: „Einige ausländische Schwandeleier, die mit spanischen Verbrechern in Verbindung stehen, sind seit einiger Zeit auf den Trip verfallen. Briefe an Kaufleute aller Nationen zu schreiben, und zwar unter Zuliffnahme der internationalen Handelsregister. In diesen Briefen bitten sie die Adressierten, nach Spanien zu reisen, um eine hohe Summe in Banknoten, die sie von einem betrügerischen Bankrott unterlagern hätten, retten zu können. Sie selbst befänden sich im Götangnis und verträgen für die Hilfe den dritten Teil des getreteten Vermögens. Diese und noch viele andere Vorspiegelungen werden unvorsichtigen Leuten gemacht. Um die Empfänger der Briefe zu überzeugen, werden auch vielfach Kopien von falschen Dokumenten beigelegt. Die spanischen Behörden ersuchen daher die Reisenden, die aus diesem Grunde nach Spanien kommen, ihre Reise nicht weiter fortzusetzen, da alles, was diese Schurken schreiben, falsch ist. Zu bemerken ist noch, daß die spanische Behörde für alle Angaben, die zur Festnahme der Verbrecher führen können, dankbar ist.“

* Schulsache. Für die Unterklasse (ca. 40 Schüler) der zweiklassigen Volksschule zu Fieberau nördlich wird eine Lehrerin gesucht. Antritt möglichst bald. Eventuell soll die Stelle zunächst für das Winterhalbjahr besetzt werden. 1000 M. jährlich und 25 M. Feuerzuzulage; freie möblierte Wohnung im Schulhause.

-h. Heber den zunehmenden Konsum des frischegeschlachteten Fleisches schreibt man uns aus dem Süden des Herzogtums: Während noch vor wenigen Jahren der Landbesitzer der Regel nach amerikanisches Salzfleisch und geräucherter Speck zu verbrauchen pflegte, frisches Fleisch hingegen oft Monate lang — auch vielfach sogar Sonntags — eindeckte, ist hierin seit einiger Zeit eine merkliche Wandlung eingetreten, und zwar im Interesse unserer heimischen Schlächter. Man hat versucht, diese Wanderung, darauf zurückzuführen, daß die Lebensweise des Landbesitzers sich gehoben und heute liberal höhere Ansprüche hinsichtlich der Ernährungsart gestellt würden. Unseres Erachtens ist dieser Grund für die Wanderung nicht zureichend, wenigstens nicht ausschlaggebend gewesen. Die Ursache dürfte vielmehr lediglich in der Preissteigerung des amerikanischen und des ausländischen Fleisches überhaupt begründet liegen. Bekanntlich ist der Zoll auf ausländisches Fleisch nach dem neuen Zolltarif verdoppelt worden und von 17 auf 35 M. pro 100 Kilo gestiegen. Hierdurch, wie auch infolge der hohen Fleischschabgebühren für der Hauptortszug des amerikanischen Fleisches, der eben in der Willigkeit lag, geschwunden. Der Landmann gibt daher lieber ein bis zwei frische Schweine ab und bezahlt dafür des öfteren frisches Fleisch. Selbstverständlich ist dadurch der Umsatz der auf dem Lande befindlichen Schlachtereien ganz erheblich gestiegen. — Welleidit mögen auch die vor längerer Zeit in der Presse gebrachten „Erfüllungen“ betr. das amerikanische, zum Export bestimmte Fleisch zu diesem Rückgang in der Fleischzufuhr beigetragen haben.

* Am Hosen vor gestern nachmittag ein Läufer mit der Legung des neuen, nach der Glasbläser führenden Kabels beschäftigt. Zunächst galt es, die schwere Rolle mit dem aufgewickelten Kabel, die in den Dosen gefallen war, mit Hilfe des Läufers wieder an das Tageslicht zu befördern. Diese interessante Arbeit löste viele Zuschauer herbei.

* Suntebegradigung. Zwischen der Badeanstalt und

der Einmündung des Hunte-Emis-Kanals machte die Hunte bislang einen großen Bogen nach Westen, der für die Schifffahrt einen bedeutenden Umweg bedeutete. Es hat dort daher eine Begradigung stattgefunden, indem man einen etwa 200 Meter langen Durchstich schuf. Die Begradigungsarbeiten sind jetzt soweit hergestellt, daß die Schiffe, die die Oberbunte passieren, schon den näheren, geraden Wasserweg benutzen können.

* Evangelisches Oberstudienkollegium. Die Hauptlehrstelle an der neuen Schule zu Dangastermoor, Landgemeinde Barel, ist zu besetzen. Dienstentlohn 1200 M. Bewerbungen sind bis zum 27. September 1908 einzureichen.

* Eingetragen ins Handelsregister: Zur Firma: Kalksandstein-, Cement- und Tonwarenfabrik, G. m. b. H. in Höttinghausen. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 5. Juli 1908 ist die Anstellung eines zweiten Geschäftsführers beschlossen, und zwar in der Weise, daß jeder Geschäftsführer in Verbindung mit dem andern die Gesellschaft zu vertreten befugt ist. Der Kaufmann Arthur Graf in Cloppenburg ist zum Geschäftsführer bestellt.

* Polizeibericht. Am 18. d. M. wurde der von der Amtsanwaltschaft Westerstede wegen Verletzung des feldrichtlich verfolgte Maurer Eppel Daniels Teelinghausen aus Westersteden hier festgenommen. — Am 20. d. M. wurde eine Person wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht. — Seit dem 17. d. M. mußten 2 Personen wegen Obdachlosigkeit und eine Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

vm. Gandersee, 23. Sept. Am Montagmorgen in aller Frühe kam der Bückings Gasthaus hier selbst ein fremder Mann an, der tags zuvor, am Sonntag nachmittag, dabeist eingetroffen war und auch von dem Wirt wieder erkannt wurde. Er gab an, am Sonntagabend im Gasthof zur Gude einen Turnerbild mitgenommen zu haben. In später Stunde sei er mit seinem Rade fortgefahren. Bei Lüneburg an der Chaussee sei er überfallen worden und man habe ihm Uhr, Hut, Rock und Fahrrad, sowie seine Geldbörse mit Inhalt entwendet. Da der Mann glaubwürdig zu sein schien, telephonierte der Wirt Bücking sofort an die Gendarmerie in Faltenburg, von wo auch sofort die Untersuchung aufgenommen wurde. Welches Resultat diese gehabt hat, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Uom Bierkrieg.

Der Krieg um den Bierpreis, der schon einmal ziemlich heftig zwischen den Wirten und den Brauereien tobte, ist, wie schon mitgeteilt, von neuem entbrannt. Der gewinnbetriebl. Bierpreis hat bei diesem Klingen um den Bierpreis? Die Brauereien haben etwas dabei gewonnen, sie haben den Preis für das Bier erhöht. Die Wirte müssen einen erhöhten Bierpreis bezahlen, ebenfalls die Bierhändler. Haben die inwieweit Verluste gehabt? Bewahre! Die letzteren haben den Bierpreis mindestens in eben dem Maße erhöht, wie die Brauereien, und die Wirte zum großen Teile ebenfalls, indem sie kleinere Biergläser einführen. Fast überall hat als auch auf dem Lande. Das bislang gebräuchliche Viertelgläser, schwimmt mehr und mehr. Auf Kanthöfen, bei Festlichkeiten, wo gibt's dort noch Viertelgläser? Alles Viertelgläser! Und wie wird oft eingeschenkt? Die Gläser reichlich halb voll, das übrige Schaum. Die Wirte haben also trotz ihrer Niederlage in dem Kampfe um den Bierpreis nichts verloren. Der Einzige, der dabei zu kurz kommt, ist der Konsument. Von ihm wird der Preis aufschlag auf Bier einzig und allein getragen. Ob die Wirte nun nach Einrichtung einer Biernebelrolle, von der sie zu allem Preise gutes Bier beziehen können, auch wohl das früher gebräuchlich größere Glas einführen? Im Interesse der Bierkonsumenten wollen wir es hoffen.

—5—

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Heber Raum und Zeit sprach auf der Verammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Köln Prof. Minowski-Göttingen. Der Vortrag galt einer vollständigen Umdenkung unserer bisherigen Anschauungen von Raum und Zeit, die durch exakte mathematische Schlüsse auf dem Boden der neuesten physikalischen Forschungen zu vollziehen ist. Nannte schon Lagrange die Physik eine vierdimensionale Geometrie, weil drei Dimensionen dem Raume, eine der Zeit zukommen, so scheint dieses Wort sich nun in einem bisher ungeahnten tiefen Sinne zu erfüllen. Die kühne Hypothese von H. A. Lorens über die Kontraktion der Elektronen klärt sich, die vermeintlichen Widersprüche zwischen der Newtonschen Mechanik und der modernen Elektrizitätslehre lösen sich nach Minowski völlig, indem man die Vorstellung ausbildet, daß nur eine in Raum und Zeit vierdimensionale Welt für sich gegeben ist und die Abspaltung einer Dimension für die Zeit noch mit einer gewissen Freiheit vorgenommen werden kann. Dabei spielt das merkwürdige Axiom eine Hauptrolle, daß niemals die Materie eine Geschwindigkeit gleich der des Lichtes im Äther erreichen kann. Die veränderte Auffassung der Welt als eine Art Union von Raum und Zeit ermöglicht wesentliche Fortschritte in der Theorie der Elektrizität und des Magnetismus und fordert schließlich zu einer Revision der gesamten Physik heraus. Bestimmte Erfolge, insbesondere für den Ausbau der Molekulartheorien, sind dabei vorauszuheben. Daß aber diese Revision durchführbar wird, ist allein den mannigfachen Hilfsmitteln zu danken, welche während des letzten Jahrhunderts die reine Mathematik von sich aus zufolge einer präzisionsreichen Harmonie bereit gestellt hat.

Die Religion Ägyptens. Der Internationale Kongress für Religionsgeschichte tagt diesmal in Oxford. Viele Kongresse sind ausschließlich historisch;

dogmatische Kontroversen sind ausgeschlossen, Profeten werden nicht gemacht. Auf diesen ökonomischen Konzilen wird keine Lehre verdammt, alle werden mit liebevoller Teilnahme behandelt. Allgemein Interesse nahm die Rede Binders Petrie in Anbruch. Die Rede des berühmten Forschers war einer der Höhepunkte der ganzen Tagung, ein wirklicher ideengeschichtlicher Ueberblick. Professor Petrie ging in seinen „Anschichten der ägyptischen Religion“ auf die verschiedenen Gesichtspunkte ein, den der Theologie, Magie, Stammesgeschichte u. a., von welchen man die Ueberlieferung betrachtet kann. Den Nachdruck legt er auf eine bisher sehr wenig beachtete Seite dieser Religion, die er die „persönliche“ nennt. Eine Woge des Gefühlsglaubens, individueller Abhängigkeit von der Gottheit, ist vom 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. an über die antike Welt hin zu beobachten. Die hermetische und gnostische Literatur enthält die Aeußerungen dieser Geistesrichtung. Das älteste Denkmal, die „Kore Kosmou“, ist höchstens 410 v. Chr. entstanden und nach wesentlich heidnisch und realistisch gedacht. In der „vollkommenen Rede“ (340 v. Chr.) ist Gott das „Alle in Einem“, der Schöpfer von allem existiert aus sich den zweiten, sichtbaren Gott, den er wie seinen Sohn liebt. Um diese Zeit entfielen in Ägypten bereits Gemeinwesen von Äsketen. In einer Stufenreihe von Schriften geht die Entwicklung der Lehre vom Logos, Gottsohn durch Jahrhunderte fort, bis zu Philo (40 v. Chr.), bei dem der Logos der ergeborene Sohn und zweite Gott ist, der im Menschen lebt; große Wundstücken widmen sich zu dieser Zeit der Betrachtung der überirdischen Dinge. Als das Christentum auftritt, paßt es sich diesen der Welt vertrauten Denk- und Lebensformen rasch an. „Der neue Wein“, schließt Professor Petrie, „wurde in die alten Schläuche gefüllt, trotz der Warnung vor Faßten und Sabbatfeier, den Hauptprinzipien der Äskete und des Beremoneiß; die Resultate wurden binnen

drei Jahrhunderten sowohl dem Wein wie den Schläuchen verderblich.“

Ein gutes Sprüchel von Theodor Fontane erscheint dir etwas unerhört, bist du tiefsten Herzens empört, Wärme nicht auf, verduh's nicht mit Streit, Verlihr' es nicht, überlaß es der Zeit. Am ersten Tage wirst du feige dich schelten, Am zweiten läßt du dein Schweigen schon gelten, Am dritten hast du's überunden, Alles ist wichtig nur auf Stunden, Ärger ist Fieber und Lebensvergifter, Zeit ist Balsam und Friedensstifter.

Unterhaltungen mit Kaiser Wilhelm veröffentlicht in „London Magazine“ Mr. Frank Stuart Murray, der für den Kaiser, ebenso wie für zahlreiche andere fürstliche Persönlichkeiten die künstlerische Dekoration von Sachten ausgeführt hat. Seine erste Verbindung mit dem Kaiser erfolgte in der Weise, daß er eines Tages ein Telegramm des Inhalts empfing, er werde per Post die Bläse der neuen Schoner-Jacht des Kaisers erhalten und solle sich neun Tage nachher mit den fertigen Entwürfen zur künstlerischen Dekoration der Jacht in Königsberg einfinden. Murray begann sogleich mit Gedruck und arbeiten und dank der Unterfertigung zahlreicher Geübten brachte er die Arbeit in der Tat rechtzeitig fertig. Er war zur bestimmten Zeit eben im Begriff, an Bord der „Sohenerjollen“ seine Pläne und Modelle zu ordnen, als der Kaiser unerwartet eintrat und ihn unter Händedruck auf das ungewohnte begrüßte. Daß Murray die ganze Arbeit in der kurzen Frist fertig gebracht hatte, sagte ihn in Erstaunen, worauf Murray darauf hinwies, daß eben noch andere Hände daran mitgearbeitet hätten. „Ja“, sagte der Kaiser lächelnd, „aber da Hand eben einer mit einem dicken Stiele dafür.“ Mehrere Personen des Gefolges wurden zugezogen, um ihr Urteil über die Entwürfe abzugeben. Als einer der Herren einige kritische Bemerkungen machte, sah der Kaiser

Herren-
Knaben-
Mädchen-
Mützen.

A. Fink, Meiners Nchflg., Haarenstr. 17.

Eigene Anfertigung.

::: Dauerhaft. :::

::: Preiswert. :::

Große Auswahl in Haar- u. Wollfilzhüten, Cylinder- u. Kapphüten.

Sport- u. Lodenhüte.

Revolution in der Küche

berührt die



Spart ca. 60% Abfall-
Ersparnis.

Erhält 20 Pfd. Kartoffeln
in ca. 3 Minuten.

Kinderleichte
Handhabung.

Wird in 4 Größen
geliefert.

Kartoffelschälmaschine ohne Messer!!

Unentbehrlich für jede größere Haushalts- u. Wirtschaftsküche!

Verlangen Sie bitte die Maschine kostenlos zur Probe bei:

B. Fortmann & Co., Langestr. 21, Mäternstr. 65.

Zu verkaufen gut gepflegte
Winterkäppl und Zweifeln.
Rabotterstraße 87a.

Hoyers Weinkeller.

1a. Holländische Austern
:: soeben eingetroffen. ::

Zu kaufen gesucht ein durchaus
frommes, leichtes, flottes

Pferd,

Dauerzügler, wenn auch kleine
Schönheitsfehler.

Offerten mit Preisangabe un-
ter S. 170 an die Exped. d. Bl.

Bardefleisch. Zu verkaufen ein
guter Federwagen (billig).
S. Meiners.

Guterhaltene Reole
für Wirtschaft zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 333 an die
Stilale Langestraße 20.

Verkauf

einer

Dampfsägerei

in

Ofen.

Ofen. Sägereibetrieb 2. Dink-
lage in Ofen beabsichtigt wegen
anderweitigen Ankaufs seine da-
selbst belegene

Beziehung,

bestehend aus dem noch neuen
geräumigen Wohn- u. Wirt-
schaftsgebäude nebst ca. 5 Sch.
Saat Garten- und Ackerlande-
reien (seeb. kann noch mehr
Land begeben werden), so-
wie dem in bestem Zustande
befindlichen

Dampfsägerei-Betrieb

mit Mahlaana

mit Antritt zum 1. Nov. d. J.,
event. früher oder später, durch
uns öffentlich zu verkaufen.
Guter Vorkauf ist in dieser
Gegend vorhanden und findet
hier eine gewandte Verion gute
Erfahrung.

Die Bedingungen sind sehr
günstig und bedarf es event. nur
einer geringen Anzahlung.

Zweiter Verkaufstermin steht
an auf

Sonabend,

den 3. Oktober d. J.,

abends 7 Uhr.

in Grashorn's Wirtschaft in
Dien. Bei annehmbar Gebot wird
bereits in diesem Termin der
Zuschlag erteilt werden.

Kaufinteressenten laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Gerten-Edenburg.

Bechluss. Zu verkaufen einige
nahe am Kalben steh. Quenen.
B. Wolters.

Schuhputz

Globin

gibt schönsten Glanz,
erhält das Leder
weich u. ganz

Verkauf

einer

Landstelle

in

Wardenburg.

Wardenburg. Landmann J.
C. Schanus in Wardenburg be-
absichtigt die fürzlich von Garmis
angekauft, nahe der Chaussee
belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. November
d. J., ev. früher oder später,
durch uns öffentlich zu ver-
kaufen.

Die Besizung besteht aus:
1. dem in gutem Zustande be-
findlichen landwirtschaftlichen
Wohnhause nebst 1 Gekart-
ten- und Ackerlandreien guter
Bonität;

2. den „am Kladder“ belegenen
Ländereien, arsh 2 Gekart 48
Ar 36 Quadratmeter, wovon
ein Teil Ackerland und ein
noch unfruchtbar ist;

3. der Wiele „Moorbade“, arsh
90 Ar 28 Quadratmeter;

4. der Wiele „Blansort“, arsh
54 Ar 47 Quadratmeter.

Die Besizung gelangt im
Ganzen als auch theilw. zum
Aufsch.

Die Bedingungen sind gün-
stige und kann der Ankauf sehr
empfohlen werden.

Zweiter und letzter Verkaufs-
termin steht an auf

Freitag,

den 2. Oktober d. J.,

abends 6 Uhr.

in Fichbe's Wirtschaft in
Wardenburg.

Ein weiterer Termin findet
nicht statt und wird bei an-
nehmbar Gebot in diesem
Termin der Zuschlag sofort er-
teilt werden.

Kaufinteressenten laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Gerten-Edenburg.

Wardenfleisch. Kaufe Schlach-
tvieh mit Ferkeln zu den höchsten
Preisen. S. Meiners.

Kleibrat 5. Klasse. Zu verk.
ein Bullenkalb, 5 Wochen alt.
Gerb. König.

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Fortemorraie a. einem
Stück Rindleder gerab. Innen-
tauche mit Kofververschluss.

Heinz

Halberstadt, Mottenstr. 20.

Siegfried Insel,

Langestrass 57.

Moderne Anzüge und Paletots

vollständiger Ersatz für Maß, jede Größe fertig am Lager,
v. 18.00 bis 58.00.

Pelerinen, Ulster und Regenröcke

garantiert wasserdicht, 10.50, 15.00 bis 42.00.

Loden-Joppen

mit Woll- und Biberfutter, 5.50, 7.50 bis 24.00.

Knaben-Anzüge, Paletots u. Pyjacks

!! Aparte Neuheiten — Größte Auswahl !!
v. 2.50 bis 20.00 Mk.

den Engländer an und sagte freundlich: „Tut nichts, wenn er an der Reihe ist, wollen wir erst mal sehen, wer besser abhandelt.“ Murray bemerkt, daß offenbar eine humoristische Anspielung in diesen Worten gelegen habe, denn das ganze Geschehnis brach in großes Gelächter aus. Bei seinen sich nun wiederholenden Begegnungen und Unterhaltungen mit dem Kaiser hatte der Künstler den Eindruck, daß der Kaiser stets frant und frei spreche und ein „A u t o r e a t“ in dem „edlen“ Sinne sei, wie ihn Muskin schildert. „Sein einziger Gebante ist die Wohlfahrt des Volkes — der Arbeiter in allen Klassen; Drohnen finden bei ihm keine Gnade. Man braucht nicht lange in seiner Gesellschaft zu sein, um dessen Inne zu werden.“ Die Unterhaltung des Kaisers hat nach dem Urteil des Erzählers die gute Raune und die Frische eines englischen Studenten, aber nie in damit eine Einbuße an Würde verbunden. Bei all seiner Freiheit lag im Hintergrunde immer der Schatten des Purpurs, jenes undefinierbare Etwas, das den Menschenleiter anzeigt. (Das ist eben das Gefühl, das ein Sklave hat, wenn er einem Gefürchten gegenübersteht.) Einmal, an einem heißen Junitage an Bord der „Hohenzollern“, zog der Kaiser einen Vergleich zwischen England und Deutschland. „Ihr macht viele Dinge in England besser als wir in Deutschland, und wir sind nicht zu stolz zu lernen. Aber Sie müssen sich erinnern, wie weit uns der Dreißigjährige Krieg zurückgeworfen hat. Wo wären wir, hätten wir Sie nicht gehabt? Vielleicht würden wir Sie dann mit eben den Künstlern schlagen, die Sie heute hier vertreten.“ Und Murray bemerkt, der Kaiser sah hierbei so stolz und der Zukunft seines Volkes so sicher aus, daß man über alle nationalen Vorurtheile hinaus aufrichtige Sympathie mit ihm empfinden mußte. Ein andermal feste der Kaiser den Erzähler durch sein militärisches Gedächtnis in Erfahrung. Als nämlich Murray gelegentlich erwähnte, er habe als Freiwilliger bei dem alten 19. Mittelrheingeg. der Grey-Brigade gedient, rief der Kaiser sofort aus: „D, dann waren Sie ja zusammen mit meinen alten Freunden, den 22ern, den Duceca's Wehministers!“ Der Engländer gab seinem Erzählten darüber Ausdruck, daß der Kaiser, der doch schon aus seinem eigenen Heere gerade genug Reai-

menter sich zu merken hatte, auch noch in einer fremden Armee so überraschend gut Bescheid wisse. Der Kaiser lachte: „Ja, das muß man sich eben merken!“ Übung macht eben auch den Kaiser.
Aus Sarajates Leben. Mit Sarajate ist eine ganz eigentümliche musikalische Persönlichkeit dahingeschieden, ein Genie des reinen, vollendet schönen Geigenpiels, dessen einschmeichelnd faszinierendem Zauber sich niemand entziehen konnte. Ihm war die Geige nicht in erster Linie Mittel zur Wiedergabe eines Kunstwertes, sondern ihr sinnlich süßer Ton, der gluckende Glanz der höchsten Töne waren ihm Selbstzweck. Nur auf diesem einen Instrumente konnte er den feurigen Glanz und die üppige Lust seines spanischen Temperaments, seiner südlichen Grazie ganz ausströmen lassen. Er erzählte selbst gern, daß er niemals etwas anderes gelohnt habe, als Geige spielen. Schon als Junge sei er von einer geradezu unglaublichen Faulheit gemeint; man habe ihn viel gescholten, und nur die Mutter, die ihn früh verstand, habe ihn beruhigt: „Du tust gar nichts und doch tuft Du mehr als die, die hart arbeiten.“ Sein Spiel war ihm ein Göttergeschenk, in seinen geheimsten Reizen mühelos und unbewußt aus dem Innersten hervorquellend, nicht zu fesseln durch Virtuosität der Technik, durch schwierige Fingerübungen und Raffinements der Bogensführung. „So faul ich auch bin“, meinte er, „so spiele ich doch immerfort auf der Geige, und ich würde nicht so danach, schwierige Passagen zu benötigen, als den rechten Geist und die rechte Stimmung in mein Spiel zu legen. Unseren jungen Musikern möchte ich anraten, such nur den rechten Sinn für die Kunst Nachs und für die Kunst selber großen Meistern zu erlangen, und müht Euch nicht so sehr damit, die Finger beweglich zu machen.“ Solche Anschauungen waren bereits von seinem ersten und besten Lehrer, Manuel Rodriguez, einem gediegenen Musiker aus Cartago, in seine Seele gelegt worden. Später, auf dem Pariser Konservatorium, war er schon der Wunderknabe, dem alles zuflog, dessen Geige alle Musik mit dem süßesten Wohlklang erfüllte, der alle Mitschüler überflügelte und die Liebe der Professoren in einem solchen Maße ge-

wann, daß ihn einer derselben, de la Sabathe, als Pflegetohn annahm. Er selbst hat freilich nie Unterricht gegeben, dazu war er zu ungeduldig. Ein einziges Mal hat er es versucht und erzählt selbst gern davon: „Vor vielen Jahren war ich einmal als ganz junger Kerl in Südamerika, es ging mir furchtbar schlecht, niemand kam zu meinen Konzerten, so daß mir schließlich ein Freund den Rat gab, es doch mit Stundengeben zu versuchen. Aber auch niemand wollte das Violinenspiel lernen!“ „Dann gib doch Unterricht im Singen!“ sagte mein unternehmender Freund. Doch das hatte eine andere Schwierigkeit. Ich habe nämlich so wenig Stimme, wie eine Krähe, und kann keinen Ton singen. Aber wenn einem das Meiste an der Kehle sitzt — Es fand sich eine Schülerin, die kam, und ich spielte ihr auf meiner Violine vor. „Bitte“, sagte ich mit großer Ernsthaftigkeit, „singen Sie so; das ist die richtige Art, wie man singen muß.“ Sie war sehr erkaunt, aber ich glaube wirklich, sie hat mehr von meinem Geigenpiel gelernt, als sie hätte von meiner Gesangs-kunst profitieren können.“ Die lebendigste Darstellung, die wir von dem Künstler Sarajate besitzen und die den ganzen Reiz wiedergibt, der von seiner Erscheinung so unwiderstehlich ausstrahlt, ist das schöne Porträt Whiffers. Der große Geiger bewahrte die mit dem lapriziosen Maler verlebten Stunden in treuem Andenken. „Zimmer, wenn ich nach London komme, gehe ich auch nach Chelsea und erinnere mich daran, wie ich Whiffler zu meinem Porträt sah, das jetzt in America ist. Von frühmorgens um zehn bis abends um sieben mußte ich ihm sitzen, mit nur einer Stunde Unterbrechung beim Frühstück, das wir zusammen in seinem Atelier einnahmen. Das dauerte zwei Monate. Jeden Tag mußte ich mich vollständig in Gesellschaftsoilette werfen und die Violine in die Hand nehmen, auch dann, wenn er nur am Kopie malte. Dann stieß er höhnende und ätzende Seufzer aus, rannte hin und her, warf den Pinsel hin, trug Farben auf, kratzte sie wieder ab, kurz, es war eine sehr mühselige Arbeit, wie er malte.“

Edel weiß ist unsere Wäsche und edel weiß der Glanz.

„Edelweiss“

ist durch die neue fachmännische Leitung

in der Lage, alle Wäschen in feinsten Ausführung in einer Woche zurückliefern zu können.

Nasswäsche

wird innerhalb 1—2 Tagen zurückgeliefert (trockenes Gewicht wird nur berechnet und stellt sich weit billiger als Waschen im Hause).

Man fordere Preislisten.



Graetzin-Licht

42-60% Gasersparnis

Durch sämtliche Installateure zu beziehen. Man verlange Broschüre Nr. 15 von Ehrich und Graetz, Berlin S.O. 38.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten wird die Lannenstraße, von dem Brunnengasse bis zur Wickenstraße, von Freitag, dem 25. September d. J., ab bis weiter für den Verkehr gesperrt.

Blauenburger Sielacht.

Die Schanzen der Sielachtswasserläufe und Schanzen sollen am 10. Oktober stattfinden für den Teil, welcher nördlich der Chauvee und des Sommerweges gelegen; am 1. November für den anderen Teil der Sielacht. Die Gelehrten.

Vorstand der Zader-Wapeler Sielacht.

Warel, den 19. Sept. 1908. Das Rechnungsregister einer Zader-Wapeler Sielachtanlage von 1,50 M. pro Deftar der sielachtigen Ländereien für 1908 liegt von 25. d. bis 1. Okt. im Hause des Rechnungsführers Wärens in Warel zur Einsicht der Sielachtgenossen aus. Einmalige Einwendungen sind innerhalb dieser Frist beim unterzeichneten Sielachtvorsitzenden einzureichen.

A. C. Schulze.

Kohlen, Koks, Brikets

(Warte: Union und G. R.)

trockenen Torf,

l sowie

Torfstreu

und

Torfmuld

empfehlen zu billigsten Preisen frei ins Haus

Joh. Voss

Nadorderstr. 37. Fernnr. 493.

Die Tätowierung,

ihre Entstehung und Wiederentfernung.

Obige Broschüre versteht gegen Einwendung von 20 Pf. in Briefmarken

Max Eder, Blumenstraße 53.

Damen- und Kindergerberei sowie Stoffe nach Maß werden angefertigt, in und außer dem Saale. Bodstraße 3, oben.

Automobil-

Geschäftslieferungswagen

in gutem Zustande, Bereifung Vollgummi, hat billig zu verkaufen Otto Wendland, Bremen, Langenstr. 115.

Rasiermesser, feinsten Silber-Stahl, Stück 2 Mk.

Saar-schneidemaschinen

Taschenmesser, Scheren,

Lichtmesser und Gabeln,

Fleischhackmaschinen

Obstmesser, Geflügel-Grandier-Scheren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,

Langestraße 50.

Milchzucker,

seines hohen Nährwertes wegen unentbehrlich zur Säuglings-ernährung. Stets frisch in der Victoria-Drogerie, Heiligengeiststraße 4.

Ich beabsichtige von Ende Oktober bis Ende März kunstgeschichtliche - Vortragskurse - zu halten

1. über italienische Renaissance,
 2. über deutsche Kunst zur Zeit Dürers u. holländische Malerei.
- Näheres durch Prospekte, die in der Buchhandlung von Max Schmidt, Theaterwall, ausliegen. — Hedwig Schmidt, Roonstr. 71.



Dr. Oetker's Obstkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 100 g Butter od. Palmöl, 2 Eier, 1/8 Ltr. Milch oder Rahm, Salz nach Geschmack.

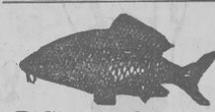
Zubereitung: Man bereitet nach gewohnter Weise den Teig, rollt ihn nach Belieben dünn oder dick aus und belegt gut gefettete Randleche damit. Als Belag verwendet man entsteinte gezeichnete Zwetschen, eingezuckerte Apfelschnitte oder sonstiges Obst. Ist das Obst sehr saftig, so überstreut man den ganzen Teig reichlich mit feinem Weckmehl und etwas Zucker.

Dieses Rezept genügt für 2 Springformen. Nur Dr. Oetker's Backpulver bürgt für gutes Gelingen dieses Kuchens!

MAGGI's Bouillon-Würfel

1 Würfel für 1 Tasse (Kaffee) feinstes Bouillon 5 Pf.

Stets frisch vorrätig bei D. G. Lampe, Langestraße 88.



Osternburg.

Empfehle lebendige Schellfische u. Backschollen, billig.

Bakenhus Fischhandl.,

Ulmenstr. 5.

Schneidburg. Der Viehhändler J. von Deegen zu Hünneke Moor läßt am

Sonnabend, den 10. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr, bei Herrn Gasthause zu Zader-vollenhagen:

12-15 beste, ganz nahe am Kalben stehende

Kühe u. Quenen

Öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein Siegmund, Luft.

Vieh- u. Pferde-Verkauf.

Erdewicht. Für fremde Rechnung werde ich

Dienstag, 29. Sept. d. J.,

nachm. 1 Uhr auf, bei Ottmanns Gasthause in Süddewicht:

3 beste 5jähr. schwere Arbeitspferde,

10-15 schwere hochtragende u. milchgebende Kühe und Quenen,

30 bis 40 große u. kleine Schweine, darunter beste Zuchtchweine, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein Weincken.

Neßen bei Hahn. Sade nach ca. 10 schöne, schwere, 6 Wochen alte Ferkel, guten Stammes, abzugeben. S. B. Bullma.

Zu verk. 1 jäh. Vaterhenne.

Sonnenstraße 14. Bill. a. verk. Zuchtchühner (Rot-Island). Eierfrücht. 56. unten.

Habe für einen tüchtigen Arbeiter

ob. kleinen Beamten ein fast neues Zweifamilien-Wohnhaus, ca. 2 km von der Stadt Oldenburg entfernt, bei geringer Anzahlung u. jährlicher Abschlagszahlung auf sofort oder Mai 1909 zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt S. Doltje, Schäferstr.



Radfernfahrt

Norden-Aurich-Norden, ca. 60 km, am

Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Meldungen bis spätestens 1. Oktober. Bedingungen erhältlich vom Vorsitzenden des Radfahrer-Vereins „Teufel“, Herrn Michel Hedell, Norden.

Ich suche zum 1. Januar ein zum Alleinbetriebe eingerichtetes Haus zu kaufen oder eine mit allen modernen Einrichtungen versehene Etage zu mieten. Zahnarzt Wolfram, Rosenstraße 20.

Hahn.

Am Sonntag, den 27., und Montag, den 28. Sept.

Preisfesteln.

1. Preis: 1 Fahrrad ev. Gelbpreis. Anfang nachm. 4 Uhr.

Hierzu ladet ein J. Schlang.

Tannenkrug.

Am Freitag, den 16. Okt.

Ernteball

10000 freudl. einladet Johann Padeke.

Zurnverein

Wahabek.

Am Sonnabend, den 26. d. M., abends 9 Uhr:

Bersammlung

mit nachfolgend. Rekruten-Abschiedsfeier nebst Freibier u. komischen Vorträgen.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. Der Zurnrat.

Cirkus Otto Mark

trifft mit Sonderzug zum Oldenburger Kramermarkt ein.

Derselbe bringt ein vollständig neues u. außerordentliches Großstadt-Programm.

Weltberühmtes

Theater Robert Melich,

Europas größtes u. vornehmstes Familien-Theater. Riesen-Prachtbau. Ohne Konkurrenz auf der ganzen Welt in dieser Ausstattung.

trifft zum Kramermarkt 1908 wieder hier ein.

Auch diesmal hat Melichs Programm alles übertraffen. Wir stehen mit den ersten Fabrikanten in Verbindung und geht uns alles Neue zuerst zu. Durch geeignete Apparate haben wir Juppelins Fabrik, Varietals Ballon aufgenommen. Auch bringen wir

Grete Weiers Liebes-Drama,

sowie aufzutreten u. hervorragender Künstler und Geschwister Melich

in ihren neuen Sensationen, die Pracht-Märcen für die geehrten Herrschaften und die lieben Kleinen von Oldenburg.

Täglich während des Brillant-Extra-Vorstellungen.

— Alles Nähere die Plakate.

Radfahrer-Verein „Germania“, Eversten.

Am Sonntag, den 4. Oktober d. J.: 1. Stiftungsfest, verbunden mit Straßenrennen, Kariofahrt und nachfolg. Ball im Vereinslokal „Grünenwald“, Eversten.

Programme:

2 Uhr: Empfangnahme anm. Vereine beim Vereinslokal.

3 Uhr: Beginn des Rennens; offen für alle Fahrer.

1. Hauptrennen. 3 Ehrenpreise im Werte von 15, 10, 5 M. Einlag 3 M.

2. Vereinsrennen. 5 Ehrenpreise im Werte von 10, 8, 6, 5, 3 M. Einlag 2 M.

5 Uhr: Beginn des Balles.

Anmeldungen zum Rennen sind spätestens bis zum 3. Oktober unter Vorlegung des Einlages an den Vereinswart Herrn Kaufmann („Grünenwald“), Eversten, zu machen. Anmeldungen ohne Vorlegung des Einlages, sowie spätere Anmeldungen als zu dem angegebenen Zeit bleiben unberücksichtigt.

Es laden freudl. ein Der Vorstand. S. Kaufmann.

G. F. EIBEN

Specialgeschäft mittlerer u. feinerer fertiger Herren u. Knaben-Garderoben



= Herren - Anzüge, = Herrenpaletots u. Ulster

• • • erstklassige Ausführung — tadellose Paßformen • • •
18 M 21 M 24 M 32 M 36 M 39 M 42 M bis 63 M.

-- Für jede Körperform führe ich genau passende Grössen. --

Knaben-Anzüge Knaben - Paletots und Pyjacks

von den einfachsten bis zu den apartesten Ausführungen,
3.25 3.50 4.50 5.— 6.— 7.— 8.— 9.—
12.— 15.— bis 28.— M.



:: Großstädtische Auswahl. ::

Loden-Zoppen! Unterziehzeuge!
Loden-Capes!! :::: Wäsche! ::::

Marken des Rabatt-Sparvereins oder 5% in bar.

Oldenburg,
Achterstrasse 31, Ecke der Rifferstr.
Fernruf 539.

G. F. Eiben.

Oldenburg,
Achterstrasse 31, Ecke der Rifferstr.
Fernruf 539.

Mein großes Lager

fertiger Luxuswagen

Bringe in empfehlende Erinnerung.
Mehrere sehr gut erhaltene Coupes, Halbhaifen u.
Selbstfahrer, sowie ein leichter Break mit Aufsatz,
passend für Väter etc., billig zu verkaufen.

Carl Hallerstede, Wagenfabr.,
Wahlgenben 2.

Moorriemer Automobil-Gesellschaft,

e. G. m. b. H.

Der Fahrplan für die Markttagte hängt
auf den Stationen aus.

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft Sonnabend, den 26.,
und Sonntag, den 27. September,

geschloffen.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Liepmann.



Wie gerufen

kommt „Manulin“, das moderne Wasch-
mittel. Bekanntlich geschäftl. Brillante
Wäsche durch

Kochen ohne Reiben.

Alleinige Fabrikanten: Oldend. Chem. Fabrik S. W. Durthoff.

Großhändler. Empfehle mei-
nen angeforderten
Eber
zum Decken. Rob. Deilmann.

Reihen b. Bahn. Habe einen
großen Vollen besten, schweren,
reinen Reifner Roggen zur
Saat abzugeben, pr. Htr. 11 M.
S. W. Bulling.

Schuhwaren



erhalten Sie am vorteilhaftesten im



Oldenburger Schuhwarenlager

Robert Lindner Nachf.,

Langestraße 85.

Langestraße 85.

Nachstehend geben wir einen kurzen Ueberblick unserer Preislagen:

Boxcalf- und Chevreaux-Stiefel für Herren	Mk. 7.50—13.—
„ „ „ „ „ Damen	„ 6.50—11.—
Arbeitsschuhe und Stiefel	„ 4.50—7.—
Schaftstiefel	„ 9.50
Einnätige Wasserstiefel	„ 12.50
Kniestiefel	„ 13.75—15.50
Reitstiefel	„ 17.00—20.—

Hauschuhe u. Pantoffeln für Herren, Damen u. Kinder
in großer Auswahl.

Kinderstiefel von Mk. 1.30 an.

NB. Sonntags ist das Geschäft geschlossen.



N. 39.

Oldenburg, Donnerstag, den 24. September 1908.

IV. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Eine Fahrt nach dem „Alten Lande“ (Fortsetzung). — Die Rindviehkontrollvereine im südlichen Schweden. — Obstbau. — Verschiedenes.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Sumentmann, Wildeshausen.
Aus dem Lande, 22. September.

Die Witterung der letzten Woche

hatte einen vollständig vorwiegend trockenen Charakter, so wie man dies um diese Zeit vom September erwartet. Infolge dessen ist die weitere Einerntung des zweiten Grasschnitts ganz wesentlich gefährdet. Zwar sieht man noch vielfach den zweiten Schnitt ungemäht, aber von Tag zu Tag werden diese Flächen doch geringer, zumal bei den kalten Nächten nicht mehr auf großen Zuwachs gerechnet werden kann. Aber jetzt nicht gleichmäßig den zweiten Schnitt unter Dach und Fach zu bringen befehlt, der muß eben den Schaden tragen, denn bessere Lage zum Heuen im Herbst als die letzten kann es nicht geben. Wir erinnern nochmals an die Mühseligkeit der Erntern von Salz ins Sen. Es hält sich dann das Sen besser und fittiert auch besser. Vor allen Dingen wird die Schimmelbildung, die gerade beim zweiten Schnitt auch bei recht guter Gewinnung fast regelmäßig zu verzeichnen ist, namentlich am Monde des lagernden Heues, dar vollständig aufgehoben oder unterdrückt. Durch die gute Gewinnung des gut ausfallenden zweiten Schnittes ist die Unverfäullichkeit der großen Strohmassen noch mehr gesteigert. Daher ist die Frage der Strohverwertung in manchen Gegenden eine brennende geworden. Jedenfalls steht das fest, daß an manchen Orten noch durch Errichtung einer Sädel- und Schneide- oder eine bessere Strohverwertung erzielt werden kann. Aus Zornberg kommt die Nachricht, daß die Gebäude der Fleischwarenfabrik für eine Papierfabrik eingerichtet werden sollen, falls die Genehmigung nicht verweigert wird. Viel wichtiger wäre die Errichtung von Papierfabriken im südlichen Herzogtum, wo so unendlich großer Strohreichtum durch den ausgedehnten Körnerbau vorhanden ist.

Die Saatbestellung

hat ihren Anfang bereits im Süden in letzter Woche genommen. Auf den hohen Gchlandereien wird tatsächlich im letzten Drittel des September der meiste Roggen geät und zwar in neuerer Zeit in größeren Betrieben überall mit der Drillmaschine. Kleinere Betriebe haben mit 3-4 Bestirren sich gemeinsame zusammengetan und eine Drillmaschine gekauft. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmals auf die dünne und weite Ausfaat zurückkommen. Die Erfahrung befähigt überall, daß man mit Dicken nicht viel werden kann, im Gegenteil, dünne Saat und gute Bestellung und reiche Düngung sichern die höchsten erreichbaren Ernten. Verände, die hier im südlichen Landesteile mit Weizfaat gemacht sind, befähigen die besten Ertragsformen. Der weite Stand des Winterkorns sichert eine ganz vorzügliche Befodung und sehr starke Benutzbarkeit und dadurch eine vorzügliche Nebenwinterung. Das Umgekehrte ist bei dieser Ausfaat der Fall. Namentlich kann man in am besten sehen, wie die Winterfaat so oft an Sträuben im Herbst so lachend aussieht und im Sommer so gänzlich verlagert und nur ganz klägliche Aehren zeigt und geringen Körnertrag ganz nach dem Bauernsprichwort: 'Al' Schwine maht dinnen Dank. Wenn bei weiter Ausfaat der Boden verkrutet, so ist durch rechtzeitiges Anlegen im Frühjahr, das einem Schaden gleichkommt, Abhilfe zu schaffen.

Das Saatgut der Acker

wird am besten um diese Zeit vorgenommen und zwar bei vollständig trockenem Wetter. Dabei ist die Hauptfache, daß der Saft gleichmäßig und fein verteilt wird. Es ist wohl allgemein bekannt, daß Saft nicht direkt mit Stallmist in Verbindung kommen darf, weil dann der Ammoniakstickstoff ausgetrieben wird. Dasselbe ist auch der Fall, wenn Thomasmehl direkt auf Stallmist gestreut wird, weil der Saft in Thomasmehl das gleiche bewirkt; dagegen kann Stallmist ja jederzeit mit Stallmist zusammen ausgestreut werden. Es ist immer besser, Stallmist unterzupflügen, als oben aufzustreuen, namentlich jetzt, wo der Acker an der Oberfläche so ausgetrocknet ist. Man würde sonst die Oberkraft des Saatforns wesentlich schädigen, so daß unter Umständen fast das ganze Saatforn zugrunde gerichtet wird.

Das Thomasmehl

kann dagegen sehr gut oben aufgestreut werden. Wo man stellenweise kein Thomasmehl bekommen kann, ist das Ausstreuen desselben auch noch später mit Erfolg auszuführen.

Die Kartoffelstände

die im nächsten Jahre Roggen tragen sollen, sind gut zu festigen, damit der jungen Roggenpflanzen nicht der Boden unter den Füßen weg rutschet. Also hier ist nach der Bestellung das Walzen angebracht. Dasselbe ist der Fall bei den mit starker Terradella beauftragten Ständen. Hier hat sich fast überall das Walzen gut eingeführt und bewährt.

Die Einfaat

werde aber stets nur bei trockenem Wetter vorgenommen. Es ist weit besser, einige Tage bei ungenügendem Wetter zu warten, als die Saat einzumähen. Daß der Mist, der bei trockenem Wetter untergeschlägt wird, ganz andere Wirkung

in seiner Nährstoffwirkung hat, als der bei nassem Wetter untergebrachte Mist, ist hier wiederholt berichtet.

Die Kartoffelernte

ist in vollem Gange. Die Resultate sind auf dem verschiedenen Boden ja sehr verschieden. Soviel ist aber schon mit Sicherheit zu konstatieren, die Kartoffelernte fällt im Durchschnitt ungenügender als im Vorjahre aus; namentlich, wo es sich um alte bewährte Speisefertigsorten handelt. Das ist auch für die Schweinezucht nicht erfreulich, weil man mit Kartoffeln einen Teil des Mehls ersetzt. Daher wollen die Ferkel auch in letzter Zeit keinen besonders günstigen Abzug finden.

Auch die Strohfrucht

und sonstigen Nachfrucht haben in letzter Zeit kein genügendes Wachstum gezeigt. Vielfach macht sich auch Stickstoffmangel bemerkbar, wahrscheinlich durch die Verstaubung des Bodens während der letzten Regenperiode. Vielfach klagt man schon an Mangel und Strohfrucht zu entblättern. Das ist doch das Verkehrtste, was man beginnen kann. Für die Mutterfrucht ist dann das Wachstum ganz aus. Sie werden wässriger, da im September so recht der Jucker in die Wäbe durchs Blatt hinein muß. Auch erfriert bei starken Nachfrösten die Wäbe leicht, wenn sie nicht durch die Blätter zuvor geschützt werden. Jetzt schon den dicken Strunkhoff völlig zu entblättern, hat ebenfalls keinen Wert und bringt nur Schaden.

Der Schaden der stehenden Wäbe

auf dem Acker ist so recht an den Strohfrüchten jetzt zu sehen. Wir haben Lupinen und Wäben, welche auf dem einen Ende vorzüglich waren, auf dem anderen Ende eines Ackers ganz kläglich standen bei derselben Düngung und Pflege. Also hier muß noch mit der Entwässerung mehr eingegriffen werden. Man kann ungefähr rechnen, daß drei Fuder Mist auf einem schlecht entwässerten Acker noch nicht so viel helfen als ein Fuder Mist auf normal entwässertem Fläche.

Die Ausbildung der jüngeren Landwirte

macht es auch bei uns erweisliche Fortschritte. Wir müssen aber nicht eher zu arbeiten aufhören, bis jeder Landwirt, auch der mit kleinstem Betrieb, eine landwirtschaftliche Lehranstalt besucht hat. Es muß noch viel mehr von den Landwirten für diese Sache agitiert werden, denn das landwirtschaftliche Gewerbe ist nach dem jetzigen Standpunkt das schwerste, was es gibt. Auch wird ja bei den Gewerbebetrieblern die Ausbildung nach der Schulzeit heute als selbstverständlich angesehen. Und da sollte der Landwirt zurückbleiben? Nach vier zu Lande gemachten Erfahrungen, die über 14 Jahre zurückliegen, verzinst sich kein Kapital so hoch bei der Landwirtlichkeit, als das, was für die Ausbildung der Söhne der Landwirte ausgegeben wurde. Es haben Leute, die sich das Geld zum Besuch der Schule erst verdienen mußten, von der Ausbildung tausendfachen Nutzen gehabt. Aber es muß noch viel mehr von den Landwirten für die Ausbildung eingetreten werden, denn die alten Zeiten sind vorbei.

Ausdrücklich wollen wir bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß es jedem recht gestellt sein muß, welche Schule er besucht. Wer seinen Sohn lange entbehren kann, der lasse ihn eine berechtigte landwirtschaftliche Schule besuchen oder eine Ackerbauhul, während die landwirtschaftlichen Winterkurse gerade denjenigen zugute kommen, die im Sommer Mangel an Arbeitskräften haben. Immerhin soll noch einmal ganz nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es überhaupt keine Berechtigung mehr hat, wenn Oldenburger Landwirte ihre Söhne auf auswärtige Anstalten schicken. Unsere landwirtschaftlichen Anstalten sind voll und ganz auf der Höhe und können sich mit den Resultaten, die erzielt werden, allen deutschen Anstalten ebenbürtig zur Seite stellen.

Im Garten

beginnt die Abergung des Obstes. Leider ist die Zuckerausbildung bis jetzt nicht herdoerragend, wenigleich die letzten sonnigen Tage etwas gebessert haben. Einige Äpfel fallen bereits stark, z. B. Groventeiner, Pringensapfel, und sind als reif zum Abblenden zu bezeichnen.

Der Weinobst

hat jetzt reife Trauben, d. h. dort, wo die richtigen Sorten, wie früher Malinre, föniel, Magalenentrabe, blane Augusttrauben usw., angepflanzt sind. Der Weinstau tritt immer stärker ein. Es muß wirklich etwas zur Befämpfung getan werden.

Die Abergung der Bohnen ist zu beschleunigen. Von den spät gepflanzten Bohnen ist die Hinrichsriebebohne am wenigsten mit Mist befohtet. Die Gurken wachsen nicht mehr. Vorzüglich ist der Sellerie nach Guanodüngung noch mehr. Vorzüglich ist auch die Laub- und Schneeweiß in den starken dicken Knollen.

Eine Fahrt nach dem „Alten Lande“.

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Rast bei vorzüglichem Kaffee, die Hamburger Bohnen scheinen unibertrefflich, eiten wir zurück nach Wisch. An der inneren Böhung des Elbdeiches ragen riesige Walmuhnsen empor, reich mit Früchten behangen. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß fast überall auf halber Reichhöhe an der inneren Böhung Obstbäume stehen, die lüppig gedeihen, da sie in der ledernen Aufgetraenen

Erde reiche Nahrung finden. In Wisch folgten wir der freundlichen Einladung Herrn Kiegers zur Besichtigung seiner Obstweine. Auf dieser Weitung wird nur Obstbau getrieben. Die Ware wird vom Eigner selbst vermerkt und deshalb während des Winters zum Teil in der Obstweine gelagert. Diese ist mühselhaft eingerichtet. Ihre Inneneinrichtung mit sämtlichen Geräten wurde auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover aufgebaut. Die Holzräume der Doppelmauern, Doppelböden, Doppeltüren und des Doppelbades sind mit Torfmoß gefüllt. So kann der Frost nicht eindringen. Durch Gitterfenster tritt ausgiebig frische Luft ein. Nur bei strenger Kälte werden die Fenster durch Stroh verstopft. Auf dem Steinboden wird das Obst in 60-70 cm breiten Abteilungen, durch Bretter getrennt, 60-90 cm hoch gelagert. Zur Trennung der Sorten werden hölzerne Scheidewände dazwischen gestellt. Auf den Boden wird das Obst in Körben untergebracht. Hier lagern auch große Mengen Verandfröbe, die 10 und 25 Fund wiegen. Sie werden aus geschälten Weiden hergestelt, sind biegsam und unbiegsam wie Kränze. Nach dem Gebrauch werden die Körbe sorgfältig geleist und gespült, eine langwierige Arbeit, da Herr Kieger allein 1200 Zehnfundfröbe zum Kirchschon- und Pflaumenverfischen gebraucht. In den Scheunen hält sich das Obst vorzüglich.

Auf dem Boden sehen wir eine Anzahl Anarren, die an einem Stiel herumgeschwenkt, gewaltigen Arm machen. Sie dienen zum Vertheiden der Stare. Muß das eine oberbetäubende Muß sein, wenn in allen Höfen damit gearbeitet wird! Die Stare, die nimmerlasten Kirchschonliebhaber, sucht man außerdem noch mit Fahnen, Vogelfischen, Gläsergelingen usw. zu vertheiden. Das ist notwendig, denn einer erzählt dem andern von den schönen Vorkerben, und so ist der Zugzwang aus weitem Umkreise ein gewaltiger.

Vor dem Verlande werden die Kirschfrüchte fortgeführt. Früchte mit Druckstellen wandern in die Trockenhöfen und werden zu guten Breiten an die Apotheken verkauft. Auch das Fallobst wird vielfach geörrt.

Auf dem Rückwege nach Jork besichtigen wir einen Altentländer Obstbau. Darin können 2-3000 Zentner Obst frostfrei untergebracht werden. Mit 1-3 solchen Rahmen zieht der Altentländer Händler nach Berlin, um hier seine Ware abzusetzen. Er wohnt mit seiner Familie im Rahm. Verdient er an einem Zentner nur 1-2 M., so ist das ein gutes Geschäft. Zugewinn ist der Verdienst größer, 5-6 M. pro Zentner. Fallen dagegen die Preise im Frühjahr nach, wie in diesem Jahre, so wird mit Verlust gearbeitet, denn der Gewichtsverlust und Verlust durch Fäulnis bedingen hohe Preise. Der Einkaufspreis des Obstes beträgt 7-9 M. pro Zentner. Die meisten Züchter verkaufen an Händler. In neuerer Zeit finden sich aber schon mehr, welche mit dem alten Fortkommen brechen und zur Selbstverwertung übergehen, die die Mehrarbeit reichlich bezahlt macht.

Um 8 Uhr kamen wir nach Jork zurück und hatten hier Gelegenheit, uns bei Herrn Widelsen der trefflichen Kochkunst der Altentländerinnen zu erfreuen. In fröhlicher Unterhaltung eiften die Stunden rasch dahin, und wie es man denkt, ist es 11 Uhr, Zeit zum Abblenden in die Quartiere, denn um 4 1/2 Uhr ist großes Weiden.

Am 13. August, morgens 7 Uhr, wurde die Fahrt fortgesetzt. Sie führte über Mittelkirchen, Hohenfelde, Steinkirchen nach Wöjenhöfen. Mittler Zeit tritt die Obstkultur etwas zurück, aber in Mittelkirchen nimmt uns der Wald wieder in seinen kühlen Schatten auf. Hunderte fleißiger Hände sind bei der Ernte. Stellenweise bemerken wir an der Straße eine ionderbare Lebensgemeinschaft. Etwa 1-1 1/2 Meier von Eichen entfernen sich kräftige Birnbäume. Beide gedeihen lüppig. Die Eiche lodert durch ihre kräftigen Wurzeln den Boden. Hat sie so als Pionier dem Obstbau vorgearbeitet, wird sie abgehauen, sobald sie dem Birnbau zu sehr ins Gehege kommt. Fortwährend neue Wälder, und die Fülle des Vorkerben ist überwältigend.

An einem hohen Leuchtturm vorbei erreichen wir bei Wöjenhöfen den Elbdeich. Nach ist der Ausichtsturm ersteigen, und der Ostwald liegt zu unseren Füßen. So weit das Auge reicht, reißt sich Baum an Baum. Nur hier und da ist in der Nähe noch ein Dachstuhl zu erkennen, sonst ist alles in dem süßen, aromatischen Walde verkornen. Wie wunderbar muß im Frühjahr dieses Wäldermeer anzuschauen sein, wie lieblich wird sich im Herbst das rote Laub der Kirschfrüchte mit dem gelben und braunen der Birnen und Äpfel mischen. Hinter uns der rauschende Strom, vor uns ein Ostwald, wie er nirgendwo sonst in Deutschland wächst, und darin ein urwüchsiges, ferniges Geheißel, das man nach kurzem Zusammenhinein liebgewinnen muß, und von dem man sagen darf: „Die Art wird nicht zugrunde gehen, so lang noch Deutschlands Eichen stehen.“ Wahrlich, da denkt man: „Hier ist gut sein, hier laßt uns Sitten bauen.“

Wenn auch die alten, schönen Trachten mehr und mehr verschwinden, nur in Jork haben wir ein altes Mitterchen in derselben am Fenster liegen, so wird der gleichmächende Strom moderner Zeit noch lange machtlos an den Vollnaturreich dieses schönen Erdenflecks vorbeigleiten.

An Elbdeiche rauscht das Reith und gibt Anlaß zu praktischen Winken. Bei Reithanpflanzungen, die hier häufig angelegt werden, da sie eine gute Kente abwerfen, werden statt der Wurzeln Stedlinge mit je einem Knoten genommen, und das erleichtert die Anlage bedeutend.

Nach dem Frühstück bringt uns der Wagen am Deich entlang über Siebühöfen und Holland nach Trielenfeld.

(von Zwillsfleth, gegabelter, natürl. Wasserlauf). Die Walmbreien auf dem Deichböschung tragen gewiß ein paar Jahrhunderte auf dem Rücken, denn sie sind von zwei Mann kaum zu umspannen.

Nur vor dem Dorfe begegnet uns ein mit großen Flecken hochgepachter Wagen. Diese wandern in die Korbflechterei, um mit Weiden eingeflochten zu werden. „O Oh!“ entfährt es unserm Führer und wir erfahren, daß in diesen Flecken von Samburg aus der schauerhafteste Schmach nach unseren Kolonien geht, um die Schwarzen zu vergiften. Ein trübes Bild der Kolonisation!

In Wassenfleth fehren wir bei Herrn Hofbesitzer Jakob Nagel ein. Neben dem großen Hoftor steht ein mächtiger Eichenbaum, ein Zeichen, daß der Obstab hier nicht mehr Allenherrschter ist. (Die Pfeiler der Hofsture sind auf großen Granitblöden befestigt. Darum halten die Tore mehrere Menschenalter stand. Das Aelteste war von 1683.) Herr Nagel bewirtschaftet 115 Sekter, 80 Sekter Ackerland, 13 Sekter Weiden und 22 Sekter Obstplantagen. Die Obstanlagen sind größtenteils jünger, von 1895 und später.

Das Besondere unterleibt in den ersten Jahren ganz. Erst später, wenn der Baum längere Jahre lüppig gewachsen ist, lichtet man aus. Vom vielen Schneiden werden die Bäume leicht freibig. Der Mensch muß beim Obstab der Natur lauschen und in ihren Gang nicht zu gewaltfam eingreifen. Mander Baum hat die Reigung, in die Breite zu wachsen, eine glatte Krone zu bilden. Da soll man nicht Etagen an ihm ziehen wollen, sondern der Natur ihren Gang lassen, sonst rächt sie sich und läßt den Menschen seine Lortzeit entgehen.

Obt werden die Bäume vom Wind Oserfristen. Die Wurzeln zerreißen und faulen an. Dadurch bleiben die Bäume manchmal 2-3 Jahre im Wachstum hinter den Altersgenossen zurück. Ueberall sieht man deshalb auch noch größere Bäume sorgfältig angebunden.

Sehr interessant waren die Temperaturmessungen der Obstäme, welche Herr Nagel an seiner Pflanzung vorgenommen hatte. Ein Baum ohne Anstrich zeigte 16 Grad, ein Baum, gestrichen mit einer Mischung von Kalk und Zement, zeigte 14 Grad, ein Baum, mit Karbolinummischung gestrichen, zeigte 23 Grad Wärme. Welch große Schwankung!

Mit dem Spritzen hat man im alten Lande auch mehrfach Versuche gemacht. So hat Herr Sarnis mit Karbolin, Arsenik und Borelsäure Erträge gekührt. Aber die Erfahrungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Karbolinmischung scheint beim ersten Versuch nicht genügend gewirkt zu haben. Das darf aber keineswegs entmutigen. Eine eingewürzte Sautfrucht kann z. B. auch nicht durch einmaliges Einreiben mit einem Gegenmittel beseitigt werden, vielmehr ist der Versuch häufig zu wiederholen. (Schluß folgt.)

Die Rindviehkontrollvereine in südlichen Schweden.

In den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ macht der Landwirtschaftliche Sachverständige bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Kopenhagen, Dr. Hollmann, beachtenswerte Angaben über die neuerlichen Bestrebungen zur Einführung der Kontrollvereine in Süd-Schweden.

Im Januar 1898 wurde der erste schwedische Kontrollverein in Skåne gegründet, drei Jahre nachdem der erste Kontrollverein in Dänemark ins Leben gerufen war, und ebenso wie in Dänemark nahm auch in Schweden die Kontrollvereinsbewegung ihren Ursprung in dem Wirkungsbereich einer Volkshochschule. Der Gründer des ersten Vereins war der Vorsteher der Volkshochschule zu Skåne Dr. Holmström, der durch seine Beziehungen mit der Volkshochschule zu Åstorp auf die Einrichtung aufmerksam geworden war. Heute, nachdem kaum ein Jahrzehnt verlaufen ist, sind die Kontrollvereine über ganz Schweden verbreitet, am stärksten in Skåne, aber auch in den fruchtbareren Gegenden des südlichen und mittleren Schwedens. Die Gesamtzahl belief sich am 1. Juni d. J. auf 459. Schweden steht jetzt ungefähr in derselben Höhe mit Dänemark, wo die Zahl der Kontrollvereine auf 448 angegeben ist, der Regierungsbezirk Malmöhus übertrifft an Dichtigkeit der Kontrollvereine sogar die Insel Fünen, die bisher in dieser Beziehung oben an stand. Darwegen hat zur Zeit ungefähr 140, Deutschland etwa 100, und in geringerer Anzahl finden sich Kontrollvereine in Finnland, den Ostpreussischen, Oesterreich, Holland, Großbrannien und den Vereinigten Staaten von Amerika, wo in Michigan durch einen von Skåne ausgewanderten Kontrollvereinsleiter der erste Kontrollverein nach schwedischem Vorbilde gegründet wurde und seit kurzem eine mächtige Bewegung zur Gründung von Kontrollvereinen im Gange ist.

Die Größe der schwedischen Vereine schwankt je nach der Größe der Viehbestände der Mitglieder zwischen 6 in den Kontrollvereinen Landstrafens und Hallstors und 22 in Dextre Sallerup, und die Kubanzahl zwischen 165 im Kontrollverein zu Gislöf (mit 18 Mitgliedern) und 731 in dem Vereine zu Marsvinholm (mit 7 Mitgliedern). Man geht davon aus, daß es wünschenswerter ist, daß die Kontrolle zweimal monatlich stattfindet, und da der Kontrollaffizient Viehbestände bis zu 40 Kühen an einem Tage bewältigen kann, so wäre die ideale Anzahl 12 bei mittelgroßen Beständen; aber um die kleineren und kleinsten Vieher mitzubekommen, ergibt sich zuweilen die Notwendigkeit, eine größere Anzahl aufzunehmen, wobei man dann allerdings in der Regel die Kontrollperiode auf 3 Wochen (bei 18 Beständen) oder sogar bis auf einen Monat (bei 24 Beständen) verlängert.

Zur Durchführung einer möglichst individuellen Fütterung, die den Leistungen des Tieres angepasst ist, werden die Tiere ebenso wie in Dänemark in verschiedene Gruppen eingeteilt, und zwar ist man in Schweden etwas weiter gegangen, indem man in der Regel vier Gruppen, für hochmelke, mittelmelke, niedrigmelke, und für trockenstehende Kühe, zuweilen aber noch weiter bis zu 5 und 6 Gruppen bildet. Auf der Weide ist das Tüchern der Kühe ebenso allgemein wie in Dänemark. Das Kraftfutter wird für jede Gruppe abgemessen, und zwar bei größeren Viehbeständen auf dem Futterpfecher, bei kleineren Betrieben direkt vor der Verabreichung im Stall selbst. Die Raufuttergaben werden in der Regel auch für jede einzelne Gruppe gewogen; nur in großen Betrieben, wo das Futter in Körben oder sonstigen Behältern zugeführt wird, hilft man sich zuweilen, indem man eine Anzahl derselben wägt und von diesem Mittelgewicht ausreicht.

Als Einheitskoeffizienten für die Berechnung des Futtermittels hat man in den schwedischen Kontrollvereinen mit einigen Modifikationen die dänische Futtereinheit angenommen. Gegen diese Futtereinheiten sind in Deutschland, zum Teil aus mißverständlicher Auffassung, zahlreiche Einwände erhoben worden; aber die Erträge, die in Dänemark wie auch in Schweden gerade auf Grund dieser Futtereinheitsberechnung in der Praxis erzielt sind, stehen unantastbar fest, und es ist nicht zu leugnen, daß die ganze Reform der Fütterung in Dänemark wie in Schweden auf der Einführung der Futtereinheitsberechnung beruht. Es ist nirgends bestritten, daß derselbe Futtermittel in verschiedenen Futtermittlungen verschiedene Wirkungen haben kann. Aber in der überwiegenden Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Dänemark sind eben derartige Normalfuttermittlungen üblich, und nur für solche sind die Ertragszahlen berechnet. In den schwedischen Kontrollvereinen trägt man der wechselnden Beschaffenheit einzelner Futtermittel insofern Rechnung, als man für die Wertbemessung neben der Mittelgröße einen begrenzten Spielraum zuläßt. Im übrigen dürfte es von Interesse sein, daß die in den schwedischen Kontrollvereinen gebräuchlichen Futtereinheiten eine überraschend große Uebereinstimmung mit den von Kellner aufgestellten Stärkenwerten zeigen, obgleich die Stärkenwerte einen Maßstab für die Gesamtwirkung des Futters bei der Mast einzelner Individuen darstellen, während die Futtereinheiten sich auf die Gesamtwirkung des Futters für die Milchproduktion beziehen und diese Verände immer eine größere Anzahl von Tieren betreffen.

Da die Kontrollvereine sich die Aufgabe gestellt haben, nicht nur die Futterdannbarkeit der Milchfüge zu kontrollieren, sondern im weitesten Sinne auf rationellere Fütterung und Erhöhung der Leistung hinzuwirken, so lag es nahe, die Kontrollarbeit auch auf den Jungviehstall auszudehnen, da ja die Aufzucht, richtige Ernährung und Pflege der jungen Tiere neben der ererbten Anlage die wichtigste Vorbedingung für die spätere Leistungsfähigkeit sind. Ein Teil der schwedischen Kontrollvereine hat deshalb die Kontrolle über die Aufzucht mit in ihren Wirkungsbereich gezogen. Im Kontrollverein Skåne, wo mehrere Viehbestände eine solche Kontrolle für das Jungvieh seit einer Reihe von Jahren vollständig durchgeführt haben, hat man ein besonderes Schema für das Jungvieh eingerichtet, in welchem neben Angaben über die Eltern, Metzgerzeichen und Farbe für jedes Tier am Kontrolltag das Futter in Kilogrammen und Futtereinheiten für den Tag eingetragen wird.

Die schwedischen Kontrollvereine unterscheiden sich von den dänischen auch äußerlich durch ihre Organisation. Die Kontrollvereine sind in den einzelnen Bezirken (Län) der Landwirtschafts-Gesellschaft des Bezirks angeschlossen. Die Landwirtschafts-Gesellschaft, welche einen besonderen Ausschuss für Kontrollvereine bildet, hat einen Oberkontrollanten angestellt, dem neuerdings ein besonderer Beisitzant beigegeben ist. Der Oberkontrollant hat die gesamte Tätigkeit in den einzelnen Kontrollvereinen zu leiten und durch den Beisitzanten zu revidieren. Er ist Berater in allen Fragen der Kontrollvereine, bei der Futtereinschätzung, den technischen Fragen der Kontrolle, der Beurteilung der Ergebnisse usw. Er hält außerdem mehrmals im Jahre Versammlungen für sämtliche Kontrollvereine ab, wo solche Fragen gemeinsam verhandelt werden.

Die überwiegend schnelle Ausbreitung des Kontrollvereinswesens in Schweden führt sich zum großen Teil auf die direkte Verbindung der Kontrollvereinsmitglieder mit den Zuchtbetreibern zurück, welche die Kontrollvereine zur Grundlage und Vorbedingung für die Zucht erhoben hat. Diese Verbindung hat sich zu einem geordneten und planmäßigen Zusammenarbeiten gestaltet und hat es ermöglicht, daß bei den züchterischen Maßnahmen in Schweden die Beurteilung auf Grund der Leistung wie wohl in keinem anderen Lande durchgeführt ist.

Schon 1902 begann man in Schweden auf den Tierhäusern nach dänischem Muster eine Prämierung von „Butterkühen“ einzuführen, wo die Tiere auf Grund der durch Auszüge aus den Kontrollbüchern befristigten Leistung prämiiert wurden. Bei der allgemeinen schwedischen Landmannsversammlung in Norrköping im Jahre 1906 konfirmierten solche Butterkühe nicht allein als Individuen, sondern es waren zwei Ehrenpreise für Gruppen von Butterkühen ausgesetzt. Für jede in dieser Klasse ausgesetzte Kuh war die Produktion der zwei letzten Jahre im Katalog aufgeführt. Außerdem ist es jetzt allgemeiner Brauch, in den Katalogen die Milch- und Butterproduktion sowohl für die ausgesetzte Kuh, als auch für deren Mutter anzugeben.

Obstbau.

Beim Herannahen der Obstreife möchte ich auf eine gute und einfache Aufwahrung der Äpfel hinweisen, die ich im letzten Winter erprobt und als bewährt gefunden habe. Bekanntlich halten sich Äpfel und alle Arten Gemüse am frischesten und am längsten in der Erde, wo sie auch nicht von ihrem Geschmack verlieren, was im besten Falle nicht zu erreichen ist. Ich hatte schon mehrmals gelesen und gehört, daß man in manchen Gegenden auch Äpfel einmietet, und daß in Frankreich große Haufen einfach nach Art der Kartoffeln oder Hüben mit Erde bedeckt werden. Zur Konservierung von billigen und gewöhnlichen Äpfeln würde dieses Verfahren, z. B. in guten Obstjahren, auch hier genügen, um die Äpfel bis in den Frühling hinein frisch und schmackhaft zu erhalten. Man hätte nur nötig, bei trockenem Wetter die Äpfel auf einem gut gefunderten Plage im Garten aufzukübeln und den Hansen genügend mit Erde zu bedecken. Bei trockenem, starkem Froste könnte diese Äpfelmiete noch mit Stroh oder Dinger ausgefüllt werden.

Will man jedoch bessere Sorten Äpfel als gut konservieren, so möchte ich das von mir gewählte Verfahren empfehlen: Ich habe die Äpfel, nachdem ich sie einzeln in Zeitungspapier gewickelt hatte — noch besser wäre vielleicht Seidenpapier —, in feste Risten, die den Rufen standhalten, gepackt und die Zwischenräume mit zerriebenem Streifen ausgefüllt. Nachdem die Risten fest verpackt waren, wurden sie flach eingegraben und mit einem großen Haufen Erde bedeckt, so daß kein Frost hindringen konnte. Dies geschah Mitte November, nachdem die Äpfel schon längere Zeit im Keller gelegen hatten. Ich hatte meist Wintergoldparmänen und kleine Graurenetten, zum Teil im Garten, zum Teil an der Gasse gemacht, sowie eine mir nicht bekannte Art eines mittelgroßen, grünen, hartschalenen

Chausseeapfels und schließlich 1 Stück Velle de Bontoffe vom Spalier zu meinem Verluße gewährt. Am 2. April wurden die Äpfel ausgegraben, und hierbei zeigte sich, daß sich die Goldparmänen allerdings sehr schlecht gehalten hatten: mehr als die Hälfte waren geplagt und mürbe und mehlig geworden und zum Teil schon gefault. Von dem Reize waren einige wohl frisch und glatt geblieben, jedoch gleichfalls mehlig geworden und hatten den aromatischen Geschmack verloren, und nur wenige hatten sich tadelloß gehalten. Von den übrigen Sorten waren nur sehr wenige gefault, alle anderen hatten sich ausgezeichnet gehalten. Während dieserlei Graurenetten, die im Keller aufbewahrt waren, schon gleich nach Weinachten anfangen, weß, weich und faul zu werden und bald verbraucht werden mußten, waren ihre Brüder in der Erde vollständig frisch, glatt und fest geblieben und sahen aus, als wären sie eben erst vom Baume gekommen. Sie waren noch so fest und hart, daß man sie noch nicht essen konnte. Ebenso gut hatten sich die grünen Chausseeäpfel gehalten, die übrigens nach Form und aromatischem Geschmack — abgesehen von ihrer dicken Schale — als Tafeläpfel gelten können. Interessant war der Kontrast zwischen dem im Garten und einem im Keller aufbewahrten Vontoffe; während ersterer ein wunderbar frisches, glänzendes, glattes und grünes Aussehen hatte, als wäre er gerade erst gepflückt, war dagegen der Kellerapfel weß, runzelig, gelb und unansehnlich geworden.

Alle Äpfel hielten sich noch lange im Keller, einige sogar bis Mitte Juni, nur die Parmänen mußten bald verbraucht werden.

Ich beabsichtige auch in diesem Herbst wieder ein größeres Quantum Äpfel einzumieten, und werde die verschiedensten Sorten hierzu wählen, und zwar auch Goldparmänen, deren es in diesem Jahre ja außerordentlich viele gibt, um zu prüfen, ob dieser Äpfel zum Einmieten untauglich ist, oder ob mein Mißerfolg auf Zufälligkeiten, wie auf milderer oder verfehlter Beschaffenheit des Äpfels infolge des vorjährigen sonstlosen Sommers, zurückzuführen ist.

Vielleicht finden sich auch andere Obstliebhaber, die angeregt durch meinen Versuch, ihn nachprüfen und im nächsten Jahre an dieser Stelle darüber berichten. Es läge doch sehr im Interesse der Obstzüchter wie der Konsumenten, wenn, besonders in obstrischen Jahren, große Mengen Äpfel auf diese Weise frisch erhalten würden, statt im Keller zu faulen oder zu schrumpfen und zu runzeln, und in der obstrischen Jahreszeit, im Frühjahr, wo wir ausschließlich auf Trockenobst und Süßfrüchte angewiesen sind, als baumfrisch und haltbar auf den Markt kämen.

Kreistierarzt Eilmann-Springe.
(„Gann. land- u. forstw. Ztg.“)

Verschiedenes.

Auf den Nutzen einer Viehwage weist die „Landwirtschaftliche Zeitschrift für die Rheinprovinz“ erneut hin. Wir lesen dort: Der Nutzen einer Viehwage in den ländlichen Gemeinden ist so augenfällig, daß man mit der Beschaffung dieses heute unentbehrlichen Gerätes nicht zögern sollte. Wie notwendig eine Viehwage beim Verkauf von Vieh sich erweist, erzählt derjenige, der sich zum Verkauf nach Lebensgewicht entschließt und dabei bald wahrnimmt, wie leicht 30 bis 40 Rth. mehr pro Stück fetten Viehs sich durch die Benutzung einer Wage gewinnen lassen. Der kleinere Viehbesitzer hat weniger Gelegenheit, wie der größere, das Gewicht der Tiere angemessen einzuführen; ihm fehlt die Routine der Händler und Metzger. Diese faulen auch deshalb gern von kleinen Leuten, weil diese in der Schätzung ungenau sind und die Viehwage meist nicht benutzen. Ist aber eine solche einmal vorhanden, dann wird auch die Wertschätzung nach Lebensgewicht eine leichtere und angemessene. Um den Preis von 50 Rth. Lebensgewicht zu erfahren, braucht der Viehhalter nur die letzte Nummer der Zeitschrift in die Hand zu nehmen; er wird darin die Schlachtviehpreise nach Lebensgewicht für die einzelnen Viehhaltungen mit Abmessungen von Alter und Qualität an den größeren Schlachtviehmärkten des Reiches in der übersichtlichen Weise finden. Bei der Bestimmung des Lebensgewichtes sollen die Tiere in der Regel bei Großvieh 12 bis 24 Stunden, bei Kleinvieh 12 Stunden vor dem Wiegen kein Futter mehr erhalten, jedoch man die Tiere am besten vormittags in nichternem Zustande ohne Morgenfutter auf die Wage bringt. Hierin muß die strengste Keilhaftigkeit walten, wenn der dauernde Verkauf nach Lebensgewicht aufrecht erhalten bleiben soll. Neben den Vorteilen beim Verkauf von Vieh gewährt die Viehwage weiteren Nutzen bei der Stallfütterung durch Ermittlung des Gewichtes der Tiere und des Futters, sowie bei Feststellung des Erfolges der Mast durch periodische Wägungen, beim Verkauf voluminöser Produkte (Stroh, Heu, Kartoffeln, Rohfisch), bei Bezug von Brennmaterial, zur Kontrolle bei Fahndjahren usw. Durch die Benutzung der Wage wird sich bald ergeben, daß diese heute ein unentbehrliches, nicht bloß ein nützlichs Gerät in landwirtschaftlichen Betrieben ist. Es sollte deshalb jeder größere Viehbesitzer sich eine solche Wage anschaffen, mögegen kleinere Viehbesitzer, wie dies vielerorts schon geschehen ist, eine solche zu gemeinsamer Benutzung aufstellen könnten. Am meisten empfehlenswert ist die Verwendung von Vieh, sondern auch zu anderen Zwecken Verwendung finden könnten; denn selbst bei mäßiger Bemessung der Wiegengebühren ist eine genügende Verzinsung und Amortisation in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erwarten.“

Östfrieslands Produkte vor 300 Jahren.
„Trügst du jedoch nun zu wissen Begehr, was der fruchtbar Boden

Unseres Landes uns schenkt, reichlich gewährend Ertrag — Denn auch ein gut Stück Land, das ganz vom Flusse

zurücktritt,
Trägt nur Schollen, und dicht wuchert der Ginster darauf, —

Also, mißfällt es dir nicht, dein Ohr zu leihen den Worten Meinß geringes Gesangs, will ich berichten getreu.

Der Landbauer erzielt auf seinem Gehöft zum Verkaufe Käse, Butter und Vieh, Häute, die Hans und das Schaf, Und wie der Käse von hier in manderlei Länder verschickt wird,

Butter und Federn, die Haut auch des getöteten Rinds, So auch sieht du von hier wegführen die Scharen der Herden Weßlich, benachbarten Volks Vießen und Fleischmarkt zu.

Nurich verkauft, von Vieß gekannt, auf Vießen beständen Märkten das kriegerische Roth, Winder auch, dönernebebrt, Welche mit Zug und mit Radt das Rob des Verkäuferd verdienen.

Weil sie vor andern den Preis fragen der Masse davon. Hierher kommen bechwert mit Säden und Kisten zum Handeln
 Friesen, Weitalen, vom Rhein auch die Bewohner herbei. Norden befrücht den Markt im Sommer, doch Urba (Reer) im Herbst.
 Dies bringt meistens den Wein, Salz bringt jenes zu Markt. Garten und Wagen verkauft ter Wude den Bauern, auch Sädeln.
 Schleiße, Candare und Baum stehn zum Verkauf bereit. Massen von Federn, von Vieh, und Wolle und treffliche Schafe

Werden im Wangrischen Land sorgsam und fleißig erzielt. Aber das Harlingerland bringt Opfer dem Ran und der Bales,
 Naht sich der Ceres auch gern flehend mit bittendem Wort. Grettha (Gretfiel) und Norden, da gibts Salzwerte am Meeresgeitade,
 Grettha durch Weizen berühmt, Norden im reichen Gefild. Seichte Gewässer auch zieh'n sich ins Land und gebudete Säfen,
 Wo viel Schiffe Quartier finden und sicheren Stand. Ja, ein neuer Erwerb blüht auf in dem Fange des Herings, Welchen mit passendem Schiff eifrig der Emden betreibt."

So schilderte vor geraum 300 Jahren Wilhelm Gnaphäus in seinem „Beschreibung der Stadt Emden und ganz Ostfrieslands“ die Betriebsamkeit der Ostfriesen und die Ergebnisse ihres Rändchens.
 („Hann. land- u. forstw. Ztg.“)

Geschäftliche Mitteilungen.
 Kränke
 Wanne behandelt man mit Schacht's Obstbaumcarbol. Zu Anwendungsorcht. liefert F. Schacht, Braunschweig 71, gratis.

Schwefelsaures Ammoniak

enthält etwa 20,6% Stickstoff und kann nicht allein für alle Fruchtarten und Saaten, sondern auch zur Kopfdüngung anstelle des Chlorsalpeters, der nur etwa 15% Stickstoff enthält, angewendet werden.
 75 kg schwefelsaures Ammoniak haben somit die gleiche Wirkung wie 100 kg Chlorsalpetet.
 Zur Herbstbestellung ist eine Düngung mit Stickstoff unbedingt erforderlich, um die Saaten gut befestigt in den Winter zu bringen. Da der Chlorsalpetet aber leicht ausgewaschen, schwefelsaures Ammoniak hingegen vom Boden festgehalten wird, so kann für die Herbstbestellung nur das schwefelsaure Ammoniak in Betracht kommen.
 Den Winterfrüchten gibt man im Herbst vor der Saat etwa 25-30 Pfd. schwefelsaures Ammoniak auf den Morgen, gleich 1/4 ha.
 Im Frühjahr streut man als Kopfdüngung 50-60 Pfund auf den Morgen und zwar so früh wie irgend möglich, bei zunehmender Witterung, im Febr. bis April, wobei es nicht schadet, wenn das Ammoniaksalz auf eine schwahe Schneedecke gestreut wird.
 Den Sommerfrüchten und den Hackfrüchten gibt man das schwefelsaure Ammoniak auf die rauhe Furche in einer Gabe auf den schwereren u. mittleren Bodenarten 4 Wochen, auf den leichteren Bodenarten 8 bis 14 Tage vor der Saat, und eggt es leicht ein.
 Die Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak bringt bei gleichzeitiger Kali-Phosphatdüngung auf den Aeckern und Wiesen Reinerträge von 100-200 M., und mehr pro ha.
 Schwefelsaures Ammoniak erhöht den Zuckergehalt der Rüben, den Stärkegehalt und die Haltbarkeit der Kartoffeln und den Nährwert des Heues, es verbessert die Backfähigkeit des Getreides und die Braufähigkeit der Gerste. Das Ammoniaksalz verkrutet den Boden nicht und verhindert das Auftreten von Pflanzenkrankheiten.
 Der Stickstoff ist im schwefelsauren Ammoniak nicht unerschöpflich billiger als im Chlorsalpetet, sodaß die Anwendung des Ammoniaks für den Landwirt eine bedeutende Ersparnis mit sich bringt.
 Im Jahre 1896 wurden von der deutschen Landwirtschaft 550 000 Doppelzentner, 1907 dagegen 2 700 000 Doppelzentner Ammoniaksalz verbraucht.
 Das schwefelsaure Ammoniak liefert jede größere Düngemittelhandlung oder die
Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung,
 G. m. b. H., Bochum.

Kartoffel-Trocknungsanlage

Wer heute mit der Absicht umgeht, eine zu errichten, versäume nicht, sich Offerte über den **Universal-Trocken-Apparat „System von Schütz“** einzuholen, dessen alleiniges Ausführungsrecht die Maschinenfabrik **A. Wagener, Cüstrin-Neustadt**, übernommen und bereits 8 tadellos funktionierende Anlagen mit einem Gesamt-Arbeitsvermögen von ca. **60000 Ctr. Rohkartoffeln pro Kampagne** geliefert hat. Der Apparat eignet sich zum Trocknen von Kartoffeln, Saatgetreide, havariertem Getreide, Rübenblättern, Rübenschnitzeln, Trebern etc. Die Herstellung von Trockenkartoffeln auf dem Apparat stellt sich, wie die Praxis erwiesen hat, je nach Größe der Anlage, auf **22-30 Pf. pro 1 Ctr. Rohkartoffelverarbeitung**. Die Ausbeuten sind, da auf sehr langsamem Weg bei niedrigeren Temperaturen getrocknet wird, ausserordentlich hohe.
 Ueber die Fütterungsversuche mit Flocken und Schnitzel schreibt Herr Professor Schneidewind-Halle a. S.: ... hervorzuheben ist noch, dass die Schweine die Kartoffel-Schnitzel in erheblicher grösseren Mengen aufzunehmen vermögen wie die Flocken. Während es uns gelang, die ganze Menge der frischen Kartoffeln und des Gerstenschrotens — unter Zusatz von etwas Fischmehl — durch Kartoffel-Schnitzel zu ersetzen, war dies bei Rationen mit Flocken nicht möglich.“ Herr Professor Kellner schreibt über die Verdaulichkeit der Schnitzel; ... die hier zu Tage getretenen Unterschiede sind so unbedeutend, dass wir es nicht rechtfertigen würden, im Hinblick auf den Gehalt der getrockneten Produkte an verdaulichen Nährstoffen dem einen oder dem anderen Verfahren der Trocknung den Vorzug zu geben.“
 Die auf dem Apparat „System v. Schütz“ hergestellten Trockenschnitzel sind von vorzüglicher weisser Qualität und stehen an Nährwert u. Verdauungsfähigkeit keiner anderen Art Trockenkartoffel nach. Sie eignen sich sehr vorteilhaft als Kraftfutter für Schweine, Pferde und Rindvieh, sowie auch als Rohmaterial zur Hefeverarbeitung und Spiritusfabrikation.

A. Wagener, Cüstrin-Neustadt

Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede, Kupfer- und Messingwaren-Fabrik.
Filial-Büros:
 Danzig: Kohlenmarkt 14/16, Civilingenieur R. Ehm,
 Hannover: Voss-Strasse 29, Ingenieurbüro **Milfus & Meier.**

Pferdedecke „Ruthard“

Billige u. gute
 150/180 cm groß, bewährte, erften schweren rollene Decke, gelb mit rot und schwarz gestreifter Rante.
 Preis M. 5.90 pro Stück.
 Versand von 2 Stück an franco gegen Nachnahme ob. Vereinarbeitung des Bestellers. — Bei Abgängen zahle den Betrag sursüdt.
Dechen-Versand
Alex Goldschmidt,
 Oldenburg i. Gr.

Reinsch's patentierte Windmotoren

sind die besten der Welt zur selbsttätigen und kostenlosen Wasserförderung für alle Zwecke, wo Wasser gewonnen wird oder fortzuschaffen ist, als auch zum Betriebe aller landwirtschaftl. u. kl.-gewerblich. Maschinen u. zur Erzeugung elektr. Lichts. Wasserleitungen für Gemeinden und Private.
 Über 4500 Anlagen ausgeführt.
 49 höchste Auszeichnungen.
 Tausende Referenzen. — Ausführliche Kataloge direkt von **Carl Reinsch, Dresden-A. 4, H. S.-A. Hoflieferant. — Erg. 1895.**

Kaufe Schlachtvieh

mit Flecken bei fortiger Abnahme.
W. Krahé, Elsteth,
 Reichstraße 11.

Futterzucker

in hochprozentiger Ware
 100 Pfd. M. 10 bei
Gerhard Freyds.

Ratin

Als bestes und sicherstes Rattenvertilgungsmittel, dabei aber Hausstieren und Wild vollkommen unschädlich, empfehlen wir
Ratin,
 in Dosen à 170 gr (feste Form) zu M. 2.50, in flüssiger Form gegen Hausmäuse in Flaschen à 170 gr zu M. 2.50.
 „Ratin“ ist durch verschiedene Ministerialerlasse sowie durch amtliche Verfügungen als zur Zeit **bestes Rattenvertilgungsmittel** bezeichnet.
 Zur Vertilgung der Feldmäuse hat sich vorzüglich bewährt das von uns gebildete Präparat
Mäusetyphus.
 Lieferung erfolgt in Glasbüchsen zu 15 ebem für 1/2 ha Land zu M. 0.60 und in solchen zu 50 ebem für 1 ha Land zu M. 1.50.
 Zum Schutz des Viehs zc. gegen Fliegen und Bremsen empfehlen wir
Tabanal.
 1/2 Pfd.-Dose M. 0.80, 2 Pfd.-Dose M. 2.00, 5 Pfd.-Dose M. 6.40, Probebottle M. 0.50.
 Sämtl. Präparate werden im bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer zu Halle a. d. S. hergestellt. Generalvertreter für den Bezirk des Herzogtums Oldenburg: **Central-Genossenschaft oldenburgischer landw. rthl. Genossvereine** e. G. m. b. H.

Central-Genossenschaft

Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt gesucht.
Benzin
 Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Köln a. Rhein
 Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg
 nicht im Ring der Vereinigten — Benzin-Fabriken, liefern —
alle Sorten Benzin la Qualität.
 Man wende sich direkt an die Fabriken.

Oelfabrik Gross - Gerau, Bremen.

Deutsche Baumwollsaatmehle

Marke „Bismarck“ etc., sowie Palm- und Cocoskuchen.
 Generalvertrieb für Herzogtum Oldenburg, Ostfriesland etc.:
Theodor W. Stühring, Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 66
 Telegr.-Adresse: Stühring.

Kartoffelausgraber Parifa

ist die vollkommenste Erntemaschine der Gegenwart.
 Kein Herumschleudern der Kartoffeln mehr. „Parifa“ legt die Kartoffeln vollkommen unbeschädigt, frei von Erde, in schmalen Reihen hinter der Maschine ab.
 Verlangen Sie Prospekte u. Referenzen direkt von der Fabrik
Deutsche Metall-Fräs- und Stanzwerke
Maschinenfabrik Herm. Fiedler,
 G. m. b. H., Dresden-N.

Entfettetes la Futter-Fischmehl

für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc., schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion. Man verlange Prospekt. Drucksachen gratis.
A. Th. Spethmann & Co., Hamburg.
 Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Alles Raubzeug

verfügt man mit unseren unübertrefflichen Fallen.
 Förster Bellingier fing darin:
4815 Füchse, Otter, Marder, Iltis etc.
 Beste Fuchstellerei Nr. 11b mit Ankerkette 6 Mk.
Grells Original-Fuchswitterung in Dosen 2 und 4 Mk.
 Katalog m. leicht. Fangmeth. nach St. v. Vacquant Gozelles grat.
 Haynauer Raubtierfallenfabrik **E. Grell & Co., Haynau i. Schl.**

Lehranstalt f. landwirtsch. Buchführung

E. Dieterichs Nachfolger, Hannover, Leopoldstr. 2.
Altrenommiertes Institut.
 Unterrichtsbereitung in einfacher und doppelter landwirtschaftlicher Buchführung, Amts- und Güterrenten-Geschäften, Feldmessen und Nivelieren. — Ausbildung landwirtschaftlicher Rechnungsführer und Rentmeister.
 Eintritt jederzeit. — Prospekte frei.

Bremer Feldbahngesellschaft

m. b. H.
 Bremen, Oldenburg,
 Langestr. 33/34. äuß. Damm 22.
 Tel. 3139. Tel. 760.
Feldbahnen
 zu Kauf und Miete sofort lieferbar.
Ausführung kompletter Anschlussgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
 Kostenanschläge gratis.

Lüning's aufgeschlossenes Tierguano

Marte A mit 7% Stickstoff,
 B „ 5% „ 10% Phosphorsäure,
 C „ 3% „ 15% „
 ist der beste Dünger der Gegenwart.
W. Lüning, chem. Fabrik, Hamburg.
 Alleinverkauf für Oldenburg und Umgegend bei **J. Frerichs & Sohn, Oldenburg.**

Kalkdüngemittel

als
Stückerkalk, Sackkalk (Aetzalk), Kalkmehl,
Kalkpräparate und Kalkmergel
 empfehlen in hochprozentiger Ware die
Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke
 in Lengerich i. W. 2.

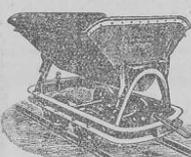
Am 1. Juli beginnt das neue Wirtschaftsjahr für den Landwirt.

von **Koschembahr's** landw. Tabellenbuchführung für Güter jeder Größe, verbunden mit korrekter, einwandfreier Steuerdeklaration. Anerkannt bequemste und beste Buchführung für Besitzer landw. rthl. Betriebe.
 Die ganze Buchführung besteht aus nur einem einzigen Buch und ist das Schreibwerk auf das denkbar geringste Maß beschränkt.
 Preis inkl. Leitfaden 20 Mk. — Selbstverlag.
Rittergut Lederose, Post Dromsdorf, Bez. Breslau

Feldbahnen zu Kauf und Miete für **Moorkultur**, **Torfmaschinen** für Pferde- und Maschinen-Antrieb

liefert als langjährige Spezialität in bewährtesten Konstruktionen zu billigsten Preisen

R. Dolberg, Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik, A.-G.
(Telephon 1 3886 Hbg.)
Hamburg, Alsterdamm 2.



Patent-Rübenschneide-Maschine

Die große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft am 6. Juni 1907 auf der Weltausstellung zu Düsseldorf. Einzige dastehend in Massenleistung und rationaler Futterbearbeitung.

Stundenleistung:
4000-5000 kg bei Handbetrieb
8000-10000 kg bei Kraftantrieb

Glatter Schnitt in rechth. Streifen beliebige Stärke. Kein Saftverlust mehr.

Vertreter überall!
Grabe & Vahl, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Bielefeld, Westf.

Sauggas - Motor - Anlagen

mit Braunkohlenbrikett und Anthrazit-Feuerung!

Glänzende Resultate! Erprobte billige und zuverlässige Betriebskraft! Brennstoffkosten 1/2-1/3 Weniger pro Pferdestunde, je nach Größe der Anlage.

Motoren für Benzin, Benzol, Ergin, Spiritus etc.

!! Solide saubere Ausführung, geringer Brennstoffverbrauch !!
Preislisten gratis und franco. Vertreter gesucht.

Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O., Motorenfabrik und Eisengießerei.

Miranda Normal- und Mira Minor-Schubrad-Drillmaschinen

System Eckert

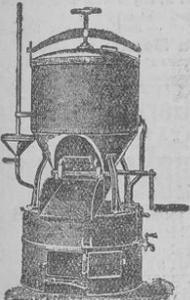
mit einfachen Sägebauw mit federndem und abklappbarem Boden. Ausführungen für alle Boden- und Wirtschaftsverhältnisse.

Feinere, abiotat genaue und gleichmäßige Aussaat mit einem einzigen, einfachen Saesaparatur, ohne Wechselläder, ohne auszuwechselnde Schubräder und ohne sonstige Hilfsmechanismen bei jeder Gangart der Zug... tiefe und auf jeder Art von Gelände. : :

Höchste Solidität! Elegantes Aussehen bei billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franco. - Vertreter überall gesucht.

Georg H. Grashorn, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Goldenstedt i. O.

Eisenwerk Brünnel
Aktien-Gesellschaft,
Artern 69, Pr. Sachs.
Spezialität seit 1875 :
Futterdampf-Anlagen
bewährtester Konstruktion.



Reform - Heureka - Dampfer mit Quetsche. **Vielfach prämiert.**

Nadorst. Durch größeren Abschluss bin ich genötigt, noch mehrere Waggon

Salziegel

abzunehmen, wovon ich jetzt schon billig abgebe.

D. Cordes,
Zu verk. eine tiefe Kuh, Donnerstags, Hochheiberweg 5

Superior!!!

Wetterfeste Kaltwasser-Farbe

Bester und billigster Erbs für Oelfarbe.

Weinverkauf für Oldenburg bei

H. Ripken, Farben-Handlung, am Markt.

la Baukaff

stets vorrätig.
Jede Woche mehrere Waggon-Ladungen.

Gebr. Oetken, Oldenburg i. Gr.
Februar, Nr. 345.

Verzinkte **Drahtgeflechte** **Drahtzäune**

Hugo Wolff & Paul Friedrich Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste grat. u. franko.

Eherner Mühle. Zu verkaufen schöner Bettstücker Saatsroggen, erste Qualität. **S. Böben.**

Ich baue nach 40jähriger Erfahrung

Alle Maschinen zur Herstellung von

Mauerziegeln
Dachziegeln
feuerfesten Waren

Drainröhren
Muffenröhren
Platten jeder Art.

Meine - Ziegelmaschinen - sind von ausserordentlicher Leistungsfähigkeit namentlich in Holzsteinen, hohen Deckensteinen, Hordr-, Ziegelmaschinen älterer Konstruktion, auch von mir nicht gelieferte, baue ich so um, dass sie 30 bis 100 Prozent mehr als bisher leisten und doch weniger Betriebskraft als früher verbrauchen.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 28.
Versuchsstation auf meinem Werke.

Das als Halber u. Gerkefutter so sehr beliebte **enthülste Hafermehl** ist wieder vorrätig, ebenfalls **Haferstamm** und **Haferchalen**.

Gebr. Hermanns Feinmehl Verkaufsstelle für Oldenburg und Umgegend hat Friedrich Wählenbeck, Dierckburg.

Cuterpflege mit **Glatoinal.** Beste Cuterzähe. Heilt Entzündungen des Cuters. Schützt gegen Nijigwerden bei Weidgang.

Porculo. Diätetisches Schmelzmaschinenvor. Verblühender Erlos, rasche Zunahme, größte Ausnutzung des Futters. **National!**

Vitulosal gegen Rüberruhr. Seit 10 Jahren tausendfach bewährt. **Spezielles Mittel zur verminderten Futtermenge.** Preis: 1/2 Prop. grat. u. franco. **Apotheker B. Menge,** Hamburg 21 II.

Sup. Naturfett, Wagenfett, **Euorin,** feinstes Leberöhl, **Wachsmasse, Polinderole,** Carbolinum für Lichtsäure etc. empfindlich billig!

Chem. Fabrik Robert Krause, Bitterberge.

Wasserreinigung-Apparate von Cement und Eisen. **Unverwundlich**

(Jogon. Filtrierfäß)

Arnold Ahlers, Elsfeld i. Oldenb.
Prospekte gratis u. franco.

Häckselmaschinen, Grünschnidelladen, Staubmühlen, Bohnenmühlen etc. empfehlen **Gebr. Oetken,** Ecke Nadorst- u. Katerstr.

Wetterfeste Kaltwasser-Farbe

Bester und billigster Erbs für Oelfarbe.

Weinverkauf für Oldenburg bei

H. Ripken, Farben-Handlung, am Markt.

la Baukaff

stets vorrätig.
Jede Woche mehrere Waggon-Ladungen.

Gebr. Oetken, Oldenburg i. Gr.
Februar, Nr. 345.

gute Gebäude und 15 Jüd Ländereien zu 1/2 in guter Kultur befindlich, steht zum 1. Mai 1909 unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Interessanten wollen bald mit mir unterhandeln.

Degen, Aukt.

Unsere beim **Wirt Wichmann** in **Halle** aufgestellte **Biehwaage** empfehlen zur geü. Benutzung. **Biehwaagen-Gesellschaft Halle.**

Englische Saalöhlen verkauft noch fortwährend frei Haus zu **Sommerpreisen** **G. Hotes,**

Immobilienverkauf.

Wiesefeld. Der Schneidermeister **Friedr. Bruns** zu **Holt** lässt am

Montag, den 28. Sept., nachm. 4 Uhr. in **Göbbers** **Guthaus** daselbst seine zu **Holt** an der **Schaufler**, nahe dem **Waldhof** belegene

Befügung, bestehend aus einem fast neuen Wohnhaus und ca. 8 Sch.-E. Gärten- und Bauländereien, mit Antritt auf Mai n. J. im Ganzen oder getrennt zum letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf ansetzen.

Die **Beil.** und eignet sich vorzugsweise für einen Handwerker, namentlich aber für einen **Zimmermann**, da ein solcher hier noch nicht am Platze.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag sofort erfolgen.

G. Wettermann, Aukt.

Hrau Hauptlehrer F. Ehlers **W.** hiersebst lässt fortzugs- halber am

Sonnabend, den 26. Septbr. d. Js., nachm. 1 Uhr ausg., öffentlich meist mit **Zahlungs-** freier verkaufen:

2 milch. Ziegen,

1 **Milch.** **Alberbrant,** 1 **Ed.** **Schranf,** 2 **Rüchenschänke,** 1 **maß.** **Spiegelglas,** 1 **Tafel-** **klavier,** 1 **Mähmaschine,** 1 **Sofa,** 2 **Sejjatüch,** 1 **Auszieh-** **tisch,** 3 **Rüchentische,** 1 **Schreib-** **pult** m. **Aufs.** 4 **Bettstellen** (3 **dav.** mit **Springfedermatr.**), 2 **gute** **weiche** **Betten,** 2 **Reich-** **tische,** 1 **Wäschtische,** 2 **Wäsch-** **börten,** 2 **Reichentische,** 2 **Hänge-** **lampen,** 2 **Tellerböden,** 4 **Spiegel,** **Gardinen** und **Gard-** **inenhalter,** 6 **Reizeuz,** 1 **Kran-** **tenabstreifst,** **Garderoben,** **Hand-** **düchhalter,** **Figuren,** 1 **Läufer,** 1 **Teppich,** 1 **Wort-** **schneidmaschine,** **Eimer,** **Wasser-** **kanf,** **Schildeisen,** **Reißzahn,** **etw.** **u.** **fein.** **Wäsche,** 1 **Woppen-** **u.** 1 **Wortzue,** **Warten,** **Porten,** **Spaten,** **Schuppen,** **Reich-** **stoketten,** 1 **Quantität** **Dünger,** **ca.** **2000** **Pfd.** **gutes** **Hew,** **etw.** **Stroh** **u.** **was** **sich** **sonst** **vor-** **findet.**

Gebr. Oetken, Ecke Nadorst- u. Katerstr.

Rafede. Eine in **Spwegermoor** sehr schön belegene **Köterei,**

gute Gebäude und 15 Jüd Ländereien zu 1/2 in guter Kultur befindlich, steht zum 1. Mai 1909 unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Interessanten wollen bald mit mir unterhandeln.

Degen, Aukt.

Unsere beim **Wirt Wichmann** in **Halle** aufgestellte **Biehwaage** empfehlen zur geü. Benutzung. **Biehwaagen-Gesellschaft Halle.**

Englische Saalöhlen verkauft noch fortwährend frei Haus zu **Sommerpreisen** **G. Hotes,**

Freitag, den 25. September d. Js., nachm. 5 Uhr. bei **F. Rohmann's** **Wirtschaft** hiersebst, **Cluppenburgerstraße,** ein **schwarzes,** etwa **15 Jahre** **altes** **Pferd** (**Wallach**) öffentlich meistbietend gegen **Zah-** **lung** **versteigern.**

Kaufliebhaber ladet ein **Georg Maas, Aukt.**

H. Fischbeck, **Biechhoffstraße 7,** empfiehlt **Reifenmatrizen,** be- **sonders** **leicht** **und** **dauerhaft,** so- **wie** **Reifen-** **federmatrizen** **und** **verdrängten** **Fe-** **den.** **Alle** **Matrizen** **werden** **billig** **un-** **bearbeitet.**

Billig, billig, billig und trocken liefere **Saaterländer** **Waschinentorf** und **Grabetorf** frei Haus. **Expreskontor G. Hotes.**

Zu billigsten Tagespreisen empfehlen:

Anthracitfohlen, **Salontfohlen,** **Schmiedefohlen,** **Rußfohlen,** **Hüttenfohlen,** **Briketts,** **Brennholz.**

Gebr. Meyer, Ecke Alexander- u. Lambertstr., Telephon 74.

Kaufe jeder zeit **Pferde** u. **Füllen** zum **Schlachten.** **Exp. Transport-** **wag.** **Telep. 333** **Oldenburg.** **J. Spickemann.**

Vergleichen Sie alle Angebote in **Herrenkleiderstoffen** in Bezug auf **Auswahl, Qualität und Preis.**

Günther'sche Tuche für **Herren-** **und** **Knaben-** **Bekleidung** finden wegen ihrer **=Billigkeit** **und** **Güte=** **immer** **mehr** **Beachtung.**

Fordern Sie durch **Postkarte** **kostenlos** **Zusendung** **der** **neuesten** **Muster** von

Christian Günther, Leipzig-Plagwitz **Postfach** **Nr. 85.** **Stets** **Neuheiten.** = **Spezialität:** **Feinere** **Waren.** = **Grosso** **Auswahl** **in** **bewährten** **Qualitäten.**

Vorsicht bei Ankauf eines Fahrrades.

Fahrräder werden heutzutage in den verlockendsten Weisen angeboten, zu Sportpreisen, ungeheuren Rabattsätzen, mit vielen Jahren Garantie usw. Was kann Ihnen aber alles nutzen, wenn das Rad doch nichts taugt, die Garantie oder das nie zerbrechliche Fahrrad nur auf dem Papiere in ver-schwenderisch und blendend schönen Katalogen steht. Kaufen Sie also nur noch bei alten Firmen, welche in Wirklichkeit ein jahrelang haltbares und leichtlaufendes Rad liefern und bisher geliefert haben. Eine solche ist die Edelweiss-Fahrräder-Fabrik Paul Decker in Deutsch-Wartenberg 6. Diese besteht schon über 10 Jahre und ist durch die Vorzüglichkeit ihrer Räder und ihre wirkliche Reellität gross und berühmt geworden. Schreiben Sie noch heute, eine Postkarte genügt, und verlangen Sie Katalog mit Preisliste, beides wird Ihnen kostenlos und ohne jeden Kauzwang gern zugesandt.

Bauschule Raffede.

Meister- u. Vorkursus. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Mehrere Schüler be-fanden bereits die Meisterprüfung. Beginn d. nächsten Sem. Ende Okt.

Programme kostenlos durch **G. Hofbe, Raffede.**

Nordemoor. Empfehlen uneren icheren angekauften **Rindfrier** (bester Abfammung) z. **Decken.** **Deckelb 3 M.** **Gebr. Meiners.**

Hamböer b. **Berne.** Zu ver- **kaufen** ein **angehörter Eber** **bester** **Abfammung,** **von** **ein-** **gera-** **genen** **Eltern.** **A. Bulling.**

Everlein IV. Zu verkaufen 3 nahe am **Kalben** **Stee.** **Duenen,** **S. Böben.**

Eyhorn. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **G. Silbers.**

Neues Damenrad **billig** **ab-** **geben.** **Daxemeyer 32.**

Billig **zu** **verkaufen** **ein** **Nüch-** **senkahn.** **Ghemrnt. 24, oben.**

Geldschrank zu verkaufen. **Geil.** **Anfragen** **unter** **S. 147** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

Regen **anderweitigen** **Un-** **ter-** **nehmens** **habe** **verschied.** **Sachen** **billig** **ab-** **zugeben,** **darunter** **2** **Schreibpulte,** **Bücherstän-** **dre,** **Neolen** **usw.**

Holenstraße 2a, unten.

Bokel **b. Bielefelds.** Zu ver- **kaufen** **ein** **angehörter Eber-1** **Jahr.** **Altman.**

Wagen- **oder** **Bohn-** **Flau,** **275** **x** **405,** **billig** **zu** **verkaufen.** **Mähreres** **Reitae,** **Langstr. 20.**

Zu **kaufen** **gel.** **gut** **erh.** **Rein-** **stiel.** **Off.** **unt.** **G. 84** **an** **S. Böh-** **hoff** **Wim-Exp.** **Osternb.** **Birnen,** **die** **Köftliche.** **Waldstr. 1.**

— Anzüge — werden repariert, gereinigt und aufgebügelt. **Meißner Damm 25a.**

Emaile - Reparaturen erbittet bis zum 25. September, **am** **Markt,** **J. S. G. Meyer, Langstr. 47.**

Vorsicht bei Ankauf eines Fahrrades.

Fahrräder werden heutzutage in den verlockendsten Weisen angeboten, zu Sportpreisen, ungeheuren Rabattsätzen, mit vielen Jahren Garantie usw. Was kann Ihnen aber alles nutzen, wenn das Rad doch nichts taugt, die Garantie oder das nie zerbrechliche Fahrrad nur auf dem Papiere in ver-schwenderisch und blendend schönen Katalogen steht. Kaufen Sie also nur noch bei alten Firmen, welche in Wirklichkeit ein jahrelang haltbares und leichtlaufendes Rad liefern und bisher geliefert haben. Eine solche ist die Edelweiss-Fahrräder-Fabrik Paul Decker in Deutsch-Wartenberg 6. Diese besteht schon über 10 Jahre und ist durch die Vorzüglichkeit ihrer Räder und ihre wirkliche Reellität gross und berühmt geworden. Schreiben Sie noch heute, eine Postkarte genügt, und verlangen Sie Katalog mit Preisliste, beides wird Ihnen kostenlos und ohne jeden Kauzwang gern zugesandt.

4. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 24. Septbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschrift besetzten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 24. September.

*** Eisenbahnat.** Von Seiten des Herrn Müller-Kuhhorn sind folgende Anträge für die nächste Sitzung gestellt worden: 1. Der Eisenbahnat. wolle beschließen: Die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion zu eruchen, im Sommerfahrplan 1909 nachmittags einen Zug von Delmenhorst nach Gröppenbüren und zurück fahren zu lassen, der in Delmenhorst wieder ankommend, Anschluss an den Zug 407 (ab Delmenhorst 5.23 Uhr) nach Bremen-Neustadt findet. 2. Der Eisenbahnat. wolle beschließen: Die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion zu eruchen, die Station Heidbrunn für den Güterverkehr einzurichten zu wollen.

*** Herbstes Anfang.** Gestern morgen 11 Uhr 58 Min. trat die Sonne in das Zeichen der Waage und der Herbst nahm nach dem Kalender seinen Anfang. In Wirklichkeit war er schon länger da, denn in den letzten Nächten sank das Thermometer meist bis unter den Gefrierpunkt, so daß es schon erheblich kalt wurde. Die kalte Witterung hat einen frühzeitigen Laubabfall zur Folge, der sich schon überall einstellt. Unter der Kälte hängt das Milchvieh, das nachts auf den Weiden bleibt, an zu leiden. Im übrigen können wir froh sein, daß es trocken geworden ist, denn Nässe wäre noch schlimmer als Kälte. Die Erntearbeit, die noch zu beschaffen ist, und die Herbstbestellung des Acker, mit der man beginnt, werden durch die trockne Witterung erheblich erleichtert. Offenlich bringt der Herbst noch ferner festige, gute Witterung, vor allen Dingen in der nächsten Woche gutes Kramersmarkts Wetter! Die sonnige Frische der letzten Tage wäre gerade das rechte Wetter dafür.

*** Die Pflasterung des nördlichen Teiles der Ziegelhofstraße** ist nunmehr beendet. Die Straße, deren Fahrbweg ein gutes Stück verbreitert worden ist, macht jetzt einen befriedigenden Eindruck und entspricht dem lebhaften Verkehr nach dem Ziegelhofe hinaus mehr als früher.

*** 40 000 Badergäste und Fremde** wurden bis zum 18. September auf Nordsee gebührt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 5449.

*** Die Karisfeldernte** fällt hier in der Umgegend überall nicht so gut aus, wie man erwartet hat. Sie kann nur eben als Mittelernte bezeichnet werden. Die Winterernte wird daher wohl einen ziemlich hohen Preis kosten.

*** Viehwirtschaft.** Durch Vermittlung der Auktionatoren Meyer und Dietmann kaufte der Zahnarzt Kempen das Haus Rosenstraße 20 von Zahnarzt Wolfram für annähernd 30 000 M. Herr Wolfram sucht sich anderweitig wieder anzukaufen.

B. Naturheilverein. Eine interessante Tagestour machten etwa 50 Personen des Vereins am letzten Sonntag nach Gröppenbüren und dem Gosbruch. Doch längerer Witterungsstille ging es von hier nach Stenum und dann zurück nach Gröppenbüren.

B. Arbeiter-Bildungsverein. Des Kramersmarktes wegen fand die Monatsversammlung am letzten Sonntag den 20. d. Mts. bereits an diesem Dienstag statt. Der Vorsitzende teilte zunächst die ablesende Antwort der Theaterdirektion mit auf die Bitte um Ueberlassung von Freibühnen, wie sie dem Verein früher überlassen worden waren. Die Ablehnung wurde sehr bedauert. In der vorigen Versammlung war die Gründung einer Turnabteilung angeregt worden. Der Vorstand hatte sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und glaubte sie aus verschiedenen Gründen nicht befürworten zu sollen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag zu. — Sonnabend, den 17., und Sonntag, den 18. d. Mts., findet in Ringen der 11. Verbandstag der nordwestdeutschen Arbeiter-Bildungsvereine statt, wozu eine Einladung eingegangen war. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Uhrmacher Vöhrs, der auf dem Verbandstage ein Referat über die Einrichtung von Volkshilfsunterhaltungsabenden übernommen hat, wird den Verein auf dem Verbands-

tage vertreten. — Unterrichts-Kurse sollen veranstaltet werden in Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Buchführung und Buchführung, sobald sich eine genügende Zahl von Teilnehmern zusammenfindet. Das Unterrichtshonorar beträgt für Mitglieder 1.50 M., für Nichtmitglieder 6 M. Anmeldungen haben baldigst zu erfolgen. Desgleichen sollen wieder Kurse für Lang- und Anfangslehre veranstaltet werden. Am 10. Okt. nimmt die Gesangsabteilung ihre Übungen wieder auf. Die angelegte Einrichtung von gemüthlichen Abenden soll zunächst auf der nächsten Monatsversammlung beraten werden.

† A. Nafte, 23. Sept. Ein großes Trauergefolge geleitete gestern vorm. den Sarg des auf so schreckliche Weise verunglückten Postoffiziers Nafte zur letzten Ruhestätte. Der Heimgegangene, der bereits über dreißig Jahre die hiesige Postanstalt verwaltete, war als ein äußerst gewissenhafter und pflichtgetreuer Mann in seinem Beruf bekannt, wie er auch sonst sich allgemein hoher Achtung und Verehrung bei seinen Mitbürgern erfreute. Wie man hört, beabsichtigt er sich in Kürze ins Privatleben zurückzuziehen und sein Geschäft zu verkaufen. Es sollte anders kommen! Wie, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

† Oldenburg, 23. Sept. Vorige Woche hielt der hiesige Obst- und Gartenbauverein in Meens Gasthaus eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Landesobstgärtner Herrmann hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie machen wir den Obstbau rentabel?“ Redner führte aus, daß es zweckmäßig sei, von der Viehhaltung nach und nach zum Erwerbsobstbau überzugehen, der große Erträge bringen könne. Bei Neuanlagen sollte man auf guten Boden sehen. Eine Schutzpflanzung legt man am besten vor dem Pflanzen der Obstbäume an, so daß diese schon in den ersten Jahren der Entwicklung Nutzen davon haben. Zu Schutzpflanzungen eignet sich am besten die Erle, die leicht und schnell wächst, den Boden nicht zu stark ausnützt und das Schneiden gut verträgt. Nach dem Pflanzen darf die Anlage nicht sich selbst überlassen bleiben, sondern sie bedarf sorgfältiger Pflege. Vor allen Dingen ist es notwendig, daß der Boden gut bearbeitet und die Bäume gedüngt werden. Neben Stickstoff sind Kalk, Kali und Thomasmasse erforderlich. Als besonders wirkungsvoll wurde Grünbündung (Kupinen) empfohlen, die in der staalklichen Obstanlage in der Sommerperiode erprobt worden sei. Unterliebt in obstrischen Jahren die Düngung, so beugt der Baum neben der Ernährung der Früchte nicht Kraft genug, noch Blütenknospen für das nächste Jahr anzulegen. — Die Herausgabe der beiden Flugblätter: „Winterarbeiten im älteren Obstgarten“ und „Die Anlage einer Obstbaumpflanzung“ wurde von der Versammlung dankbar anerkannt und der Wunsch ausgesprochen, es möge bald ein solches über Düngung nachfolgen. Die Flugblätter sind kostenlos von Herrn Herrmann zu beziehen. — In diesen Vortrag schloß sich ein kurzer Bericht über die Fahrt nach dem Alten Lande, bei welchem hervorzuheben wurde, daß Obstbau und Landwirtschaft sehr gut nebeneinander betrieben werden können. Der Obstbau hat für Volkswirtschaft und Volkwohl eine ungleich größere Bedeutung wie die Fischzucht. Wenn nur der Staat im Süden unseres Landes Mäueranlagen für Fischzucht geschaffen hat, so ist die Erwartung wohl nicht unbefehden, daß auch der Obstbau etwas energischer gefördert werde. Dies könnte geschehen durch Anlegung von Musterobstgärten in den einzelnen Landesteilen (Aemtern). Eine solche Anlage wirkt mehr als Vorträge, denn das Sehen übertrifft die beste Theorie. Darum wird unser Verein auf der Delegiertenversammlung der Obst- und Gartenbauvereine in Meens folgenden Antrag einbringen:

Die Staatsregierung wird ersucht, zur Einrichtung und Instandhaltung von Musterobstgärten in den einzelnen Landesteilen (Aemtern) Gelder zu bewilligen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Die

Ausbildung von Baumwärttern ist wünschenswert, ebenso Erhebungen darüber, wie viel Obst geerntet und wie viel verkauft wird. — Auch in diesem Jahre sollen Obstbäume genossenschaftlich bezogen werden. So bekommt man bessere Ware und nur solche Sorten, deren Anpflanzung sich für unseren Bezirk empfiehlt. Die Bäume werden von zwei Mitgliedern des Vereins eingekauft. Anmeldungen werden bis zum 27. Sept. bei Herrn Pastor Friedrichs in Oldenburg erbeten. — Es wurden fünf Delegierte gewählt. Der Verein hat sich gut entwickelt. Die Mitgliederzahl ist von 69 im vorigen Herbst auf 128 gestiegen.

X. Wrafe, 23. Sept. Der Kaufmann G. Rothroth hierelbst, der zum Gemeinderenchnungsführer gewählt wurde, verkaufte seine hieselbst belegene Besetzung (Kolonial- und Manufakturwarenhandlung nebst Gastwirtschaft) einschließlich Inventar mit Eintritt zum 1. Mai n. Js. an den Kaufmann Herr Linfer aus Verden. Den Verkauf vermittelte Herr Auktionator G. Fischbeck aus Wrafe.

O Wilhelmshaven, 23. Sept. Die städtischen Kollegien hielten gestern abend eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in der ein vom Magistrat vorgelegter Entwurf eines Ortsgesetzes gegen die Verunstaltung von Ortshäusern und landschaftlich hervorragenden Gegenden zur Annahme gelangte. In der dem folgenden Sitzung des Bürgervereinskollegiums kam Bürgervertreter Humme auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes zu sprechen, derzufolge die Wahl eines Bürgervertreter im Verreiche der Hannoverischen Städteordnung die preussische Staatsangehörigkeit erforderlich ist. Der Bürgermeister führte aus, die Feststellung der Staatsangehörigkeit sei oft mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Der Magistrat habe bisher an der Parais festgehalten, daß jeder als Preusse angesehen werde, der durch Verlegung eines Geburtsortes nachweise, daß er in Preußen geboren sei. Auf alle Fälle sei indessen diese Parais nicht amenable. Nach der angelegenen Entscheidung halte er die Wahl der Bürgervertreter, die nicht im Besitz der preussischen Staatsangehörigkeit sich befinden, für nichtig. Ein Bürgervertreter machte auf die Folgen der Entscheidung aufmerksam, indem er darauf hinwies, daß dann auch die Beschlüsse des Kollegiums, an denen nichtpreussische Bürgervertreter mitgewirkt, hinfällig seien. Ebenso die Wahlen der Mitglieder des Magistrats, des Bürgermeisters usw. Herr Hertel-Luug des Adreßbüchses wurde ein Zusatz von 800 Mark, der aus Wilhelmshaven, Bant, Spenns und Neumede verteilt werden soll, an den Buchdruckereibesitzer Th. Süß, ferner für die Abgebrannten von Donauerschingen eine Beihilfe von 200 Mk. bewilligt.

Ruhigster Schlaf auf neuesten, absolut geräuschlos Patent-Matratzen
von Westphal & Reinhold, Berlin.
Beachte Stempel. Ueberall erhältlich.
Metallbettstellen in jeder Preislage.

Theodor Freese,
Achtornstr. 52. Achtornstr. 52
Spezial-Betten- und Wäsche-Geschäft.
Hauptniederlage der Metallbettenfabrik von Westphal & Reinhold, Berlin.
ca. 150 Betten ständig am Lager
in jeder Preislage von 4.90 Mk. bis zur elegantesten Messingbettstelle.
Stahlrohr-Matratzen. :: Auflage-Matratzen.

Belladonna.

Roman von H. A. Revel.

18) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Das Fort Imperial!“ murmelte Melitta vor sich hin, während ihre Augen funkelten. „Also hat man auch Dir dieses Fort besonders genannt?“
„Das hatte der Fürst nicht nötig.“ lächelte Gentile geringschätzig. „Der Nagaja mit einem Bild unfaßt, wird sich sagen, daß vom Imperial mehr oder weniger alles abhängen würde. Nagaja, Cattaro — die Forts Imperiale, Vorenzo, Royal — dort das Fort Spagnuolo, der Restingrad.“
Melitta schwindelte beim Anhören dieser Namen. „Du kennst Kolibius?“
„Mein. Auch mußst Du ihn kennen lernen. Er soll ein etwas schwieriger Herr sein. In ihm kennst Du erproben und darum, was Du — die schöne Frau Leutnant — vernag!“
„Sie sah ihn lange und ernst an.“
„Weißt Du, wie ich mir oft vorortome? Wie eine Dirne, die sich jeden zu erobert sucht, um —“
„Du und Dirne?“
„Nein, das bist Du nicht. Und dieses Vernehmlich allein muß Dich hoch halten, muß Dir das moralische Uebergewicht geben, alles Gefahren — auf mich geküßt die Strich zu bieten, bis Du vollendet hast, was Du vollenden willst, da Du den anderen, kürzeren Weg zu verabschieden scheinst.“
„Schweige!“
„Welche Mittel Du anwenden mußt, das bleibt sich gleich. Der Jwed heißt die Mittel. Denn daß Du keinen anderen angehören wirst, als mir, das weiß ich. Denn Du bist mein und wirst mein eigen bleiben, und wenn ich Dich dem Himmel oder der Hölle entreißen müßte.“

Ungestim rief er sie an sich und bedeckte sie wild mit Küßen. Mit aller Macht wehrte sie sich gegen den Mann, nach dem alle ihre Sinne riefen. Aber sie wußte, daß sie verloren war, daß sie nicht mehr instände sein würde, zurückzuführen, sobald sie sich ihm zu eigen gab.
„Mein bist Du,“ flüsterte er heiß und leidenschaftlich. „Er hat Dich mir entrißen.“
„Das ist nicht wahr.“
„Laß mich, Nicola! Zwinge mich nicht, zu rufen. Du erstickst mich, Nicola, zwinge mich nicht, Dich von mir zu stoßen. Ein Unglück ist bald geschehen — die Felsenwand ist frei.“
Doch er hörte nicht auf sie. Die Leidenschaft dieses sonst so kühlen, berechnenden Mannes fand in Flammen, er fühlte, wie sich seine Arme immer fester und fester um die Geliebte schlangen — ein sinnloser Taumel —
„Silbe!“
„Schon seit einiger Zeit war in der Höhe ein Mensch sichtbar geworden, der hinter einem Busch von Farnen das Paar beobachtete und belauschte. Auf Melittas Hilferuf sprang er hervor und feuerte aus seinem Pistol eine Kugel ab, die dicht neben dem Gefaen an einem Stein hart abprallte, ohne irgendwelchen Schaden zu tun.“
„Jah erlebend ließ Gentile die geliebte Frau aus seinen Armen. Melitta war schauernd auf einen Felsblock gesunken und schlug die Hände vor die Augen.“
„Es gibt eine Vergeltung!“
„Komme!“ befaß ihr der Graf, der trotz des rasch zu Tal sinkenden Dunfels den Attentäter zu erkennen suchte. Doch weit und breit starrte ername Felsenende, die in violetten Tinten verschwammen. „Komme! Und laß die abernen, abergläubischen Reden. Unten sind Menschen. Ich höre ihnen.“
„Er geleitete vorichtig die völlig erschöpfte Frau den Felsenhang herunter bis zur Quelle, die searzig unter der Felsenwand hervortrat. Selten große Fossilien standen regungslos im grünen, klaren Wasser, zum Greifen

nahe. Oben in den Spalten der Felsenwand war ein Gemimmel von wilden Tauben, Rauchschwalben und anderem Vogel, das sich dort seinen nächtlichen Unterschlupf suchte.
Weiter unten bei der Osteria lag ein Kahn, der von zwei Leuten gerudert wurde und in dem eine kleinere, vergnügte Gesellschaft, aus Zivilisten bestehend, sich zum sammelgefangen hatte.
Gentile winkte den Rudern zu warten und sie noch mitzunehmen. Jeder trug eine lange Stange, auf der ein leuchtender Vampion sich hin- und herbewegte.
Melitta wollte nicht mit Fremden zusammenkommen, doch Gentile rief ihr, in ihrem gegenwärtigen Zustand hochgradiger Erregung nicht erst zu verjüden, ob sie den Weg nach der Station zurücklegen könnte oder nicht. Wenn sie ihn nicht erreichte, veräuerte sie möglicherweise noch den letzten Zug.
Im Boot befanden sich mehrere Herren und zwei Damen, von denen die eine die schöne Melitta scharf fixierte; ihre ursprüngliche Geprächigkeit und Heiterkeit schien sie mit einem Male verloren zu haben. Ein beinahe böser Zug legte sich um ihre Lippen. Der eine der Herren, ein Intendantenbeamter in Zivil, erkannte Gentile, den er im Caspauje kennen gelernt hatte, und freute sich, Gelegenheit zu haben, einen veritaablen Grafen der Gesellschaft vorstellen zu können.
Die Militärrentenbeamten, die zum Teil Offiziersrang haben, leiden darunter, daß sie von den richtigen Offizieren nicht als voll angesehen werden und der kameradschaftliche Verkehr mit diesen sich nur auf das Notwendigste beschränkt. Daher herrscht in ihnen ein heimlicher Groll gegen alles, was Offizier heißt, namentlich bei den Intendantenbeamten, die mit den Offiziersdamen fast gar keinen Verkehr unterhalten.
So kommt es, daß sich die von der Intendanten ihre eigenen Kreise suchen, namentlich unter den Zivil-Sonoratoren, mit denen sie sich dann ganz besonders großtun.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

G. Horn, Achternstrasse 43.

Empfehle in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen:

Garnierte Hüte

in modernsten Formen mit eleganten schicken Garnituren

— von 3.50 Mk. an bis zu den allerfeinsten. —

Einf. garnierte Hüte

von 1.85 Mk. an bis zu den allerfeinsten Neuheiten. ::

Kinderhüte in allen Preislagen von 1.25 Mk. an.

◆ **Schleier** in allen Neuheiten der Saison. ◆

◆ **Modellhüte** sind in grosser Auswahl zur gef. Ansicht ausgestellt. ::

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

w. Weber

Langestr. 86. OLDENBURG Langestr. 86



Grösste Auswahl
in
Damen-u. Kinder-Strümpfen,
schwarz, farbig und durchbrochen.
Garantierter Krämpfefe
Kinder-Strümpfe.
Ersatzfüsse und Beinlängen,
Wolle und Baumwolle.
Kinder-Socken.
Handschuhe,
Leder, gestickt und Glace,
lang und kurz.

Sammetweiche
Haut
erzeugt



Wenzel's Blitz-Seife

reinigt
die Hände
blitzschnell,
selbst von
Tinte und Farbe

Wenzel's Seifengeschäft
Langestr. 32.
Eigene Seifenfabrik.

Automobile

vermietet stets
G. Besecke, Oldenburg.

Damen

wenden sich bei ein-
tretender Störung
der Mutigation sofort ver-
trauensvoll an Kusyaski im
Bleich 1 (Schweiz) Haupt-
post. Viele Dankschreiben.
Kätorio erbeten.

Künstliche Zähne

ohne Gummipfatten, Kronen u.
Blomben aus Porzellan, ganz
zahnhähnlich, und aus Gold.
Brinkmanns Zahnatelier,
— Oldenburg, Langestr. 78. —

Rat in Damenangelegenheiten
b. fr. Hebamme.
Frau E. Schmidt, Kirchof.
Berlin, Sanderstr. 51.

Die besten u. billigsten hygienischen

Behandlungsartikel. Katalog gratis u.
frei. **H. Wagens, Gummivor-**
— Verlan, Magdeburg 2.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 25. Septbr.
d. J., nachmittags 4 Uhr, gelan-
gen im Auktionslokal des Amts-
gerichts hierl.:

- 4 Sofas, 1 Sofastuhl, 1 Sofa-
- bank, 3 Polsterstühle, 6 Rohr-
- stühle, 1 Weichstuhl, 1 Kaffee-
- tisch, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1
- Nippeltisch, 6 Bilder, 1 Spie-
- gel, 17 Kippstühle, 1 Kanne, 1
- gepolsterte Bank, 1 Gestell mit
- Borle, 1 Tafelstuhl mit Stuppel,
- 1 Kronleuchter, 1 Kommode, 1
- Büfett, 2 Bettstellen und 1
- Klavier

gegen Verzahlung zur Ver-
steigerung.

Körper, Gerichtsvollzieher.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 25. Septbr.
d. J., nachmittags 4 Uhr, gelan-
gen in "Roboters Gasthause"
zu Bürgerfelde:

- 8 Schweine, 12 Hühner, 1
- Hahn, 2 Geflügel, 1 fl. Daga-
- schraub, 1 Kommode, 2 Sofa-
- und 4 Stühle, 6 Polsterstühle,
- 1 Nähmaschine, 1 Teppich, 1
- Koffer, 2 Regentücher, 12 Bil-
- der, 1 Spiegel, 2 Leuchter, 1
- fl. Borle mit 4 Figuren und
- 2 Wandteiler

gegen Verzahlung zur Ver-
steigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Ein auf der Nordsee-Zufel
Langeoog belegenes, in vor-
züglichem Stande befindliches

Logierhaus

habe ich in Auftrag mit
vollem Inventar für den
sehr billigen Preis von
23 500 M zu verkaufen.

Das Haus enthält außer der
Privatwohnung **15 Fremden-**
zimmer.
Nestlestanten erteile ich be-
reitwilligst nähere Auskunft.
Heinrich Westing,
Oldenburg, Langestr. 57.

Zu verkaufen.

Ein im besseren Viertel der
Stadt Bremen belegenes
Grundstück,
in welchem seit langen Jahren
eine **Grasbädererei** mit Was-
schbassin-Betrieb betrieben wird,
umfangreicher per sofort unter
äußerst günstigen Bedingungen
und geringer Anzahlung.
Näheres durch
Feur, Büßen,
— Bremen, Obernstraße 20 I. —

Hochfeine Neuheiten

in Krawatten und Schürzen,
Fahrgütern, Mägen, Sojen-
trägern, Vorderenden, Kragen,
Stulpen u. Taschenklappern,
Porten, maais, Regens-
schirmen, Halsbänder für
Kinder, Seife, Schwämme u.

Groß-Fisch- verkauf

am Stau vor der Gottorpstraße.
Bemerkte, daß die Fische direkt
dem Dampfer entlich sind und
kommen **große** und **kleine** Brat-
schollen, Schellfische, Rotzungen,
Steinbutt lebend frisch und zu
billigsten Tagespreisen zum
Verkauf.
Bitte freundlichst um regen
Besuch.

Damengürtel,
Gold, Gummi,
Kindergürtel,
Lack, v. 35 M an.
Handtäschchen
v. 50 M an.
Hals- u. Uhr-
falten, Broschen
:: **Ringe,** ::
Armbänder,
Haarschmuck.
Ländel-, Tee-,
Reform- u.
Abschürzen.

Strümpfe:
in Daibwolle v.
75 M an,
in Wolle 1.35 M.

Kinderstrümpfe
in Daibwolle v.
45 M an,
in Wolle v. 75 M.

Taschentücher,
1/2 Dtz. 75, 98, 1.20,
1.50, 1.75 an.
Gebrauchsgüter
Std. v. 25 M an.

Regenschirme
von M. 1. — an.

H. Hitzegrad

Ajsterstr. 34.

Konkursverhütung

durch außergerichtl. Arrange-
ment, mit Kapitalbeschlagnahme,
Rahmungsvereinigungen beieitigt
Max Spinnier, Berlin, War-
therstr. 22. Sandoberstlichlich
einget. Rima. Tel. III, 3395.

A. Hanel, Soflieferant.

Zu verk. billig od. erhaltene
Herren-, Damen- und
Kindergarderobe.
Frau Müller, mittl. Damm 10.

Zu verpacken eine **Nachweide**
mit vielem Gras.
H. Garbes, Siemen.

Vermögen und Einkommen
f. Hebern, ganz leicht zu verbief.
Prop. aratis. Postkarte schreiben
an F. Medlenburg sub Nr. 79,
Charlottenbura 5.



Cognac Scherer
Flasche Mk. 2.— bis
Mk. 5.—
Alleinige
Verkaufsstellen:
Oldenburg: H. Fischer.
Vechta: Ed. G. Spark
Kreuz-Drogerie.
Cloppenburg:
R. Speller Ww.

Angewandte Medizin,
Handtücher, Bandagen usw.
empf. in großer Auswahl.
Musterzeichnungen auf alle Stoffe
im eigenen Atelier.

P. Thommen, Wall

Homöopathie

Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, Weisheit, Dauer, Unterleibs-
leiden, Nerven, Kräfte, folgen heimlich
Gewohnheiten, Resignation u. c. de-
sundheitlich günstig und gewinnlich

Frau Dr. Haeseler,
Bambura, Reserobahn 65.
— Viele Dankschreiben!

Frauen!

Gegen Einsendung von
M. 1.— (auch in Marken)
versende ich das Buch:
Die Störungen der Blutzirkula-
tion von Dr. Schäffer. (Pro-
spekt gratis.) **P. Ziervas,**
Kalk 306 b. Köln.

Damen-Konfektion.

Else Weinberg, Lumboldstr. 36.
Sofas, Stoffe u. Matr. l.
bill. zu verk. **Rabattmachen.**
Auspflöcken u. Möben.
Jahobstr. 4b (Herdemastl).

Neuheiten in Hüten u. Mützen

F. J. Brunotte,
Achternstrasse 23.

Mein Kontor befindet sich jetzt
Gottorpstr. 8.
Gustav von Gruben.

Der Arrangeur des Ausfluges hatte also nichts Etti-
geres zu tun, als den Grafen der schönen Frau Bianca
Wolfsgruber vorzustellen, so daß sich Gentile genötigt
sah, die Herrschaften mit der Baronin Wehnsdorf bekant
zu machen. Während Nicola einige verbindliche Worte mit
Frau Bianca wechselte, ihr versichernd, daß er von ihrer
Liebenswürdigkeit und Schönheit schon sehr viel gehört
habe, tat Melitta nicht die Lippen auseinander und sah
da wie ein versteinertes, schönes Bild.

Ihre Ruhe und ihr zurückhaltendes Benehmen faßte
Frau Bianca, die ohnedies auf Melitta wenig gut zu
reden war, als eine direkte Herausforderung und löbliche
Beleidigung auf. Um sich aber nichts anmerken zu lassen,
war sie bemüht, mit der schönen Frau Leutnant gerade
recht liebenswürdig zu sein. Sie zerbrach sich den Kopf
über die möglichen Beziehungen zwischen diesem inter-
essanten Grafen und der jungverheirateten Frau; denn
sie hatte schon viel von dem Grafen reden gehört, und es
war doch auffallend, daß sich ein Fremder so viele Wochen
in Ragusa aufhielt, ohne daß man einen bestimmten Zweck
seines Aufenthaltes zu erründen vermochte.

Die Baronin von Wehnsdorf allein mit dem Grafen
Genilte? Das erschien doch etwas sonderbar und ver-
dächtig.

„Sie kennen sich wohl schon lange, Sie und der Herr
Graf, Frau Baronin?“ fragte Frau Bianca in liebens-
würdigster Weise, sich zu ihr vorbeugend, weil sie sich
gegenüber saßen.

Melitta trierte streng die indiscrete Fragerin. Wenn
man im Auslande mit dazehilf nationalisierten Lands-
leuten zusammentrifft, so sieht meist der eine im an-
deren einen unheimlichen Eindringling, anstatt die gemein-
schaftlichen Beziehungen, die sie an die alte Heimat
knüpfen, als Unterpfand eines freundschaftlichen Verhält-
nisses anzusehen.

„Nein,“ erwiderte Melitta gleichfalls auf italienisch.
„Sie sind Italienerin?“

Frau Bianca zuckte wie unter einem Tarantelstich
zusammen. Sollte die Wehnsdorf wirklich noch nichts
von der schönsten Frau Ragulas gehört haben? Oder tat
sie nur so, um ihr einen Stich zu verrieken?

Frau Bianca wurde nur noch liebenswürdiger zu
ber ob ihres Vergehens ahnungslos Melitta.

„Zawohl. Auch Italienerin. Und daher hoffe ich auf
recht freundschaftliche Beziehungen. Es verkehren ja fast
alle Offiziersfamilien in unserem Hause. Und offensichtlich
wird auch die schönste Frau nicht fehlen.“

Die Apothekersgattin traute ihren Augen nicht, als
sie Melitta bloß fühl und gnadenreich mit dem Kopfe
nicken sah. Sie glaubte ihr wohl eine Gnade damit anzu-
tun mit dieser bußigen Laune?

„Aber Frau Bianca lieh nicht nach.“

„Sie machen diese Partie wohl zum ersten Male?“

„Schön, nicht wahr?“

Da Melitta teilnahmslos nach den reich kultivierten
Ufern blickte, die in den sie einhüllenden Nachtjähleinern
kaum mehr zu erkennen waren, und keine Antwort gab,
sah sich Gentile genötigt, an ihrer statt das Wort zu er-
greifen.

„Zawohl. Die gnädige Frau hatte sich verirrt. Zum
Glaube hier sie auf mich, der ich bereits zum dritten Male
diese Partie mache. Es war etwas unvorsichtig von der
gnädigen Frau —“ lächelte er etwas vorwurfsvoll-kon-
ventionell Melitta an, die ihm kühl zurickte.

„Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet, Herr
Graf. Und mein Mann wird nicht verfehlen.“

„Ich werde mit eine Ehre daraus machen, Ihnen
und Ihrem Herrn Gemahl meine Aufwartung machen zu
dürfen.“

Frau Bianca, die eine sehr aufgekürte und vielseitige
Dame war, kam dieses „zufällige“ Zusammenreffen doch
äußerst eigentümlich vor. Sie schloß vielleicht von sich
auf andere, da die Dmbla bekannt als der Ort nicht er-
laubter Zusammenkünfte war. Auch sie hatte sich mit
Kolobius dort das erste Mal getroffen.

Mit etwas übertriebener Anteilnahme erkundigte sie
sich nach dem Befinden des „lieben“ Wehnsdorf.

„Wir müßten Ihnen eigentlich rühnen, Frau Baro-
nin, daß Sie uns den reizendsten Offizier der Garnison
geraubt haben,“ lächelte Frau Bianca kühllich.

„Wir 2 — Sie sind ja verheiratet. gnädige Frau.“

erwiderte Melitta kalt, da ihr diese Frau äußerst un-
sympathisch war, ohne daß sie etwas Positives dafür
angeben konnte.

Frau Bianca lächelte geräuschvoll, wie über einen sa-
mosen Wis.

„Doch! Doch! Auch uns verheirateten Frauen! Sonst
kam er doch so häufig zu uns und in Familien — viel-
leicht auch aus stononischen Gründen,“ sagte sie boshaft
liebenswürdig hinzu. „Aber wir hatten alle etwas von
ihm. Doch jetzt? Jetzt natürlich wird als Gegenpart seines
Frachtheims kein anderes vor seinen Augen Gnade fin-
den, und wird er immer nur bei seinem Frauchen weilen
wollen. Gott, das ist ja auch gar kein Wunder! Wenn
man eine so schöne Frau hat! Und dann muß er Sie doch
entschädigen für die vielen, vielen einsamen Tage, die
er Ihnen bereitet! Sie ahnen ja garricht, wie leid Sie
mir tun in Ihrer Einsamkeit, liebste Baronin! Dann
kommt man auf solche selbstmörderische Ideen, allein eine
Partie nach der Dmbla zu unternehmen. Wollen Sie
heute den Abend allein beschließen? Nicht doch! Sie
kommen mit uns und essen bei uns.“

„Ich weiß wirklich nicht, wodurch ich soviel Liebens-
würdigkeit von Ihnen verdient habe,“ jagte Melitta mit
scharfen Mundwinkeln, da sie instinktiv in jener Frau
eine Feindin ahnte. „Außerdem bin ich heute bei der
Frau Major von Köster.“

Wie ein elektrischer Schlag ging es Frau Bianca
durch und durch. Die Wehnsdorf bei Kösters! Dort war
ja auch Kolobius! Und wenn er sie sah und Vergeltung
zog? — Vergeltung ziehen bedeutet immer den Anfang
vom Ende. Einen Augenblick kam ihr der Gedanke, das
Steuer zu übernehmen und das Boot in die Stromschnellen
hineinzulenken, auf daß es an den heimtückischen Klippen
zerfalle, um ihre Rivalin in den Wellen unerschädlich zu
machen.

Doch schon vernahm sie Zurufe vom Ufer her. Das
Boot mit seinen vielen Lampen hatte Aufmerksamkeit
erregt und wurde mit Coviva-Rufen begrüßt. Man war
angelanat.

(Fortsetzung folgt.)